Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 95 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 95 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., örtl. Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden. Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 279. Dienstag, 20. Oktober 1931. 79. Jahrgang.

Groener gegen Terror.

Die Reichswehr keine Polizeitruppe. — Der Einsatz der staatlichen Machtmittel. Ein Appell an die Verbände.

Braunschweig und Berlin.

as. **Berlin**, 20. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Reichswehrminister Dr. Groener, der im zweiten Kabinett Brüning auch das Reichsinnenministerium leitet, hat sich gestern nochmals über die Aufgaben seiner beiden Ämter geäußert. Aus den Ausführungen des Ministers kann man entnehmen, daß sich an der Reichswehrpolitik, soweit man hier von Politik sprechen kann, nichts ändern wird.

Sehr nachdrücklich lehnt Groener es ab, die Reichswehr als Polizeitruppe des Reichsinnenministeriums zu verwenden,

und sehr nachdrücklich unterstrich der Minister, daß er auch weiterhin jeden Versuch einer Politisierung der Reichswehr bekämpfen werde. Als Innenminister ließ Groener keinen Zweifel daran, daß er mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln den Kampf gegen den Terror aufnehmen werde. Er wird, so sagte der neue Innenminister, nicht davor zurückschrecken, nötigenfalls drakonische Ausnahmebestimmungen vom Reichspräsidenten zu erbitten. Auch ein anderes Wort zeigt, daß mit allem Nachdruck vorgegangen werden soll. Groener erklärte nämlich,

die Staatsgewalt würde, wenn sie schon eingesetzt werden müsse, auch mit aller Härte durchgreifen.

Allerdings hofft auch der Innenminister daß ihm solche Maßnahmen erspart bleiben. Er richtete deshalb an die Parteien und Verbände den Appell, Selbstdisziplin zu üben und Ausschreitungen selbst zu verhindern. Daß ein solcher Appell nicht unbegründet ist, hat gerade jetzt wieder das Reichstreffen der Nationalsozialistischen Sturmabteilungen in Braunschweig bewiesen. Wenn auch die Darstellungen, als ob in Braunschweig alles drunter und drüber gegangen sei, stark übertrieben scheinen, so sind doch Ausschreitungen nicht zu leugnen, Ausschreitungen, bei denen, wie der nationalsozialistische braunschweigische Innenminister Klagges nicht bestreitet, daß Straßenpflaster zum Teil aufgerissen wurde. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß die Zusammenstöße zwei Arbeitern des Leben gekostet haben. Allerdings schießt es weit über das Ziel hinaus, wenn nun in einigen Linkskreisen gefordert wird, auf Grund solcher Vorgänge solle das Reichsinnenministerium die Polizeigewalt in Braunschweig ausüben. Auch anderswo gibt es ja leider Ausschreitungen und erst der gestrige Berliner Polizeibericht verzeichnet wieder einen kommunistischen Feuerüberfall auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal, ohne daß daraus irgend jemand die Folgerung ziehen wird, in Berlin solle nun die Polizeigewalt auf das Reichsinnenministerium übertragen werden.

Im Falle Braunschweig wird sich der Reichsinnenminister zunächst jedenfalls darauf beschränken, den Bericht, den er von der braunschweigischen Regierung erbeten hat, zu prüfen.

Allerdings scheint sicher zu sein, daß Groener dem nationalsozialistischen Reichstreffen nicht ohne Befürchtungen entgegensah, denn schon am Samstag hat er im Laufe eines Gespräches mit dem braunschweigischen Gesandten auf die Möglichkeit gefährlicher Zwischenfälle in Braunschweig hingewiesen. Die Entwicklung hat dem Minister leider recht gegeben. Sie hat gezeigt, daß die nationalsozialistische Leitung nicht alle Leute voll in der Hand hatte. Fehlzugehen scheint uns aber eine Kritik, die sich gegen die Reichspost wendet, weil diese den Nationalsozialisten ihre schönen Autobusse, natürlich gegen gute Bezahlung, zur Verfügung gestellt hat. Bekanntlich macht auch die Reichsbahn durch Einlegung von Sonderzügen bei solchen Veranstaltungen kein schlechtes Geschäft. Gegen ein solches Verfahren ist zweifellos nichts einzuwenden, so lange es sich um behördlicherseits zugelassene Veranstaltungen handelt. Es würde zu sehr seltsamen Konsequenzen führen, wenn sich Post oder Reichsbahn jeden Besteller von Autobussen und Extrazügen daraufhin ansehen würden, welcher Partei er angehört.

Eine ganz andere Frage ist aber, ob in der heutigen Zeit der schwersten Not und der scharfen Gegensätze überhaupt noch immer Paraden und Aufmärsche veranstaltet werden sollen und ob es hier nicht ein Mittel gibt, ganz allgemein diese noch immer vorhandenen Möglichkeiten zu beseitigen.

Das würde zweifellos zur Beruhigung beitragen und weitere Konflikte verhindern. Vielleicht richtet der Reichswehrminister sein Augenmerk noch einmal auf diese gewiß nicht einfache Seite der ganzen Frage.

Auch bei der Reichspost Defizit.

Ein Einnahmeausfall von 120 Millionen.

Sparmaßnahmen.

Berlin, 20. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Auch die Reichspost, die im vergangenen Jahre erstaunlicherweise die unmittelbaren Folgen der Wirtschaftskrise in den Zahlen ihrer Umsätze noch kaum beobachten konnte, wird nun zum ersten Male in diesem Jahre einen erheblichen Einnahmeausfall zu verzeichnen haben.

Wie wir hören, rechnet man in unterrichteten Kreisen im laufenden Jahre mit einem Fehlbetrag von 120 Millionen Mark, wozu dann noch der Ausfall aus der Tarifermäßigung zu Anfang des Jahres kommt, den man seinerzeit mit vierzig Millionen geschätzt hatte.

Inzwischen dürfte sich aber diese Schätzung durch die rasche Veränderung der Wirtschaftslage nicht mehr als zutreffend erweisen. So bedauerlich an sich die Tatsache auch ist, daß die Reichspost nun auch in die Linie der großen Defizitunternehmen, wie die Reichsbahn eingerückt ist, ist jedoch ein Anlaß zu akuten Besorgnissen nicht gegeben. Die Post kann ihren Fehlbetrag von 120 Millionen Mark aus den gesetzlichen Rücklagen und aus anderen Reserven decken, wobei die Frage noch offen ist, welche Regelung sie mit der Reichsregierung trifft, über die von ihr an das Reich abzuführenden Summen, die in den letzten Jahren eine beträchtliche Höhe erreicht hatten.

So besteht allerdings die Möglichkeit, daß die Einnahmeausfälle bei der Post auf die Reichsfinanzen in der nächsten Zeit sehr empfindlich auswirken.

Noch im vergangenen Jahr konnte die Reichspost einen Überschuß von 154 Millionen herauswirtschaften und 115 Millionen an das Reich abführen. Im Jahre 1929/30 war der Überschuß mit 255 Millionen, bei einer Ablieferung an das Reich in Höhe von 151 Millionen allerdings noch wesentlich höher, sodaß sich hier schon ein Abstieg beobachten ließ. Im ersten Verteljahr 1930/31 blieben die Einnahmen mit 483 Millionen um 13 Millionen hinter den Ausgaben von 496 Millionen zurück.

Unter diesen Umständen hat die Reichspost bereits eine Reihe kleinerer Sparmaßnahmen zur Durchführung gebracht, wobei sie aber nach Möglichkeit darauf achtet und auch in Zukunft darauf achten wird, daß der Arbeitsmarkt keine allzu schwere Neubelastung erfährt.

Die Bestrebungen dienen dem Ziel, verheiratete Angestelltinnen, soweit keine Härte damit verbunden ist, zum Ausscheiden zu bewegen. Ferner versucht man, durch Arbeitszeitkürzung Entlassungen zu vermeiden. So wurden in Berlin von 1200 überzähligen Posthelfern 800 durch Arbeitszeitkürzungen gehalten. Ähnliche Maßnahmen wurden in Hamburg, Breslau, Dresden und auch in anderen Bezirken durchgeführt.

Worüber Laval mit Hoover sprechen will.

Amerika soll Vorschläge machen.

Paris, 20. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Sonderberichterstatter der „Agence Economique et Financière" an Bord der „Ile de France" meldet, daß die Sachverständigen, die den französischen Ministerpräsidenten nach Washington begleiten, den französischen Konversationsplan für die Besprechungen mit dem Präsidenten Hoover beendet haben. Dieser Plan stimmt mit Ausnahme der jetzt festgesetzten Ziffern mit dem französischen Memorandum über die Abrüstung und die Sicherheit einerseits und über die Reparationen und Kriegsschulden andererseits überein. Die beiden Programme stellten ein „unreduzierbares Minimum" dar. Ministerpräsident Laval habe erklärt, daß er Hoover keinerlei Vorschläge machen, sondern sich damit begnügen werde, amerikanische Vorschläge abzuwarten.

Die goldenen Berge.

Bei der großen Kundgebung der Nationalsozialisten, die am Sonntag in Braunschweig vor sich ging, hat Adolf Hitler eine immerhin etwas auffällige Wendung gebraucht. Keine Regierung sei imstande, von heute auf morgen, dem deutschen Volke ein glänzendes Leben zu verschaffen. Aber man müsse versuchen, das Volk dahin zu führen, daß eine Besserung seiner Lage in Aussicht stehe. Bestätigt ist diese Äußerung noch nicht, zumal die deutschnationalen Blätter solche Kezereien aus sehr naheliegenden Gründen zu unterdrücken pflegen. Glaubhaft klingen sie jedoch schon nach dem offenen Brief, den Hitler an den Reichskanzler gerichtet hat und der sich sehr wesentlich, nicht nur im Ton, von der Kampfesweise Hugenbergs unterschied. Auch sonst hat der nationalsozialistische Parteichef manches gesagt, was zu Erörterungen Anlaß gibt. Vor allem forderte er dazu auf, die Nerven zu behalten. Ob die Mutmaßung richtig ist, daß er eine innere Krise befürchtet, lassen wir dahingestellt sein. Die Kreise um Stennes scheinen dies anzunehmen, und sind ja besser über die inneren Vorgänge unterrichtet als wir, die weit stärker auf Zersetzungserscheinungen hinweisen, als man der Öffentlichkeit gegenüber wahr haben will. Es ist eben nichts mit den goldenen Bergen, die man der Nation versprochen hat.

In der großen Aussprache des Reichstages ist von verschiedenen Seiten bemängelt worden, daß man sich viel zu gerne in einen fröhlichen Optimismus hineinrede, statt das deutsche Volk rechtzeitig auf den ganzen Ernst der Lage hinzuweisen. Dieser Fehler hat sich auch im Kriege gerächt. Man unterschätzte die seelische Widerstandskraft der Nation und sprach ihr nur von Siegen und Friedensaussichten, während die Engländer in schroffem Gegensatz dazu von vornherein ihr Volk auf eine lange Dauer des Ringens vorbereitet hatten. Das hat sich bewährt. Und deshalb war auch die Kritik an manchen Regierungskundgebungen durchaus berechtigt. Der Reichsfinanzminister hat in seiner Erwiderung gesagt, wenn er seine Auffassung in ihrer ganzen Unerbittlichkeit sofort klar gestellt hätte, wäre der Zusammenbruch viel größer gewesen. In einem Punkte hat er recht. Die Opposition hätte ein solches Eingeständnis nach Kräften ausgebeutet und wahrscheinlich damit Erfolge erzielt, die jede parlamentarische Arbeit unmöglich gemacht hätten. Wenn man an leitender Stelle die volle Wahrheit auf einmal und nicht tropfenweise ausschüttet, so machen sich das die Demagogen zu nutze. Und hierin liegt der Unterschied zwischen dem deutschen und dem englischen Volke. In den Tagen der Not zeigt sich jenseits des Kanals ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, das uns leider fehlt. Auch die jetzige Auseinandersetzung, die sich drüben im Wahlkampf noch verschärfen wird, ändert an der Tatsache nichts, daß man dem Auslande gegenüber doch eine Einheitsfront wahrt. Nicht nur bei einem Waffengange, sondern auch in einer finanziellen Krise, wie wir das ja eben erst bei dem Sturz der Pfundwährung gesehen haben.

Die Opposition verspricht bei uns immer ein Schlaraffenland. Die Sozialdemokratie tat das, ehe sie zur Verantwortung gerufen wurde und hat sich damit jene Schwierigkeiten bereitet, deren sie nie Herr werden konnte. Man kann ganz ruhig sagen, daß sie diese Verheißungen heute noch büßt, wo sie den Realitäten des Lebens gegenüber steht und auch mit Wasser kochen muß. Deshalb wird es ihr ja auch so bitter, ihre Anhänger festzuhalten und nicht zu den Kommunisten abgleiten zu lassen. Genau dasselbe hat sich auf der Gegenseite gezeigt. Die Hakenkreuzler phantasierten vom dritten Reich, in dem alles schön und gut sein würde. Es war ja so leicht, das Kapital zu enteignen, Schädlinge auszumerzen und die kerndeutsche Gesinnung auf den Thron zu heben. Je größer ihr Anhang wurde, je mehr sie mit der Möglichkeit rechnen mußten, eines Tages doch zur Macht zu gelangen, umso stiller wurde es von diesen Träumen. Man begriff plötzlich, daß man nicht mit den Posaunen von Jericho die französischen Hochburgen zum Einsturz bringen kann. Nachdem Hitler schon in einigen Artikeln der englischen und amerikanischen Presse eine tiefe Verbeugung vor demselben internationalen Großkapital gemacht hatte, das er angeblich vernichten wollte, fiel in der von Frick verlesenen Erklärung von der Reichstagstribüne am meisten der Satz auf, die Partei erstrebe trotz aller Bedenken auch eine Verständigung mit Frankreich. Die Einschränkung: Wenn uns der nötige Lebensraum gelassen werde, besagte gar nichts, denn etwas anderes haben Rathenau, Stresemann und Brüning auch niemals geäußert. Die Bedingung ist so selbstverständlich, daß man sie wirklich nicht erst erwähnen soll.

Und wie in der äußeren Politik so in der inneren. Als der Kanzler davon sprach, man erkenne ja jetzt endlich auch bei der nationalen Opposition an, daß es sich nicht nur um eine deutsche Wirtschaftskrise, sondern um

eine internationale handle, brach auf der Rechten schallendes Gelächter aus. Die Tatsache selbst konnte niemand bestreiten. Diese Taktik gehört der Vergangenheit an. Wenn Hitler tatsächlich das gesagt hat, was die Berichte melden, dann hat er eben in der inneren Politik genau den gleichen Rückzug angetreten wie in der äußeren. Überraschen kann das nicht, nachdem er von der Revolution zur Evolution, von der Gewalt zur Legitimität übergegangen ist. Er hat auch in seiner Unterredung mit Hindenburg diesen Standpunkt weiter vertreten. Wir haben nicht zu untersuchen, wie weit er dabei seiner Anhänger sicher ist. Das mag er mit sich abmachen. Für uns genügt die Wandlung, die sich vollzogen hat. Wir wissen, daß Hitler im Grunde genommen heute schon die Erkenntnis besitzt, welche Zwangsläufigkeit den Dingen inne wohnt. Er kann kein drittes Reich heraufführen, sondern muß zufrieden sein, wenn sich in dem gegenwärtigen die Verhältnisse auch nur leidlich gestalten. Was er erstrebt, ist im Grunde genommen genau dasselbe, was die Regierung Brüning pflichtgemäß gewollt und nach besten Kräften gefördert hat. Es gibt eben keine Freiheit einzelner Staaten, die sich aus dem Weltzusammenhang lösen und selbständig ihr Schicksal gestalten können.

Reichskanzler Brüning hat die Kraftprobe bestanden, bestanden vor allem deshalb, weil er selbst den Eindruck einer verantwortungsfrohen und menschlich sympathischen Persönlichkeit wachrief. Er ist eben in diesen anderthalb Jahren in seine Aufgabe hineingewachsen und er hat die Bindungen kennen gelernt, denen Deutschland unterliegt. Wenn er heute aufatmet, so nicht etwa, weil die innenpolitischen Schwierigkeiten gebannt wären, — diesem verhängnisvollen Irrtum dürfte er nicht nachhängen, — sondern weil er einige Monate Bewegungsfreiheit für die Verhandlungen mit den fremden Mächten gewonnen hat. Draußen wird unser Schicksal entschieden. Alles kommt darauf an, welches Ergebnis der Besuch Lavals bei Hoover zeitigen wird. Die bisherigen Meldungen sind mit Vorsicht aufzunehmen. Sie berichten von einer weitgehenden finanziellen Verständigung, die einige Berater des französischen Ministerpräsidenten, die bereits in Washington weilen, erzielt haben sollen. Es handelt sich angeblich um eine gemeinsame Standardisierung der Währungen, eine Art Schutz- und Trutzbündnis auf dem Geldmarkt, dem sich die anderen anschließen sollen. Immerhin wäre das etwas. Als ausreichend können wir es jedoch nicht betrachten. Solange man in Paris an dem Phantom der Sicherheit festhält und damit den Abrüstungsgedanken zu zerstören versucht, gelangen wir nicht ans Ziel. Die Weltwirtschaftskrise ist nicht zuletzt psychologischen Ursprungs. Wer den Völkern das Vertrauen in die Erhaltung des Friedens gibt, ist der Retter der gesamten Menschheit. Äußerungen französischer Blätter lassen leider nicht die Hoffnung zu, daß man an der Seine das bereits restlos begriffen hätte. So werden wir voraussichtlich nur schrittweise vorwärts kommen, während es durchaus möglich gewesen wäre, mit einem herzhaften Entschluß den Abgrund zu schließen. Deshalb sehen wir auch eine sehr langsame Entwicklung vor uns und müssen immer wieder Geduld und Selbstentäußerung fordern. Nur Sparsamkeit, die auf alles verzichtet und Nerven hart wie Stahl, können diesen Winter meistern. An diesen Tatsachen zerschellen alle Tiraden. Goldene Berge winken uns nicht. Wir müssen, um einen Ausdruck des Kanzlers zu gebrauchen, den Dornenweg weitergehen. Wir können es auch, wenn wir in uns die Überzeugung tragen, daß wir diese Opfer für die Zukunft unseres Landes bringen.

Die Volkspartei und das Kabinett Brüning.

Der Landesverband Baden gegen das Mißtrauensvotum.

Karlsruhe, 19. Okt. Parteileitung, Landtagsfraktion und Bezirksführer der Deutschen Volkspartei in Baden hielten heute in Karlsruhe eine Sitzung ab, um zur politischen Lage und zur Abstimmung im Reichstag Stellung zu nehmen. An den Verhandlungen nahm auch Finanzminister Dr. Mattes teil. Das Ergebnis der Aussprache wurde in einer einstimmig angenommenen Entschließung niedergelegt, in der es u. a. heißt: Das von der Mehrheit der Reichstagsfraktion ausgesprochene Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Brüning findet nicht die Zustimmung der Parteileitung, Fraktion und der Bezirksführer des Landesverbandes Baden der Deutschen Volkspartei. Die Stellungnahme der Abgeordneten Kahl, v. Kardorff, Kalle, Glatzel und Thiel wird gebilligt.

Die Opposition in der Wirtschaftspartei.

Die Parteiinstanzen einberufen.

Berlin, 19. Okt. Der Gesamtvorstand der Wirtschaftspartei ist, wie wir hören, für Mittwoch, den 21. d. M., nach Berlin einberufen worden, um sich mit der Haltung der Reichstagsfraktion der Partei bei der entscheidenden Abstimmung im Reichstag zu beschäftigen. In der nächsten Woche soll dann der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei ebenfalls in Berlin zusammentreten. Zu dem Schritt des sächsischen Staatsministers a. D. Dr. Weber, der sein Amt als einer der Parteivorsitzenden der Wirtschaftspartei niedergelegt hat, wird an zuständiger Stelle versichert, daß die vierköpfige Parteileitung vor der Entscheidung im Reichstag beschlossen habe, die Reichstagsfraktion zu ersuchen, unter allen Umständen geschlossen abzustimmen.

Herabsetzung der Gehälter in der evangelischen Kirche.

Anpassung an die preußische Sparnotverordnung.

Berlin, 20. Okt. Der Kirchensenat, die leitende Instanz der altpreußischen Landeskirche, hat beschlossen, die Besoldung der Kirchenbeamten und der Geistlichen an die preußische Sparnotverordnung vom 12. September anzupassen. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Kirchensenats an Stelle des verstorbenen Präses D. Wolff aus Aachen wurde Senatspräsident Dr. Greiser (Berlin) gewählt.

Hauptstädte schließen Freundschaft.

Der Präsident des Pariser Stadtrates in Berlin.

Besuch im Rathaus.

Berlin, 19. Okt. Der Präsident des Pariser Stadtrats, François Latour, traf am Montag zum Besuch der Reichshauptstadt in Berlin ein, begleitet vom Vizepräsident Failliot und Kabinettschef Rene Weiß. Die französischen Gäste erschienen um 11 Uhr vormittags im Berliner Rathaus. Im Magistratssitzungssaal wurden sie von

Oberbürgermeister Sahm

mit einer Ansprache begrüßt, in der er u. a. folgendes ausführte: Ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet, daß Sie

Von links nach rechts: Oberbürgermeister Sahm, der Präsident des Pariser Stadtrats Latour und der französische Botschafter in Berlin, François Poncet.

die Initiative für diesen Besuch ergriffen haben, dessen Bedeutung von mir im vollen Umfang gewürdigt wird. Es gilt das hohe Ziel, unter Beiseitestellen alles Trennenden, dessen Vorhandensein zu leugnen falsch wäre, in gemeinsamer Arbeit einander näher zu kommen, zum Heile der beiden Nationen, ja zum Heile der ganzen Welt. Nur internationale Solidarität kann uns alle vor dem Chaos bewahren.

Paris und Berlin reichen sich heute die Hände in dem aufrichtigen und ernstgemeinten Gefühl, zu ihrem Teil dazu beizutragen, der Welt das Vertrauen zur Erlösung aus schwerster Krisis wiederzugeben.

Nicht verzweifeln, sondern Hand in Hand zusammenarbeiten, das ist jetzt die Parole! Die Probleme der Verwaltung der Weltstädte, die Probleme von Paris und Berlin weisen auf den mannigfachsten Gebieten vieles Gemeinschaftliche auf, und die eine Stadt kann von den Einrichtungen der anderen lernen, gerade auf kommunalem Gebiet muß deshalb ein „Sichkennen-lernen" besonders fruchtbringend sein. Sie kommen in Zeiten schwerster Not für Deutschland und dessen Hauptstadt hierher. Wir müssen unserer Bevölkerung Opfer, Lasten und Entbehrungen auferlegen, die an die Grenze des Tragbaren gehen.

Wenn Sie Gelegenheit nehmen werden, unsere Einrichtungen zu besichtigen, dann wird Ihrem sachkundigen Auge sicherlich nicht entgehen, wie hinter manch glänzender Fassade Not und Elend lauern.

Aber gerade diese auf Sachkunde beruhende Erkenntnis wird Sie in Ihrem Bestreben ermutigen und bestärken, gemeinschaftlich mit uns den Weg in eine bessere Zukunft zu suchen. Ich bin der festen Überzeugung, daß Ihr Besuch geeignet ist, die Beziehungen zwischen Paris und Berlin freundschaftlich zu gestalten.

Präsident Latour

erwiderte auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Sahm. Er überbrachte die Grüße der Pariser Stadtverwaltung und betonte die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit zwischen den Stadtverwaltungen. Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit Frankreich-Deutschland werde von der Stadt Paris in jeder Beziehung erkannt. Er hoffe, daß die Zeit die geistige Zusammenarbeit und das ideelle Verstehen fördere und daß dieser Besuch der Anfang wahrer freundlicher Beziehungen zwischen den beiden Hauptstädten sein werde.

Die Pariser Gäste trugen sich darauf in das Goldene Buch der Stadt Berlin ein und besichtigten das Rathaus. Im Anschluß daran nahmen die Pariser Herren das Frühstück im Hause des Oberbürgermeisters ein. Am Nachmittag fanden Besichtigungen verschiedener Einrichtungen der Berliner Verkehrsgesellschaft, unter anderem des Untergrundbahnhofes Alexanderplatz statt.

Der Berliner Besuch Grandis.

Die offizielle Einladung.

Berlin, 19. Okt. Reichskanzler Dr. Brüning hat heute durch den deutschen Botschafter Dr. v. Schubert dem Chef der italienischen Regierung, Mussolini, und dem Außenminister Grandi die Einladung zu einem Besuch in Berlin übermitteln lassen. Mussolini hat Dr. Brüning für die freundliche Einladung seinen herzlichen Dank ausgesprochen und ihm mitgeteilt, daß er, indem er sich vorbehalte, seinen Besuch zu einem andern Zeitpunkt zu erwidern, den Minister des Auswärtigen mit seiner Vertretung beauftragt. Als Zeitpunkt für den Besuch des Ministers in Berlin ist der 25. und 26. Oktober vereinbart worden. Grandi wird von seiner Gemahlin und einigen Beamten des Ministeriums des Auswärtigen begleitet sein.

Ärzte und Krankenkassen.

Neuregelung der Beziehungen.

Berlin, 19. Okt. Vom 14. bis 17. d. M. verhandelten die Spitzenverbände der Ärzte und Krankenkassen im Reichsarbeitsministerium über die Neuregelung des kassenärztlichen Dienstes. Es wurden Grundsätze hierfür aufgestellt. Die Verbände haben sich eine Erklärungsfrist bis zum 7. November d. J. vorbehalten.

Die Grundsätze suchen bei Sicherstellung einer ausreichenden und zweckdienlichen ärztlichen Versorgung der Versicherten einen gerechten Ausgleich der jahrzehntelangen Gegensätze zwischen Ärzten und Krankenkassen. Sie pauschalieren die Aufwendungen der Kassen für die ärztliche Behandlung auf der Grundlage der Ausgaben des Jahres 1930 unter Gewährung eines Abschlags von 6 bis 20 v. H. und schaffen damit die Voraussetzung, für eine befriedigende Regelung der Jungärztefrage. Während bisher für die Zulassung der Ärzte das Verhältnis 1 Arzt zu 1000 Versicherten galt, soll nunmehr die Zulassung schon für 600 Versicherte möglich sein. Die Streitigkeiten im Arzt- und Honorarsystem werden damit beseitigt. Das kassenärztliche Honorar verteilt die ärztliche Vereinigung. Aus der Regelung ergibt sich eine weitgehende Vereinfachung des gesamten Kassenarztrechtes und ein starker Abbau der bisherigen schiedsamtlichen Tätigkeit.

Der Verkehr mit Gold nach der Devisenverordnung.

Keine Freigrenze.

Berlin, 19. Okt. Seit der 6. Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung vom 2. Oktober 1931 bedarf auch der Verkehr mit Gold der Genehmigung durch die Landesfinanzämter als Devisenbewirtschaftsstellen. Zur Durchführung dieser Vorschrift hat das Reichswirtschaftsministerium Anweisungen an die Landesfinanzämter ergehen lassen. Danach dürfen Gewerbetreibende, die eine Bescheinigung des zuständigen Finanzamts zu dem umsatzsteuerfreien Erwerb von Edelmetallen nach den Durchführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz besitzen, Gold bis zum monatlichen Höchstbetrag von 200 M. ohne besondere Genehmigung erwerben. Um eine Kontrolle zu ermöglichen, haben die Scheideanstalten und die sonstigen Goldverkäufer jeden Verkauf von Gold auf Grund einer solchen Bescheinigung auf dem Bescheinigungsformular zu vermerken. Im übrigen besteht im Gegensatz zum Erwerb von Devisen eine Freigrenze für den Erwerb von Gold nicht.

Präferenzverträge ab 15. November?

Argentiniens Haltung noch unbekannt.

Berlin, 19. Okt. Die Zollpräferenzverträge zwischen Deutschland und Rumänien und Deutschland und Ungarn sollen bereits am 15. November in Kraft treten. Eine Ratifikation durch die Parlamente soll vorläufig nicht erfolgen. Die Verträge laufen zunächst zwei Jahre und können dann mit dreimonatiger Frist gekündigt werden. Das nach Deutschland auf Grund dieser Verträge importierte Getreide darf an Menge den normalen Import nicht übersteigen.

Das Inkrafttreten der beiden Verträge hängt davon ab, daß diejenigen Staaten, die im Verkehr mit Deutschland Meistbegünstigung genießen, keinen Einspruch erheben. In Berlin erwartet man von europäischen Staaten keinen Einspruch. Dagegen dürften mehrere Regierungen keine ausdrückliche Zustimmung geben. Das Unterbleiben eines Einspruchs würde jedoch genügen, um die Verträge in Kraft treten zu lassen. Bisher ist von argentinischer Seite ebenfalls noch kein Einspruch erfolgt. Argentinien ist von allen meistbegünstigten Staaten am stärksten an der Getreideeinfuhr nach Deutschland interessiert. Man hofft in Berlin, daß auch die argentinische Regierung keinen Einspruch erheben wird. Sollte dieser trotzdem erfolgen, so werden voraussichtlich Deutschland, Rumänien und Ungarn den Versuch machen, durch direkte Verhandlungen mit Argentinien die Schwierigkeiten zu beheben. Man hebt in Berlin hervor, daß die deutsche Regierung bereit ist, auch Südslawien und Bulgarien die gleichen Vorzugszölle für Getreide wie Rumänien und Ungarn einzuräumen. Darüber hinaus sollen jedoch keine weiteren Präferenzverträge abgeschlossen werden.

Beginn der deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen.

Ministerialdirektor Posse legt den deutschen Standpunkt dar.

Berlin, 20. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen über die Abänderung des Handelsvertrages sind am Montagnachmittag eröffnet worden. Bundesrat Schultheß, der Leiter des Volkswirtschaftsdepartements, wies in seiner Begrüßungsrede auf die Gründe hin, die den Bundesrat zur Einleitung der Verhandlungen veranlaßt haben. Als Vertreter der deutschen Regierung dankte der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Müller, für den Empfang und erklärte die Bereitwilligkeit der deutschen Regierung und der deutschen Abordnung, die gegenwärtigen Verhältnisse in den beiderseitigen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen in freundschaftlichem Sinne gemeinsam zu prüfen und Lösungen zu erwägen, die diese Lage verbessern könnten. Alsdann legte Ministerialdirektor Dr. Posse eingehend den Standpunkt der deutschen Regierung und Direktor Stucki vom Volkswirtschaftsdepartement die Auffassung der Schweizer Regierung dar.

Die dritte Gehaltsrate in Preußen am 21. Oktober.

Berlin, 20. Okt. Die letzte Rate des Oktobergehalts der preußischen Beamten soll am 21. Oktober zur Auszahlung gelangen. In dem betreffenden Runderlaß des preußischen Staatsministeriums ist ferner ein neuer Erlaß über die Regelung der Gehaltszahlung für den kommenden Monat in Aussicht gestellt. Es ist aber anzunehmen, daß es bei der gleichen Zahlungsweise wie im Oktober bleibt.

Japan gibt seinen Einspruch auf.

Zurückziehung der in der Mandschurei operierenden Bombenflugzeuge.

Kein Austritt aus dem Völkerbund.

Washington, 20. Okt. (Kabeldienst.) **Der hiesige japanische Botschafter Debuchi hat Staatssekretär Stimson mitgeteilt, daß Japan die Einwände, die es gegen die Teilnahme der Vereinigten Staaten an den Beratungen des Völkerbundes über den japanisch-chinesischen Streit vorgebracht hat, zurückgezogen habe. Japan werde aber noch einige rechtliche Punkte hinsichtlich der Aktion des Völkerbundes, die Vereinigten Staaten eingeladen zu haben, vorbringen. Ein solches Vorgehen bedeute jedoch nicht, daß Japan dem Völkerbund seine Haltung nachträge, die nun einmal eine vollendete Tatsache sei. Der Botschafter erklärte weiter, daß Japan die Zurückziehung der in der Mandschurei operierenden Bombenflugzeuge sowie eines kleinen Kontingents japanischer Truppen angeordnet habe. Die Lage in der Mandschurei habe sich sehr gebessert. Seit zehn Tagen habe keinerlei Gefecht mehr stattgefunden; die Banken beginnen wieder ihre Schalter zu öffnen; die Rundfunkstation in Mukden werde in einigen Tagen ihr Programm wieder aufnehmen.**

Eine amtliche Verlautbarung Japans.

Alle Mißverständnisse beseitigt.

Tokio, 20. Okt. (Kabeldienst.) Zu der Zurückziehung des japanischen Einspruches gegen die Teilnahme eines amerikanischen Beobachters an den Verhandlungen des Völkerbundsrats über den Mandschurei-Konflikt veröffentlicht das japanische Außenministerium eine Erklärung, worin es heißt, daß die Unterredung des japanischen Botschafters Debuchi in Washington mit dem amerikanischen Staatssekretär Stimson alle Mißverständnisse über die Teilnahme Amerikas an den Genfer Beratungen beseitigt habe. Ferner wird in der Erklärung betont, Japan habe niemals daran gedacht, aus dem Völkerbund auszutreten.

Auch Amerika will Vorstellungen erheben.

Erinnerung an die Pflichten des Kellogg-Paktes.

Washington, 20. Okt. (Kabeldienst.) Die Vereinigten Staaten werden sich dem Schritt der im Völkerbundsrat vertretenen Staaten, die China sowohl wie Japan an die sich aus dem Kellogg-Pakt ergebenden Pflichten erinnern, anschließen. Jedoch soll der Anschein unter allen Umständen vermieden werden, als habe Amerika bei dieser diplomatischen Aktion eine führende Rolle gespielt.

Entsendung eines japanischen Kreuzers nach Schanghai.

7000 Chinesen überfallen die japanischen Spinnereien.

Paris, 20. Okt. Der Schanghaier Korrespondent des „Petit Parisien" meldet, der japanische leichte Kreuzer „Yakumo" werde am 23. Oktober mit Landungstruppen nach Schanghai auslaufen, weil dort die japanfeindlichen Kundgebungen zunehmen. Vorgestern hätten 7000 Chinesen, von Studenten und Agitatoren aufgestachelt, die japanischen Spinnereien überfallen. Sechs der Täter, die als Rädelsführer festgenommen worden seien, seien gestern vom chinesischen Gericht der internationalen Konzessionszone abgeurteilt worden. Das Gericht habe drei als minderjährig freigelassen und die drei übrigen zu je 3 Dollar Geldstrafe verurteilt. Die Japaner protestierten gegen diese geringe Strafe und die Parteilichkeit der Richter. Der japanische Generalkonsul habe bei der Gemeindeverwaltung einen Schritt unternommen und gegen das Versagen der Polizei protestiert, die die Kundgebungen sich wiederholen lasse, und erklärt, daß das nächstemal japanische Truppen einschreiten würden. Der Korrespondent des Blattes meldet weiter, daß in einigen Städten im Innern Chinas die Japaner wegen der chinesischen Boykottbewegung nicht wüßten, wie sie sich Nahrungsmittel verschaffen sollten.

Die Wohlfahrtserwerbslosen in Preußen.

Weitere erhebliche Zunahme.

Berlin, 19. Okt. Nach der Erhebung des preußischen statistischen Landesamtes vom 30. September sind in Preußen 849 126 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserwerbslose bei den Bezirksfürsorgeverbänden gezählt worden gegenüber 806 600 am Ende des Vormonats, so daß sich im September eine Zunahme um 42 526 oder 5,3 Prozent ergibt, die etwas schwächer ist als der Zuwachs im August (53 626 oder 7,1 Prozent). Demnach entfallen auf 1000 Einwohner im Staatsdurchschnitt jetzt 22,2 Wohlfahrtserwerbslose. Gegen den Vergleichsmonat des Vorjahres hat sich die Wohlfahrtserwerbslosenzahl um 401 923 oder 89,9 Prozent erhöht. Berücksichtigt man auch die 14 614 unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen, deren Anerkennung durch das Arbeitsamt nur am Stichtag noch nicht ausgesprochen gewesen ist, sowie die 4618 strittigen Fälle, so ist die Gesamtzahl der von den preußischen Bezirksfürsorgeverbänden oder Gemeinden laufend unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen von rund 826 000 Ende August auf 868 000 Ende September angewachsen. Von den Wohlfahrtserwerbslosen befanden sich 67 790 (im August 71 435) in Fürsorge oder Notstandsarbeit. In den Stadtkreisen ist der Zugang an Wohlfahrtserwerbslosen während des Berichtsmonats verhältnismäßig etwas stärker gewesen (plus 5,4 Prozent) als in den Landkreisen (plus 5 Prozent); innerhalb der Landkreise aber sind die kreisangehörigen Städte weniger betroffen (plus 3,8 Proz.) als die Landgemeinden (plus 5,9 Prozent).

Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn.

Berlin, 19. Okt. Heute begannen zwischen der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft und den am Lohntarif beteiligten Gewerkschaften Verhandlungen über Lohnsenkungen. Bekanntlich hat die Reichsbahn auf Grund der Notverordnung vom 5. Juni 1931 kürzlich die §§ 4 und 5 des Lohntarifvertrags gekündigt. Nach ausführlicher Erörterung wurden die Beratungen auf Donnerstag, den 22. Oktober, vertagt.

Der englische Wahlfeldzug.

Ein Aufruf Macdonalds.

London, 20. Okt. Ministerpräsident Macdonald, der heute seinen Wahlkreis Seaham verläßt, um sich nach Mittelengland zu begeben, hat an die Wähler einen Aufruf gerichtet, worin er das Programm der nationalen Regierung in folgende drei Hauptpunkte zusammenfaßt: 1. Notwendigkeit der Stabilisierung des Pfundes, damit das Vertrauen in die Währung wiederhergestellt werde; 2. Forderung nach internationalen Vereinbarungen über die Kriegsschulden, die dem Handel der ganzen Welt einen so vernichtenden Schlag zugefügt hätten; 3. Wiederherstellung einer aktiven Handelsbilanz. Ob das durch Zölle oder ohne solche geschehen solle, müsse unter praktischen Gesichtspunkten und unter Berücksichtigung der unmittelbaren Notwendigkeiten geprüft werden, wobei Vereinbarungen mit den Dominions eine hervorragende Rolle zu spielen hätten.

Der konservative Führer Neville Chamberlain widersprach auf einer Wahlversammlung am Montag in Birmingham der von Snowden vertretenen Auffassung, daß die Frage der Schutzzölle nicht Gegenstand der kommenden Wahlen sein dürfe. Unter Berufung auf Macdonald betonte er, die Regierung habe sich freie Hand vorbehalten, alle notwendigen Maßnahmen gegebenenfalls zu erwägen. Nach seiner Auffassung seien Zölle das einzige Mittel zur Beseitigung der passiven Handelsbilanz.

Kabinettswechsel im Irak.

Wegen Meinungsverschiedenheiten.

Bagdad, 20. Okt. Das Irak-Ministerium ist gestern nachmittag zurückgetreten, weil sich im Kabinett Meinungsverschiedenheiten ergeben hatten. Fünf Mitglieder des alten Kabinetts, darunter Premierminister General Muri-Pascha, verbleiben weiter in ihrem Amt. Die wichtigsten Neuernennungen sind die des Gesandten in London, General Jafar-Pascha, zum Außenminister, und des Gesandten in Angora, Naji Beg Schaukat, zum Innenminister.

Wiesbadener Nachrichten.

Bevölkerungsbewegung in der Stadt Wiesbaden

im September.

Mitgeteilt vom Statistischen Amt der Stadt.

Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl der Stadt Wiesbaden betrug am 30. September 1931 153 007; 67 515 männliche und 85 492 weibliche Personen. Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 144. Im Berichtsmonat wurden in der Stadt Wiesbaden 146 Kinder lebend geboren. Hiervon waren 77 männlich (72 ehelich und 5 unehelich) und 69 weiblich (58 ehelich und 11 unehelich). Gestorben sind im Berichtsmonat zusammen 130 Personen und zwar 64 männlichen und 66 weiblichen Geschlechts. Unter den 130 Gestorbenen waren 9 Ortsfremde. Von den Todesursachen sind zu nennen: Krebs mit 22, Herzkrankheiten mit 19, Gehirnschlag mit 17, Tuberkulose mit 8, Lungenentzündung mit 7 Fällen. 13 Todesfälle wurden durch gewaltsame Einwirkungen verursacht und zwar 7 durch Selbstmord und 6 durch Unglücksfälle. Die Zahl der im Berichtsmonat von auswärts zugezogenen Personen betrug 1227, fortgezogen sind in der gleichen Zeit 1364 Personen.

Ein Personenauto von einem Güterzug überfahren.

Zwei Personen verletzt.

Der Durchgangsgüterzug 2406 überfuhr bei dichtem Nebel auf dem bewachten Bahnübergang 38 der Wiesbadener Straße bei Kilometer 34,0 zwischen dem Bahnhof Wiesbaden — Biebrich-Ost und Mainz-Kastel am Dienstagfrüh um 8,20 Uhr den Personenkraftwagen V. S. 2833. Der Besitzer des Wagens, Adolf Schönherr, Zigarettenfabrikant aus Bensheim, und der Lenker Ludwig Zschock aus Weinheim wurden verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Freitag, 23. Oktober 1931, 16 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Mitteilungen des Magistrats über die Etats- und Kassenlage. Grundstücksangelegenheiten. Ermäßigung von Straßenbaukosten. Wiederherstellung der Ergiebigkeit der Adlerquelle. Reisinger-Brunnen. Änderung des Vertrages mit dem Preußischen Staat betr. Übernahme des reformrealgymnasialen Zuges des staatlichen Gymnasiums in das Patronat der Stadt Wiesbaden. Errichtung und Annahme von Stiftungen usw. Bildung einer Gesellschaft zur Verwaltung städtischer Miethäuser, G. m. b. H. Einrichtung einer Hilfskreisstelle des Wohlfahrtsamtes in einem früheren Kasernengebäude an der Waldstraße. Wahlen. Anträge der sozialdemokratischen und der kommunistischen Stadtverordnetenfraktionen.

— **Die „Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, E. V.,** machte am letzten Samstag eine Studienfahrt nach Idstein. Auf der Höhe des römischen Kastells Zugmantel wurde die Lage des Kastells, die Stätten der letzthin mehrfach erwähnten Ausgrabungen, sowie der Limes selbst besichtigt. General Freiherr von Schroetter erklärte kurz die Situation und betonte die fortifikatorische Bedeutung des Platzes, wodurch eine klare Vorstellung von der hohen militärischen Tüchtigkeit der Römer vermittelt wurde. Die Weiterfahrt führte durch das liebliche Tal nach Ehrenbach und dann durch den „langen Grund" nach Oberauroff, dessen altertümliches Kirchlein am Bergrücken über den Häusern des Dorfes malerisch aufragt. In der überfüllten Kirche begrüßte Pfarrer Hesselmann die Gesellschaft, worauf Regierungsbaumeister Zichner-Wiesbaden auf die geschichtliche Bedeutung Oberauroffs hinwies, das im Jahr 1230 in den Besitz des Deutschherrnordens gelangte, und so mittelbar in die große Weltgeschichte einbezogen wurde. Eine kurze Fahrt brachte die Teilnehmer dann nach Idstein, wo zunächst das Schloß besichtigt wurde, das dem in Frankfurt ansässigen „Verein Jugendschloß Idstein" gehört, und von diesem unterhalten wird. Hier hatte sich inzwischen noch eine Reihe von

Aus Kunst und Leben.

* **Mannheimer Nationaltheater.** Unser Mitarbeiter schreibt uns: Samstagabend ging bereits die zweite Uraufführung in dieser Spielzeit über die Bretter: „Wunder in Amerika", ein Schauspiel in 5 Akten von Ernst Toller und Hermann Kesten. Toller, über dessen Einstellung man nie recht klug wird, hat sich hier mit Kesten zur Gemeinschaftsarbeit verbunden, so daß man nicht recht weiß, auf welches Konto Licht und Schatten zu setzen sind. Ihr Thema ist: Leben und Sterben der bekannten Mary Batter-Eddy (1825—1910), der Gründerin der „Christian-science"-Bewegung in Amerika. Stefan Zweig hat in seinem Buche „Heilung durch den Geist" Lehre und Lebensweg dieser Frau niedergeschrieben, und dieses Buch wurde für unsere Autoren zweifelsohne Anregung und Quelle. Mary wurde einst durch einen Magnetiseur von ihrer Gelähmtheit geheilt und das Ergebnis dieser für sie wunderbaren Heilung war der Glaube, daß es für den „im Geist" lebenden Menschen Krankheit, Altern und Tod nicht gibt. So gründete sie eine Sekte, ein neues Christentum, führt aber selbst das Leben einer mondänen Frau, die zuletzt in der Erkenntnis ihrer menschlichen Schwäche zusammenbricht und stirbt. Diese wahren Begebenheiten rollen in einem dramatischen Bilderbogen interessierend für den Augenblick an uns vorüber. Die Bildchen sind gut gesehen und organisch gebunden und tendenzlos. Man will nur enthüllen, aufhellen, warnen vor den aufdämmernden Gefahren dieser krankhaften Massenpsychose. So bleibt man aber auch in einer Wahrheitsschilderung stecken, die man kurzerhand zu den typischen dramatischen Zeiterscheinungen stellen kann. Es gibt in diesem Stück nur eine Rolle und diese heißt Mary Batter-Eddy. Alle anderen — 50 — sind Mitläufer. Somit steht und fällt die Neuheit mit der Vertretung dieser Frau. Sie wurde hier durch Ellen Widmann wahrhaft glänzend vertreten. Bei ihr und dem sich tapfer einsetzenden Regisseur Richard Dornseiff werden sich die Autoren bedanken müssen, denn der Erfolg war recht freundlicher Art. Mit den Darstellern konnten sich Toller-Kesten öfters zeigen. mt.

* **„Die Flucht in die Ehe".** Reichsdeutsche Uraufführung der Operette von Nicolaus Brodszky im Leipziger „Neuen Theater". Wenn diese „Flucht in die Ehe" nicht so furchtbar lange dauerte, wäre sie noch einmal so unterhaltend. Schließlich ist ja eine Flucht in die Ehe noch lange kein Liebestod, und Richard Brodszky ist kein Richard Wagner. Er ist

Der Dichter Georg Engel †,

weitesten Kreisen bekannt durch seine zahlreichen Romane, wie „Die Herrin und ihr Knecht", „Claus Störtebecker" usw. und Dramen (u. a. „Über den Wassern"), starb in Berlin im Alter von 65 Jahren. Engel war Vorsitzender des Verbandes Deutscher Erzähler, sowie der Notgemeinschaft des deutschen Schrifttums.

sogar, um es gleich herauszusagen, manchmal reichlich konventionell, wenn er auch nie sein ungarisches Temperament verleugnet, sogar dann nicht, wenn er mit amerikanischen Schlagern und spanischen Tänzen paradieren muß. Jedoch ist seine Musik auch immer flüssig, zuweilen wohl etwas primitiv instrumentiert, jeweils aber der Situation gewachsen. Das Libretto, von Andor Kardos verfaßt, von Ludwig Hirschfeld und Fritz Rotter verdeutscht, hat die für ein Operettenbuch ungewöhnlich gewordene, aber erfreuliche Eigenschaft, daß es, abgesehen von ein paar obligat-hochdramatischen und allzusentimentalen Szenen, lustig und voll netter Einfälle ist. Ein Fuchs der Liebe, ein Rivale Casanovas, wird in der Falle der Ehe gefangen. Kaum hat sich der Gutsverwalter des feudalen Herrn heimlich verheiratet, will der ihm auch schon die Frau entführen. Jedoch, er wird überlistet, entführt die Schwester der Frau, seine eigene Jugendgeliebte. Unnötig zu sagen, daß die Operette in Ungarn spielt. Welche Operette spielt nicht in Ungarn?! Höchstens kommt noch Hawai in Frage. Und daß sie stellenweise zur Revue wird, versteht sich ebenso. Dank der liebevollen Inszenierung, die Miksa Preger der Operette hatte angedeihen lassen, dank der Starbesetzung, die sie aufwies, ging das Publikum bis zum Schlusse freudig mit. Den Helden spielte Franz Höbling, die Heldin die geistvolle, schöne und stimmlich hervorragende Rita Georg. Tibor v. Halmay glänzte, neben anderen Größen ersten und zweiten Ranges, als Spaßmacher und fabelhafter Tänzer. Nico Dostal als Kapellmeister entfaltete zuviel Wucht. Das Publikum feierte alle an der Aufführung Beteiligten, ebenso wie den anwesenden Komponisten, mit Ausdauer. E. L.

* **Frank Maar: „Leutnant Komma".** (Uraufführung in Breslau.) Satirisches Spiel in 12 Bildern (nach einer Idee von Tynjanow). Diese Uraufführung hatte in der Inszenierung des Intendanten Paul Barnay am Lobetheater in Breslau Publikumserfolg. Ein Regimentsschreiber hat aus dem mitdiktierten Komma „," in der Rangliste einen Leutnant Komma gemacht und einen genesenen Leutnant Rybow als gestorben gemeldet. Der verängstigte und tyrannische Zar Paul läßt keine Erklärung und keine Änderung zu, der Leutnant Komma wird infolge eines verwickelten „Liebesfalles" sogar ausgepeitscht und nach Sibirien verbannt, aber begnadigt, in Abwesenheit mit einer Hofdame verheiratet und einer fernen Garnison als Hauptmann zugeteilt; der Rybow aber als „tot" einem Räuberleben ausgesetzt. Aus den Räubern werden Empörer, aus Rybow ein „Zarensohn", die geschlagene Armee soll unter dem zum General ernannten Komma den Empörer niederringen und — durch eine Verkettung von Wirrungen wird der Rybow dem Zaren als General Komma präsentiert, der den falschen Zarensohn erledigt hat. Ein Dramatiker hätte aus dieser Idee wirklich eine feingeschliffene geistvolle Satire gemacht, Frau Dr. Rosie Meller alias Frank Maar hat eine groteske

weiteren Teilnehmern eingefunden, sodaß Regierungsbaumeister Zichner im Schloßhof vor etwa 150 Hörern die Baugeschichte des alten und neuen Schlosses darlegen konnte. Als Residenz der Grafen, später Fürsten von Nassau-Idstein und nach der Walramschen Teilung Mittelpunkt des Landes, wird, nach dem die alte Burg, von der heute noch der Hexenturm als Wahrzeichen Idsteins das Schloß überrragt, größtenteils niedergelegt war, ab 1614 von dem Grafen Ludwig und seinem Sohn Johannes nunmehr im Neubau der repräsentative Sitz des Landesherrn errichtet. Die im Laufe des 17. Jahrhunderts ausgeführte innere Ausstattung des Schlosses durch die bedeutendsten Mainzer Künstler, die Maler Fontana, Columba und Albrecht, den Stukkator Pozzo, die Vergolder Bickhardt und Lochleitner wurde beim Rundgang, der die Größe und Weitläufigkeit des Residenzschlosses erkennen ließ, eingehend besichtigt. In dem, im alten Kanzleigebäude untergebrachten Heimatmuseum zeigte Rektor Ziemer die verschiedenen hier aufgestellten Sehenswürdigkeiten Idsteins. Zum Schlusse wurde noch die Unionskirche besichtigt, ein gotischer Bau aus dem 14. Jahrhundert, der im 17. Jahrhundert durch den Grafen Johannes und seinen Sohn, den Fürsten Georg-August in den Formen der Zeit umgebaut wurde. Die Bildhauerarbeit der Mainzer Künstler Harnisch und Hermann, die Marmorkanzel des Düsseldorfer Bildhauers Christ. Gaßmann, der Taufstein des Idsteiner Martin Sattler, die Deckenbilder Sandrarts und des Rubensschülers Imrath wurden, soweit wie möglich besichtigt. Besonderes Interesse erweckte der mit den Fresken des Gießener Malers Bronner Anfang des 18. Jahrhunderts ausgemalte Chor, der das monumentale Grabdenkmal des 1721 verstorbenen ersten nassauischen Fürsten Georg August Samuel enthält, der nicht nur als Förderer der Stadterweiterung Wiesbadens, sondern auch als Gründer von Georgenborn, als Stifter des Augusteums in Idstein und vor allem als Erbauer des Biebricher Schlosses bekannt ist. Nach der Kaffeepause, bei der der Vorsitzende allen, die durch Führung oder sonstwie dazu beigetragen hatten, daß der Nachmittag so außerordentlich anregend verlief, den Dank der Gesellschaft aussprach, führte die Fahrt durch die abendliche Stimmung der Taunuswälder über Eschenhahn und Neuhof zur Platte und überraschte von hier durch einen zauberhaften Blick auf das in tausenden von Lichtern erschimmernde Wiesbaden. M. R.

— **Der Alldeutsche Verband, Ortsgruppe Wiesbaden,** veranstaltete anläßlich seiner hier seit dem Beginn der Besatzungszeit wieder zum erstenmal tagenden Gautagung Rhein-Main am Sonntagvormittag 11.15 Uhr im großen Saale des Kasinos unter Vorsitz von Fabrikant Alt (Wiesbaden) eine öffentliche Kundgebung. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden folgten zwei Vorträge. Die geschichtliche deutsche Entwicklung sei durch den christlichen und den Einfluß des Klassischen Altertums als tiefgreifende Quellen getragen worden. Frankreich und England und später Amerika habe mehrmalig starke Wirkungen auf das deutsche Geschick ausgeübt. Heute kämpfe das deutsche Wesen mit allmählicher Besinnung auf seine Innerlichkeit und Tiefe gegenüber fremdem Wesen ernsthaft um seine Existenz. Der Geschäftsführer des Verbandes, Graf Brockdorf (Berlin), kritisierte zunächst die Regierung Brüning sowie die gesamte Erfüllungspolitik sehr schwer. Bezüglich der 1932 in Aussicht stehenden Reichspräsidentenwahl fand der Redner an allen in der Öffentlichkeit bislang genannten Kandidaten mehr oder weniger Bedenken zu äußern. Aus den nationalen Kreisen, die hinreichend tüchtige Kräfte besäßen, wurde niemand genannt, sodaß die Frage offen blieb. Das müsse die Zeit, wenn bis dahin die Verhältnisse sich geklärt hätten, entscheiden.

— **Kirchlicher Führerschulungskursus für jugendliche Erwerbslose.** Das evangelische Landesjugendamt (Vorsitzender Landesbischof Dr. Kortheuer) hat nach einer Dekanatsjugendpfarrer-Konferenz in Caub a. Rh., auf der die Frage der Arbeitslosenbetreuung in ausgedehnter Aussprache behandelt wurde, im Hinblick auf die immer brennender werdenden ernsten Zeitverhältnisse die Abhaltung eines Führerschulungskursus für jugendliche Erwerbslose vom 1. bis 7. November in Wiesbaden-Biebrich angeordnet. Es soll erstmalig mit 25 bis 30 jungen Erwerbslosen, die möglichst Führereigenschaften besitzen, ein achttägiger Lehr- und Beschäftigungskursus veranstaltet werden, die hernach den Gemeindepfarrer in der Betreuung der Erwerbslosen an die Hand gehen sollen. Der Tagesablauf sieht morgens Körperschule, Frühstück, Morgenandacht, Vortrag mit Aussprache vor. Nach dem gemeinsamen Mittagstisch folgt eine längere Betätigungsstunde mit Basteln, Spiel und Sport oder ähnlichem. Am Abend ist ein zweiter Vortrag im Anschluß an das gemeinsame Abendbrot vorgesehen. Die auswärtigen Teilnehmer erhalten Verpflegung und Wohnung in der Biebricher Jugendherberge. Als Redner mit bestimmten Themen sind vorgesehen: Pfarrer Künkel (Klingelbach) über „Unsere Stellung zum Leib"; Pfarrer Mulot (Wiesbaden) über „Unsere Kirche im Geisteskampf der Gegenwart"; Landesjugendpfarrer Fries (Wiesbaden) über „Flucht vor Gott. Protest gegen Gott oder wer sonst?"; Konrektor Wittgen (Wiesbaden-Sonnenberg) über „Die Kunst des Erzählens"; Pfarrer Lang (Wiesbaden) über „Wege zur Charakterbildung"; Landeskirchenrat Lic. Peter über „Einzelpersönlichkeit oder Kollektivmensch"; Pfarrer Schreiner (Bad Ems) über „Was fange ich heute noch mit der Bibel an?"; Pfarrer Fries über „Bedeutung von Musik und Gesang für Jugend und Gemeinde in der Notzeit der Gegenwart"; Pfarrer Künkel (Oberneisen) über „Christentum und Wirtschaft"; Pfarrer Herrich (Wiesbaden) über „Heraus aus der Defizitwirtschaft unseres geistigen Lebens"; Landesjugendwart Grüber über „Rückblick auf unsere Freizeit und was sie uns sein sollte". Bei genügender Beteiligung soll der Kursus wiederholt werden.

— **Der Männergesangverein „Cäcilia" Wiesbaden** bereitete am Sonntagvormittag den Insassen der Augenheilanstalt an der Kapellenstraße wiederum eine kleine Freude, indem er dort einige Chöre zu Gehör brachte. Dem „Sanctus" von Schubert folgten mehrere Volkslieder, sowie im Volkston gehaltene Chöre, die von den Zuhörern dankbar aufgenommen wurden. So trug die „Cäcilia" wiederum dazu bei, den Kranken für kurze Zeit ihr Los zu erleichtern und ihnen mit den schönen deutschen Liedern Trost und Freude zu spenden.

— **Rückgang beim Postscheckverkehr.** Der Postscheckverkehr ist im September nicht so lebhaft gewesen wie im Vormonat nach der unruhigen Lage. Der Umsatz ist um 877,7 Millionen zurückgegangen auf 9,75 Milliarden M. Davon wurden bargeldlos 7,74 Milliarden beglichen. Eine kleine Steigerung erfuhr trotz gewisser Einschränkungen der Überweisungsverkehr mit dem Ausland. Er stieg auf 15,8 Millionen M. Ausgeführt wurden im Berichtsmonat insgesamt 58,6 Millionen Buchungen. Die Zahl der Postscheckkunden hat weiter zugenommen und erreichte 1 008 856.

— **Nur mit amtlicher Genehmigung Goldausfuhr.** Nach der letzten Verordnung über die Devisenbewirtschaftung darf Gold, d. h. außer Kurs gesetzte Goldmünzen, Feingold, legiertes Gold, roh oder halbfertig, nur mit schriftlicher Genehmigung der Stelle für Devisenbewirtschaftung ins Ausland oder ins Saargebiet versandt oder überbracht werden. Die Reichspost hat deshalb ihre Beamten angewiesen, von jetzt an die Zollinhaltserklärungen zu allen Wertkästchen und Postpaketen nach dem Ausland usw. zu prüfen, ob die Sendung Gold enthält. Im gegebenen Falle muß der Absender bei der Aufgabe einen Bescheid des zuständigen Landesfinanzamts vorlegen, aus dem die Versanderlaubnis hervorgeht. Ist der Betreffende hierzu außerstande, so wird die Sendung abgelehnt. Die Beamten werden dann noch angewiesen, Vermerke über die Prüfung in der Genehmigung zu machen.

— **Verunreinigung der Straßen.** Die Untugend, Papierfetzen, Reklamezettel, Einwickelpapier, Omnibus- und Straßenbahnfahrscheine und Flugblätter, Obstschalen, Obstkerne usw. auf der Straße wegzuwerfen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Omnibus- und Straßenbahnhaltestellen und Ruhebänken in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinlichkeit. Abgesehen von der Verunzierung des Straßenbildes bilden die umliegenden Obstkerne, Apfelsinen- und Bananenschalen sowie stark mitgenommen wird. Die Abteilung „Tristan in der schönen Literatur" zeigt, neben den bekannten Tristan-Dichtungen, mongolische Märchen aus der Sammlung „Ardschi Bordschi", sie enthalten ein Seitenstück zum Gottesgericht in „Tristan und Isolde". Eine besondere Abteilung ist dem „Tristan" in Leipzig gewidmet. Sie zeugt auch von dem Kampf gegen Wagner, der nie ermattete. Sie enthält das Faksimile des letzten Briefes, den Wagner, zwei Tage vor seinem Tode, geschrieben hat. Er ist an Angelo Neumann, den Leipziger Theaterleiter, gerichtet. „Wagners Tristan in Kunst und Literatur" heißt eine weitere Abteilung. Sie offenbart den besonderen Zauber, den der „Tristan" von jeher in Frankreich ausgeübt hat. Sie zeigt so ziemlich alle Werke der bildenden Kunst, die der „Tristan" angeregt und inspiriert hat. Zu dem modernen Tristan leiten die vorzüglichen Pieperhoff-Aufnahmen aus Bayreuth. Endlich folgt das modernste Tristan-Ereignis, die Weltübertragung aus Bayreuth auf 200 Sender. Zahlreiche Rundfunkprogramme und Zeitschriften erzählen von diesem Wunder der Neuzeit, das noch Szenenbilder aus Bayreuth und Bilder Siegfried Wagners, des Bayreuther Inszenators, illustrieren. Den feierlichen Ausklang geben die Totenmasken Bülows und Richard Wagners. Dazu kam eine neue Totenmaske Wagners, die H. Haas in Marmor ausgeführt hat. E. L.

Die neue städtische Besoldungsordnung.

Das Ergebnis der Beratungen in der Personaldeputation.

Die Personaldeputation hat sich am Montag in einer vielstündigen Sitzung mit der Neuregelung der Besoldung der städtischen Beamtenschaft auf Grund der Bestimmungen der preußischen Sparverordnung vom 12. September d. J. beschäftigt. Die Bedeutung und Tragweite der von der Personaldeputation gefaßten Beschlüsse läßt sich aus der Tatsache erkennen, daß annähernd tausend städtische Beamte und Angestellte von der Neuregelung erfaßt werden. Mit den von der Personaldeputation gefaßten Beschlüssen erfährt die Besoldung der städtischen Beamtenschaft, die sich auf die im Jahre 1928 von den städtischen Körperschaften verabschiedeten Besoldungsordnung stützt, eine restlose Angleichung an die Bestimmungen der preußischen Besoldungsordnung.

Mit vollem Verständnis dafür, daß die gegenwärtige schwere psychologische Belastung der städtischen Beamtenschaft eine weitgehende loyale Durchführung der Bestimmungen der preußischen Sparverordnung erheischt, glaubt die Personaldeputation die ihr übertragene Aufgabe erfüllt zu haben.

Auf die sich aus der bereits erfolgten Kürzung der Bezüge der besoldeten Magistratsmitglieder ergebenden Konsequenzen und die notwendige Eingruppierung der übrigen leitenden Kommunalbeamten sowie auf die teils zwangsläufigen die mittleren sowie unteren Beamten betreffenden Bestimmungen der preußischen Sparverordnung haben wir schon hingewiesen. Hier hat die Personaldeputation, die ihre Beratungen auf die von der Verwaltung in Anpassung an die preußische Sparverordnung ausgearbeitete Vorlage stützte, einschneidende Änderungen vorgenommen. Diese Änderungen erstrecken sich auf die Bezüge der leitenden Bauräte, Direktoren und Ärzte. Von der Neuregelung werden auch die Magistratsräte, die Oberingenieure, Ärzte, die Direktoren der Landesbibliothek und der Kunstsammlung sowie verschiedene Direktoren im technischen Dienst betroffen.

Die Einstufung der aus der mittleren Laufbahn hervorgegangenen leitenden Kommunalbeamten erfolgt gemäß den Bestimmungen der preußischen Besoldungsordnung.

Hier sind für eine beträchtliche Zahl von Beamten die Auswirkungen der vorgenommenen Umgruppierungen von einer finanziell sehr einschneidenden Bedeutung. Trotzdem sind der städtischen Beamtenschaft weitgehende Aufstiegsmöglichkeiten erhalten geblieben.

Die Beratungen über diesen Teil des Verhandlungsstoffes haben erneut eine starke Überalterung der städtischen Beamtenschaft erkennen lassen, die sich in übernormalen und den Personalhaushalt in erheblichem Maße belastenden Gehaltsbezügen auswirkt.

Entsprechend dem Grundsatz der weitgehenden Gleichstellung mit den Beamten des Staates hat die Personaldeputation, wie wir erfahren, von die mittlere Beamtenschaft in ihren Grundstufen berührenden Beschlüssen Abstand genommen. Stellenzulagen und Beförderungsstellen werden in Zukunft der mittleren Beamtenschaft in einem bestimmten und in einem gewissen Verhältnis zur staatlichen Besoldung stehenden Prozentsatz zugestanden. Von die unteren Gruppen der städtischen Beamten betreffenden Abbau- und Umgruppierungsmaßnahmen hat die Personaldeputation im Hinblick auf die in der Mehrzahl der Fälle nicht mögliche Vergleichsbarkeit mit dem Staat und die gegenüber der Arbeiterschaft überaus geringen Bezüge ebenfalls abgesehen.

Man erwartet, daß auch die Aufsichtsbehörde gerade in dieser Frage von systematischen Maßnahmen Abstand nehmen und unter weitgehend sozialen Gesichtspunkten ihre Anordnungen treffen wird.

Die breite Schicht der unteren Beamten erfaßt eine große Zahl von verantwortungsvollen Stellen im technischen und Verwaltungsdienst.

Der Magistrat wird nunmehr, wie bereits erwähnt, noch im Laufe dieser Woche zu den Beschlüssen der Deputation eingehende Stellung nehmen und alsdann die Gesamtvorlage verabschieden. Die staatliche Aufsichtsbehörde drängt auf einen beschleunigten Abschluß des Verfahrens. Die Aufsichtsbehörde wird ebenfalls in eine genaue Überprüfung der Besoldungsverhältnisse bei der Stadtverwaltung eintreten und nach Abschluß dieser Prüfung die städtische Besoldungsordnung bestätigen.

Ein Überblick über die Auswirkungen der Beschlüsse der Personaldeputation nach der Seite der finanziellen Ersparnis und über den neuen und endgültigen Besoldungsplan wird sich erst nach Abschluß der Verhandlungen im Magistrat gewinnen lassen. Nähere Mitteilungen hierüber erscheinen im Hinblick auf die noch bevorstehenden Verhandlungen im Magistrat nicht angebracht. Grundsätzlich haben die Verhandlungen in der Personaldeputation den Beweis geliefert, daß sowohl im Interesse der Beamtenschaft als auch der Beruhigung der Bürgerschaft die Schaffung einheitlicher Rechts- und Besoldungsverhältnisse für alle öffentlichen Beamten des Reiches, der Länder und Gemeinden im Sinne der Reichsverfassung dringend erforderlich ist und nicht länger mehr verzögert werden darf.

Parodie geschrieben. Das Publikum ging dank der Regie, Karl Scukas Begleitmusik und den Leistungen der Darsteller, besonders Alfred Scherzer (Zar), Hans Frank (Rybow), Angela Salloker (die Ferngetraute) auf den Scherz ein und jubelte allen, auch der Verfasserin, zu. L. L.

* **„Tristan-und-Isolde"-Ausstellung des Leipziger Stadtgeschichtlichen Museums.** Im Jahre 1854 ergriff Richard Wagner die Idee des Tristan. Damals schrieb er an Liszt: „— ich habe im Kopf einen Tristan und eine Isolde entworfen, die einfachste, aber vollblutigste musikalische Conception, mit der schwarzen Flagge, die am Ende weht, will ich mich dann zudecken, um zu sterben." Diese aufgeschlagene Briefstelle leitet die „Tristan-und-Isolde"-Ausstellung des Leipziger Stadtgeschichtlichen Museums, die es ganz aus eigenen Beständen zusammengestellt hat, ein. Mancherlei Dokumente zeigen Geburt, Wachstum und Vollendung des Werkes. Im August des Jahres 1857, da Wagner mitten in der Arbeit am „Siegfried" begriffen ist, liegt der erste Entwurf der Tristan-Dichtung vor, im September ist sie bereits vollendet. Die Komposition des ersten Aktes und des Vorspiels liegen zum Silvester des Jahres 1857 vor, am 8. August des Jahres 1859 ist das ganze Werk geschaffen. An die Schau der Entstehungsdokumente schließt sich die der Entstehungsstätten an, sie endet mit der Ansicht des Palazzo Guistiniani in Venedig. Uraufgeführt wurde der „Tristan" erst im Jahre 1865 in München. Dank dem König von Bayern. Zu der Uraufführung hatten sich Wagners treueste Freunde eingefunden. Ihren ganzen Kreis halten Lichtbilder fest, ebenso sieht man Originalphotos des Königs, Wagners, Bülows und der Darsteller, die an der Uraufführung beteiligt waren. Schnorr, der Titelheld, ist mit einem Bilde vertreten, das ihn — nach einer Zeichnung seines berühmten Vaters — als Tristan zeigt. Figurinen vervollständigen die Uraufführungs-Impressionen. Die Schau der Entstehungsstätten ergänzt eine besondere Mathilde-von-Wesendonk-Abteilung. In Zürich hatte Frau Wesendonk Wagner ein Asyl geboten. Um die Bilder des Züricher Geburtsortes der Tristan-Dichtung gruppieren sich die schriftstellerischen Arbeiten der Wesendonk, darunter ein „Odysseus", ihre Gestaltung des Liebeserlebnisses mit Wagner. Besonders fesselt die Originalausgabe der „fünf Gedichte". Die „Träume" und „Im Treibhaus" hat Wagner musikalisch fast unverändert in den „Tristan" übernommen. „Besseres als diese Lieder habe ich nie gemacht", erklärte er. „Tristan in der Karikatur" betitelt sich eine bunte Abteilung, in der nicht nur Wagner, sondern auch der König von Bayern

Der Maler Lesser Ury †.

Der bekannte Berliner Städtemaler starb, wie gemeldet, in Berlin kurz vor Vollendung des 70. Lebensjahrs.

* **Einweihung des evang. Kirchenmusik-Instituts in Heidelberg.** Am Sonntag wurde das neue evangelische Kirchenmusik-Institut in Heidelberg offiziell eingeweiht, nachdem es bereits seit Mitte Mai d. J. eröffnet ist. Das Ziel des neuen Instituts ist eine umfassende, gründliche Ausbildung von Organisten und Chorleitern. Die Leitung des Instituts hat Prof. Dr. Poppen. Bei der Einweihungsfeier waren außer dem Kirchenpräsident u. a. anwesend: fast die ganze theologische Fakultät der Heidelberger Universität, Oberregierungsrat Asal als Vertreter des Staates, Vertreter der Stadt, der badischen Landeskirchengesangvereine, des Verbands badischer evangelischer Kirchenmusiker, des Landeskirchenrats der Pfalz, sowie die Lehrer, Schüler und Freunde des Instituts. Die Hauptansprache hielt der Institutslehrer, Prof. Dr. Poppen, der über die Entwicklung der Kirchenmusik in Baden sprach und daraus die Ziele des Instituts entwickelte. Weitere Ansprachen hielten: Kirchenpräsident Dr. Wurth, Bürgermeister Wielandt im Namen der Stadt Heidelberg, Prof. Odenwald als Dekan der Heidelberger theologischen Fakultät, Kirchenrat Schlier als Vertreter des Kirchenbezirks Heidelberg und der Heidelberger Kirchengemeinden, Prorektor Prof. Dr. Meister für die Heidelberger Universität, Pater Ballmann vom Stift Neuburg für die Benediktiner-Abtei Neuburg und das kath. Kirchenmusik-Institut in Karlsruhe.

* **Eine Erklärung Toscaninis.** Am Samtag und Sonntag weilte der Impressario Toscaninis, Mr. Smith, in Bayreuth. Entgegen anderslautenden Meldungen kam er nicht nach Bayreuth, um den Gerüchten über Toscanini nachzugehen, sondern er befand sich auf der Durchreise nach Bremerhaven. Selbstverständlich kamen ihm die fraglichen Artikel zu Gesicht, was ihn veranlaßte, Toscanini, der sich in Baden in der Schweiz — also nicht in Amerika — befindet, telephonisch zu verständigen. Toscanini sandte im Anschluß daran an Mr. Smith ein Telegramm, das folgenden Wortlaut hat: „Noch einmal muß ich betonen, daß ich nie Kunst

sonstigen Obstreste eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und erheblichen Schaden genommen haben. Der Polizeipräsident richtet daher an das Publikum die dringende Mahnung, keinerlei Abfälle, gleich welcher Art, insbesondere nicht Papier, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden in Zukunft auf Grund des § 14 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Juli 1931 mit empfindlichen Strafen belegt werden.

— **Keine Anstellung in Finnland.** Die Reichsstelle für das Auswanderungswesen teilt jetzt über die Arbeitsmöglichkeiten in Finnland folgendes mit: Das Hauptgewerbe des Landes ist die Bearbeitung des Holzes. Dies Gebiet wird aber nur den finnländischen Staatsangehörigen gelassen. Jetzt hat das Gewerbe seine Arbeiten auf das äußerste Maß beschränkt. An Bergwerken gibt es im Lande nur eine Kupfergrube. Es sind also keine Anstellungsaussichten für Deutsche und andere Ausländer vorhanden. Die Arbeitserlaubnis ist jetzt vielen Deutschen, die sich seit Jahren in Finnland aufhalten, entzogen worden.

— **Wohnungseinbruch.** Am 18. d. M. wurden mittels Einbruchs aus einer Wohnung in der Kleinen Langgasse 170 M. in bar, zwei Ballen weißer Damast und zwei Damasttischdecken mit blauen Streifen gestohlen.

— **Diebstahl aus einer Wurstküche.** Vor einigen Wochen wurden aus der Wurstküche einer Wirtschaft in der Karlstraße etwa 12 bis 15 Pfund Schweinefleisch (Schweinepfeffer) entwendet.

— **Diebstahl eines Floberts.** In der Nacht zum 6. d. M. wurde aus einem verschlossenen Gartenhäuschen im Distrikt „Königsstuhl" ein 6-mm-Flobertgewehr, älteres Modell, gestohlen.

— **Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 12. bis 18. d. M. wurden bei dem Fundbüro des Polizeipräsidiums als gefunden angemeldet: 1 braun und gelb gemustertes Chiffonseidentuch, 1 schwarzes Herrenfahrrad, Marke Kayser, 1 kleine Straußfeder, 1 graue Knabenjacke, 1 Druckmesser für Kraftfahrzeuge, 1 rotes Klapportemonnaie mit kleinem Geldbetrag, 1 braunes Herrenportemonnaie mit altem Geldschein, 1 silberner Manschettenknopf, 1 schwarzes Stativ, 1 Paket mit Kravatten, 1 Zehnmarkschein, 1 buntes Stoffhandtäschchen mit braunem Portemonnaie und kleinem Geldbetrag, 1 Paar schwarze Damenschnürschuhe, 1 silberne Damenuhr, 1 Schreckschußpistole, 1 Paar breite Rappalederhandschuhe, 1 braune Handtasche, 1 Paar Rappalederhandschuhe, 1 schwarzes Herrenfahrrad, ohne Marke, 1 goldene Brillantblusennadel, 1 schwarzes Herrenfahrrad, Marke Metlo — Zugelaufen: 1 Tigerkatze, 1 Zwergboxer, 1 grauer Pinscher, 1 Dobermann.

— **Eigentümer gesucht.** Ein außerhalb festgenommener junger Mann aus Bielefeld hat u. a. angegeben, etwa Mitte September d. J. in einem kleinen Ort westlich von Wiesbaden ein Fahrrad entwendet zu haben. Anstelle des gestohlenen will er sein eigenes beschädigtes, aber gleichwertiges Rad zurückgelassen haben. Ferner will er mit zwei Komplizen in derselben Zeit hier in der Nähe der Kaserne in der Gersdorffstraße einem betrunkenen, etwa 50 Jahre alten Mann die Taschenuhr mit Kette abgemacht und entwendet haben. Es handelt sich um eine ältere Uhr mit Schlüsselaufzug aus weißem Metall, vermutlich Silber. Die Geschädigten werden gebeten, baldmöglichst auf Zimmer 38 im Polizeipräsidium vorzusprechen.

— **Überfahren.** Auf der Schiersteiner Straße in der Nähe der Eisenbahnbrücke an der Waldstraße wurde gestern ein sieben Jahre alter Junge von einem Auto überfahren. Er wurde mit Beinverletzungen ins Paulinenstift gebracht.

— **Bezirksausschuß.** Oberregierungsrat Freiherr von Wangenheim ist zum Stellvertreter des Ersten Mitglieds und Regierungsrat Dr. Erasmy zum Stellvertreter des zweiten Mitglieds des Bezirksausschusses in Wiesbaden ernannt worden. Gleichzeitig ist Regierungsrat Dr. Weise von seinem Nebenamte beim Bezirksausschuß enthoben worden.

— **Zum Gerichtsarzt des Oberversicherungsamtes** und des Versorgungsgerichts wurde für die Kalenderjahre 1931 bis 1934 Medizinalrat Dr. Gisbertz an der Regierung Wiesbaden gewählt.

— **Finnisches Konsulat.** Der zum finnischen Wohlkonsul in Wiesbaden ernannte Walter Just ist vom Regierungspräsidenten anerkannt und zugelassen worden.

— **Praktische Winterhilfe.** Der Stadtverband Wiesbadener Frauenvereine veranstaltet am Mittwoch um 5 Uhr nachmittags im Hotel Metropole zum Besten der Wiesbadener Volksspeisung eine gesellige Zusammenkunft mit musikalischen und deklamatorischen Darbietungen unter Leitung von Frau Generalintendant Tietjen. — Zum Besten der Wiesbadener Winterhilfe gibt das „Café Europa", Wilhelmstraße 36, ein Wohltätigkeitskonzert, und zwar soll der Reinerlös dem Verein für Volksspeisung zugeführt werden. Namhafte Künstler haben sich bereit erklärt, bei dieser Veranstaltung, die erstmalig am Donnerstag, nachmittags und abends, stattfindet, mitzuwirken. — Die durch ihre 1500 Filialen bekannte Firma Kaisers Kaffeegeschäft hat allen Städten, in denen sie Verkaufsstellen unterhält, für die Winterhilfe 1931/32 eine laufende monatliche Beihilfe in Form von Warenspenden zur Verfügung gestellt.

— **Dr. Heß spricht im Rundfunk über den Fremdenverkehr.** Beigeordneter Dr. Heß wird am Freitag, 23. Oktober, 18 Uhr, auf dem Deutschlandsender (Deutsche Welle) einen Rundfunkvortrag über das Thema halten: „Der Fremdenverkehr im Krisenjahr".

— **Der Nüchternheitsunterricht.** Zur Durchführung der Reichsschulwoche, die, wie berichtet, vom 25. bis 31. Oktober in allen deutschen Schulen steigt, werden den Lehrkräften jetzt die Unterlagen übermittelt. Mehr denn je soll die Schuljugend über die Schäden des Alkohols aufgeklärt werden. Die Gestaltung der Woche wird den Lehrpersonen überlassen. Einen Anhalt gibt der Entwurf über die Stoffverteilung zum Nüchternheitsunterricht in der deutschen Volksschule. Er ist bereits in 4. Auflage erschienen und vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung empfohlen worden. Der Entwurf gibt Anregungen, wie das Gebiet in den einzelnen Klassenstufen und Fächern, auch in Fortbildungsschulen, besprochen werden kann.

— **Volkshochschule am Boseplatz.** Mittwoch, abends 8 Uhr, beginnen folgende Unterrichtskurse: Englisch, Französisch, Spanisch (Mittelstufe), Holländisch, Deutsch-Grammatik, Deutsch-Sprachtechnik, Plakatschrift, Reichskurzschrift (Anfänger), Loheland-Gymnastik für Herren; ferner die Arbeitsgemeinschaften von Herren Herzog, Dr. Waldschmidt, Dr. Schäfer, Madrigalkreis. — Am Mittwoch, abends 8 Uhr spricht Dr. Eisinger, Direktor der Landwirtschaftskammer in der Volkslesehalle am Boseplatz über das Thema: „Die Weltwirtschaftskrise und die deutsche Landwirtschaft". Anmeldungen dazu und zu allen anderen Ankündigungen nimmt die Geschäftsstelle der Volkshochschule abends von 7 bis 10 Uhr in Zimmer 23 des Oberlyzeums am Boseplatz entgegen. — Über „Probleme der christlichen Sozialpolitik" spricht Studienrat Dr. Schäfer an acht Mittwoch-Abenden (Beginn: 21. 10.) in Zimmer 21 des Oberlyzeums am Boseplatz. Anmeldungen abends von 7 bis 10 Uhr in Zimmer 23 des Oberlyzeums.

— **Abend-Hochschule,** Adelheidstraße 71. Am Mittwoch laufen folgende Kurse und Vorlesungen: Englisch, Spanisch, Physik, Experimente, Deutsche Literaturgeschichte, Kunstgeschichte, Geschichte, Geographie, Musik (Bach), Bode-Gymnastik, Jiu-Jitsu für Damen, Anleitung zur Hausschneiderei.

Wiesbaden-Biebrich.

Ab heute werden die Schloßparktore um 5,30 Uhr geschlossen. Das Eingangstor an der Armenruhstraße wird bereits um 5 Uhr geschlossen.

Der Rheinwasserstand geht weiter stark zurück. Der Pegel zeigt einen Wasserstand von 1,24 Meter an. Vollbeladene Güterschiffe können an den hiesigen Landebrücken nicht mehr anlegen. Bereits gestern hatte sich ein Güterschiff festgefahren, doch konnte es mit eigener Kraft wieder loskommen. Durch den äußerst niedrigen Wasserstand ist Nachfrage nach Schiffskähnen mit geringem Tiefgang eingetreten.

Am Sonntag gelang es dem „Schützenverein Wiesbaden-Biebrich" gelegentlich des Herbstschießens der Feuerschützen in Bad Schwalbach unter schärfster Konkurrenz einige recht gute Erfolge zu erzielen. So konnte der Verein durch den Schützen Schwalbach auf 175-Meter-Standscheibe mit 55 Ringen den ersten Platz und durch den Schützen Kirchner mit 53 Ringen den dritten Platz belegen. Beim kombinierten Schießen auf 175 Meter und 100 Meter blieben Sieger die Schützen Sohns, Diesterweg, Grieder, K. Diefenbach, Beck und Göller. Bei den Wettkämpfen der Kleinkaliberschützen in Rüdesheim konnte ebenfalls der „Schützenverein Wiesbaden-Biebrich" einen recht beachtenswerten Erfolg buchen; gelang es doch dem Schützen Peterlein, unter etwa 400 Schützen mit 35 von 36 erreichbaren Ringen den zweiten Platz zu belegen.

Gestern konnte im evangelischen Gemeindehaus die Erwerbslosenküche mit 180 Portionen eröffnet werden. Sichergestellt sind 250 Portionen. Das Essen wird für 10 Pf. abgegeben. Sämtliche Helfer und Helferinnen sind ehrenamtlich tätig.

Am 20. Oktober begehen die Eheleute Friedrich Behringer und Frau Auguste, geb. Herrmann, Gartenstraße 20, das Fest ihrer Silberhochzeit.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Am Donnerstag findet im Großen Haus die Erstaufführung der Oper „Die ersten Menschen" von Rudi Stephan statt. Es ist die einzige Oper des 1915 an der Ostfront gefallenen Komponisten, der eine der größten Begabungen der Vorkriegszeit war. Als Text ist ein Drama von Otto Borngräber benutzt. Es wirken mit: Gabriele Englerth, und die Herren Harbich, Hölzlin und Scherer. Musikalische Leitung: Karl Rankl, Spielleitung: Paul Bekker. — Vor genau 30 Jahren wurde „Alt-Heidelberg" in Berlin am Berliner Theater erstaufgeführt. In der Neuinszenierung im Kleinen Haus am 25. Oktober spielen Paul Breitkopf den „Prinzen Karl Heinz", und Olly Heidenreich die „Käthie". Das Bühnenbild stammt von Friedrich Schleim; die Kostüme von Theodor Lankers.

* **Zykluskonzerte der Kurverwaltung.** Über die Solistin des zweiten Zyklus-Konzertes am Freitag, Marguerite Perras von der Staatsoper Berlin, wird uns berichtet, daß Bruno Walter die starke Begabung der jungen Sängerin (einer Griechin) erkannte, als er sie vor vier Jahren bei einer Aufführung von „Don Pasquale" in der Hochschule für Musik in Berlin zum erstenmal hörte, und sie sofort an die Städtische Oper engagierte. Ihr Wirken unter Walters Aegide gab der jungen Künstlerin die Möglichkeit, sich in kurzer Zeit als eine unserer ersten Koloratursängerinnen zu entfalten. Marguerita Perras ist jetzt in Berlin an der Städtischen, sowie an der Staatsoper verpflichtet. Einige Gastspielreisen führten sie u. a. auch nach Barcelona, wo sie unter Max von Schillings sang und einen ungewöhnlichen Erfolg zu verzeichnen hatte, der sie auch im Ausland bekannt machte.

* **Kurhaus.** Morgen Mittwoch findet 16.15 Uhr im kleinen Saale ein Kaffee-Konzert des Künstler-Ensembles des Kurorchesters statt. Leitung: Kammermusiker W. Reich. Das Abendkonzert bringt unter Leitung von Musikdirektor Irmer „Wiener Volksmusik". — Die Gattin des bekannten Afrikaforschers Hans Schomburgk, die vor wenigen Wochen aus Zentralafrika in Deutschland wieder eingetroffen und deren gefährliches Abenteuer mit weißen Nashörnern noch in frischer Erinnerung ist, wird dem am Donnerstagabend im kleinen Saale des Kurhauses stattfindenden Lichtbildervortrag „Das Land mit der Maske" beiwohnen, da der Vortragende, W. v. Roy-Quadendorf, ein alter Freund und ostafrikanischer Kampfgenosse ihres Gatten ist. — Die dritte Veranstaltung der Literarischen Gesellschaft und der Kurverwaltung findet am Montag kommender Woche im kleinen Saale des Kurhauses statt. Der berühmte Jesuitenpater Friedrich Muckermann, Schriftleiter des „Gral", spricht.

* **Literarische Gesellschaft.** Die dritte Vortragsveranstaltung der Literarischen Gesellschaft in Verbindung mit der Kurverwaltung findet am nächsten Montag, 26. Oktober, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses statt. Pater Friedrich Muckermann S. J., der Schriftleiter des „Gral", wird über „Bolschewismus und Persönlichkeit" sprechen.

* **Nassauischer Kunstverein.** Am Mittwoch, abends 8 Uhr, hält Dr. Max Gallad̂é einen Vortrag mit Lichtbildern über „Landschaftliche Bedingungen der Städtegründung" im Vortragssaal des Neuen Museums.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Film-Palast.** Ab heute wird der erste Supertonfilm der neuen Saison gezeigt: „Der Raub der Mona Lisa". Die Regie führt Géza von Bolvary. In der Titelrolle als „Mona Lisa" Trude von Molo, als „Vincenzo Peruggia" Willi Forst, in weiteren Rollen: Gustav Gründgens, Fritz Odemar, Roda Roda. Die Schlager stammen von Robert Stolz. Auf der Bühne Lonny Böhme, die außer Solotänzen auch gesangliche Vorträge darbietet. Adolf Fretty tritt als Humorist auf.

* **Das Thalia-Tonfilm-Theater** bringt ab heute den nach dem bekannten Claude Anetschen Roman gedrehten Tonfilm „Ariane". Elisabeth Bergner und Rudolf Forster spielen die Hauptrollen. Den heiteren Teil des Programms bestreitet die Militär-Tonhumoreske von Roda-Roda „Der falsche Feldmarschall".

Musik- und Vortragsabende.

* **Kurhaus.** Unter Anführung des Herrn Konzertmeister R. Schöne brachten Mitglieder des Kurorchesters drei Prachtwerke der Kammermusikliteratur zu Gehör: 1. das Streichquartett D-moll von W. A. Mozart. Es ist in seinem einfachen Pathos, namentlich im ersten Satz, auf einen tragischen Grundton gestimmt. Auch das Andante ist von elegischer Stimmung. Kühn und trotzig greift das Menuetto aus, doch das idyllische Trio steht dazu in freundlichstem Gegensatz. Besonders dieser letzte Satz, wo sich die Herren Schöne, Reich, Fink und Schildbach trefflich eingespielt hatten, hinterließ bedeutsamen Eindruck. 2. Sonate für Cello und Klavier (E-moll) von Brahms. Dies schöne, lichtvolle Werk, besonders lieblich im zweiten Satz und ungemein kunstvoll im letzten Satz, in welchem die drei Themen verwoben sind, ohne daß irgendwo der Eindruck des Schulmäßigen, sondern vielmehr der einer frei strömenden Phantasie erreicht wird, wurde von Herrn Schildbach (Cello) und Herrn Schöne, der sich dabei als ein sehr beachtlicher Pianist bewährte, nicht ohne schwunghafte Frische und Verve dargeboten 3. Streichquartett (C-moll) von Beethoven vereinigte dann noch einmal alle vier Spieler zu besonderer Anspannung der Kräfte: die Herren Schöne (1. Violine), Reich (2. Violine), Fink (Viola) und Schildbach (Cello), und legte von den künstlerischen Bemühungen der vier Spieler ein vollgültiges Zeugnis ab. Die Zuhörerschaft, die den Saal bis auf den letzten Platz besetzt hatte, spendete den Darbietungen des Abends lebhaften Beifall. —n.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Volkschor „Vorwärts" Wiesbaden (Chormeister August Körppen) veranstaltet am Sonntag, 25. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im großen Saal des Kath. Gesellenhauses, aus Anlaß seines 20jährigen Bestehens ein Konzert unter Mitwirkung von Frl. Erna Wendler (Sopran) und der Herren Karl Winkler (Tenor) und Theo Hannappel (Bariton) vom Staatstheater, und des kleinen Orchesters des Volkschors Hahn i. T. Zum Vortrag gelangen: Kantaten von Mozart, Männer- und gemischte Chöre von Hegar, Uthmann u. a.

* Auf Veranlassung des hiesigen Kneipp-Vereins fand im Saale des Lesevereins ein Gymnastik- und Sportabend statt. Veranstalter war die Gymnastikschule Schopp-Hauser unter Mitwirkung von Fräulein Sube und Herrn Schött, der interessante Ausführungen über Gymnastik und Sportübungen machte und Atmungsübungen zeigte, die zur Anregung und Belebung des Körpers dienen. Frau Schopp machte mit dem Medizinball bekannt, desgleichen mit Übungen an Hand von Geräten und dem Springseil. Eine

---

mit Politik verbinde, die mich gar nicht interessiert, weder in meinem eigenen Lande, noch in anderen Ländern, da ich jedem die Freiheit gönne, zu denken, wie er will. Als ich Bayreuth verließ, habe ich nur in einem Brief an Frau Winifred Wagner meine tiefe Verbitterung ausgedrückt über die künstlerische Desillusionen, die ich erfahren habe in jenem Theater, welches ich für einen wahren Tempel der Kunst hielt. Das ist der einzige Grund."

* **Operette — gegen die Operette!** Ein modernes Volksstück von Benatzky. Dr. Willi Wolff und Dr. Martin Zickel haben mit ihrer Operette „Zur goldnen Liebe" ein modernes Volksstück mit parodistischem Einschlag geschrieben. Auch bei ihnen macht ein einfaches Mädel aus dem Volk Karriere, wird die kleine Brettlsängerin zum gefeierten Star; doch im dramatischen Augenblick erzählt sie nicht, daß sie eigentlich eine Prinzessin vom Balkan oder aus dem fernen Orient, sondern verrät zum größten Entsetzen der pikfeinen Gesellschaft ihre wahrhafte Herkunft aus St. Pauli. Mit ihrem Partner kehrt sie zurück an die Stätte ihres früheren Wirkens, und da man sie braucht, holt man sie zur Bühne zurück, und da Peter — der Komponist der Operette, die sie zum Siege geführt — sie von Herzen liebt, nimmt er sie, obwohl sie nur ein einfaches Mädel ist. Geistvoll und herzhaft wird parodiert, werden die „Blumenstücke" verspottet. Benatzky komponierte vor allem das Volksstück in der Operette, seine Musik, weniger parodistisch als der Text, ist einfach, flüssig, erprobte Mischung von Walzermelodie und modernem Tanzrhythmus, mit einem „Schuß" St. Pauli, Matrosenlied und Schifferklavier. Die Musik ist gut und sorgsam gearbeitet, tüchtig „entpathetisiert", zwar noch immer gefühlvoll, aber nicht mehr sentimental. Den drei Doktoren, die sich und uns vom Kitsch heilen wollen, ist manch lustige Wendung und manch treffende Bemerkung eingefallen, und die Hauptsache, man mimt nicht Gefühl, nicht falsches Pathos von gestern. Die Uraufführung in der „Komischen Oper" in Berlin war ein großer, verdienter Erfolg. Direktor Zickel hat eine Schar vortrefflicher Kräfte verpflichtet, half durch seine einfallsreiche und lebendige Regie über Schwächen hinweg. Die Hauptpartie gab man der charmanten Lizzy Waldmüller. Ihr Partner ist der bekannte Komiker Paul Westermeier, der in der (einzigen ernsten) Rolle des Komödianten eine große schauspielerische Leistung bietet. Neben ihnen Karl Stepanek, einer der besten Steptänzer der Operettenbühne, der Tenor Norbert Fels und andere. Am Schluß hob sich zu den Klängen des von Hans Joe geleiteten Orchesters an 20mal der Vorhang über den glücklichen Autoren und den Darstellern. Dr. A. H.

* **Zweiter internationaler Hegel-Kongreß.** Zum Gedächtnis des 100. Todestages des Philosophen Hegel, der am 14. November 1831 der damals in Berlin wütenden Cholera erlag, findet vom 18. bis 22. Oktober in Berlin der zweite internationale Hegel-Kongreß statt, der Montagvormittag in der Alten Aula der Berliner Universität feierlich eröffnet wurde. Nach den Begrüßungsworten Professor Dr. Lassons (Berlin) sprach für die Reichsregierung Gesandter Freytag, für die preußische Staatsregierung Kultusminister Grimme und für die Stadt Berlin Oberbürgermeister Sahm. Außerdem ergriffen Professor Heinrich Maier für die Berliner philosophische Fakultät und die preußische Akademie der Wissenschaften, Professor Wechßler für die deutsche philosophische Gesellschaft, Professor Dr. Jacob Schmidt für die Berliner philosophische Gesellschaft das Wort. Den Festvortrag hielt Professor Kroner-Kiel über das Thema „Hegel und die Gegenwart". Im Anschluß daran begaben sich die Festteilnehmer durch den Universitätsgarten zum Hegeldenkmal, wo ein Kranz niedergelegt wurde.

Bildende Kunst und Musik. „Anbruch". Monatsschrift f. mod. Musik; 12. Jahrg.; Heft 6/7 für September-Oktober (Verlag: Universal-Edition, Wien) enthält: Bericht über „Herbst 1931" in Wien; „Neue Opern", darunter besonders bemerkenswert: „Prinzessin Brambilla" von W. Braunfels; „Maximilian" von Darius Milhaud; „Smee und die sieben Jahre" von Franz Schreker; „Andromache" von Franz Schreker; „Zu Kreneks neuen Lieder-Zyklen" von H. F. Redlich. „Kulturaufgaben der Schallplatte" von Ludwig Koch. „Filme und Schallplatten", Notizen und Nachrichten aus aller Welt. Zugleich sei auf das in der „Universal-Edition" erschienene neu aufgefundene Werk von Franz Schubert: „6 deutsche Tänze vom Oktober 1824" aufmerksam gemacht: es stammt aus Schuberts bester Schaffenszeit und ist in seinem melodischen Reiz unbezahlbar (Preis 1.80 M.); die brillante Ausgabe von H. Wagner-Schönkirch ist mit dem Faksimile-Titel der Schubertschen Erstausgabe versehen!

riginelle und unterhaltende Vorführung war das nach der Methode Breidenbach gezeigte Schwingballspiel. Zum Schluß des Vortrages zeigte Herr Schött Jiu-Jitsu in seinen vielfältigen Anwendungsformen. Am Mittwoch, 28. Oktober, abends 8 Uhr, findet der 2. Vereinsabend statt, bei welchem der Vertreter der Naturheilkunde, Herr A. Kunz von hier, über das Thema: „Sauerkraut und Knoblauch, seine Bedeutung für die Pflege der Gesundheit" sprechen wird.

Umfangreicher Luftdienst im Winter.

Beinahe alle Strecken beflogen.

Die deutsche Luft-Hansa konnte, wie wir aus Berlin hören trotz der eingeschränkten Beihilfen der öfentl. Hand, den Luftverkehr auf den deutschen und internationalen Fernstrecken auch im Winter erfreulicherweise sicherstellen. 18 deutsche und 10 ausländische Großstädte werden von dem Winterluftverkehr auf Luft-Hansa-Linien berührt, und zwar in einer täglichen Flugleistung von etwa 10 100 Kilometer. Es ließ sich jedoch nicht verhindern, daß die Flugverbindungen von Berlin nach Kopenhagen und zwischen München und Wien, die im vorigen Winter noch beflogen werden konnten, infolge der geringen zur Verfügung stehenden Mittel für die kommende Winterzeit eingestellt werden müssen; nach Kopenhagen besteht jedoch eine Flugmöglichkeit vom Rheinland und Hamburg durch eine ausländische Gesellschaft. Die guteingeführten Strecken Berlin-Hannover-Amsterdam-London, Berlin-Hannover-Köln-Paris, Berlin-Dresden-Prag-Wien, Berlin-Halle-Leipzig-Nürnberg/Fürth-München werden vom 1. November ab keinerlei Unterbrechung erfahren und auch die Verbindungen nach den Grenzmarken, also Berlin-Stettin-Danzig-Königsberg und Berlin-Breslau-Gleiwitz sowie Frankfurt-Köln bleiben weiter in Betrieb. Schließlich wird auch die Linie Stuttgart-Genf-Marsaille-Barcelona als Frachtstrecke (mit Anschluß in Stuttgart an die Nachtschnellzüge) den ganzen Winter über beflogen. Auch die innerdeutschen Strecken Hamburg-Hannover-Frankfurt a. M.-Stuttgart, Mannheim/Ludwigshafen/Heidelberg-Frankfurt-Köln-Düsseldorf-Essen/Mühlheim, Halle-Leipzig-Dortmund-Köln und Nürnberg/Fürth-Frankfurt werden während des Winters beflogen und nur in der Zeit von Weihnachten bis zum 7. Februar eingestellt. Auf allen Linien werden ausschließlich Flugzeuge, die mit den modernsten Navigationsinstrumenten und mit Funkgerät ausgerüstet sind, eingesetzt. Alle wichtigen Strecken erhalten Nachtbefeuerung und da auch die Wetterberatung eine weitere Vervollkommnung erfahren hat, dürfte sich die Regelmäßigkeit und Sicherheit des Winterflugdienstes erheblich steigern.

Die Apfelwein-Erzeugung im Taunus.

Wenn in einigen heimatkundlichen Büchern mitgeteilt wird, daß schon Karl der Große „nachweislich" die Obstzüchter seines Landes dazu veranlaßt habe, den Überschuß an Obst in Form von Apfelwein zuverwerten, so ist das bisher nirgends urkundlich erhärtet und wird wohl auch niemals nachgewiesen werden. Es gab übrigens damals kaum schon Obst im Überfluß. Der Obstbau befand sich erst in seinen allerersten Anfängen. Auch die Nachrichten, daß der Apfelwein nach dem Dreißigjährigen Kriege hierzulande Volksgetränk geworden sei, dürfte keineswegs der wahren Sachlage entsprechen. Bis zur Stunde liegen urkundliche Belege darüber, wann und wo der Apfelwein zum ersten Male auftauchte und getrunken wurde, nicht vor und werden wohl auch nicht mehr auftauchen.

Von Frankfurt wird berichtet, daß dort 1754, einem ausgezeichneten Obstjahre, der Gärtner J. K. Werner in Sachsenhausen den ersten Apfelwein verzapft habe. Die Äpfel seien in einem Kuhtrog gestampft worden. Das Rechneiamt habe eine ihm dargebotene Probe chemisch untersucht, den Wein für gut befunden und darauf dem Werner den Auszapf gestattet. Der Gärtner habe auch über seiner Haustür einen grünen Kranz angebracht. Das Maß habe zwei Pfennig gekostet; zur Herstellung der Ordnung vor dem Hause mußte wegen des Andranges ein Konstabler aufgestellt werden.

Das Gebiet, in dem seither Apfelwein in größeren Mengen hergestellt wurde, ist von verhältnismäßig geringem Umfange gewesen und war es bis zuletzt. Es wird im wesentlichen begrenzt im Westen vom rheinisch-mainischen Weingebiet (Mainz-Hochheim), östlich von der Wetterau, nördlich von den Taunusbergen und südlich von der Mainlinie, bis in das Kinzigtal hinauf. Die rasche Verbreitung des Apfelweins als Volksgetränk darf im wesentlichen auf die Zurückdrängung im Weinbau und durch veränderte klimatische Verhältnisse zurückzuführen sein. Der rasche Aufschwung des Obstbaues im Rhein-Maingebiet hat auch der vermehrten Bereitung von Apfelwein lebhaften Impuls gegeben.

Wenn seither die Apfelweinkelterei auf dem Lande hauptsächlich in den bewährten Händen von Wirten lag und im Verlauf von Jahrzehnten zur Familientradition geworden war, so beschäftigten sich in der Folge Unternehmer mit der Herstellung des Weines im Großen. Seit etwa 70 Jahren wird von Frankfurter Keltereien Apfelwein ausgeführt, vor 20 Jahren betrug die Ausfuhr aus Frankfurt rund 50 000 Liter. In Frankfurt selbst wurden jährlich getrunken 100 000 Liter. Auch im Taunus wird seit etlichen Jahren die Großkelterei von Apfelwein betrieben, so in den Kreisen Obertaunus, Usingen, Main-Taunus.

Gegenwärtig ist aber wohl im Gebiet kaum ein Bauernhaus zu finden, in dem im Oktober nicht gekeltert wird. Fast jeder Bauer legt sich für den Winterbedarf ein mehr oder minder großes Faß mit Wein in den Keller.

In diesem durch eine Fülle von Obst gesegneten Herbst dürfte kaum ein Haus, kaum eine Familie ohne einen vorsorglichen Haustrunk sein, sei es klarer Apfelwein oder der rasch zur Einführung gekommene süße Apfelmost. — Aber bisher haben alle Chroniken darüber geschwiegen, wann man im Taunus und wo man im Gebiet den ersten Apfelsaft gewann und trank.

Schwere Einbrüche.

Zwei Brillantringe im Werte von 1700 Mark gestohlen.

Frankfurt a. M., 20. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Einer Witwe in der Frankenallee wurden vor einigen Tagen zwei Brillantringe im Werte von 1700 Mark und eine Kommode gestohlen. — Als ein Ingenieur mit seiner Frau am Montagfrüh von einer Reise heimkehrte, fand er seine in der Tevesstraße gelegene Wohnung vollkommen ausgeraubt. Sämtliche Kleider, Wäschestücke, Wertsachen und viele andere Dinge waren gestohlen. — Ein Händler stahl in einer Villa in der Savignystraße wertvolle Gemälde, die Jagdszenen darstellen. — Aus einer Feldscheune in Niedererlenbach wurden in der Nacht zum Dienstag 60 Zentner Weizen, die in 29 Säcken verpackt waren, gestohlen. Die Säcke tragen das Zeichen „Leopold Schiff". Den Spuren nach ist der Weizen mit einem Auto abtransportiert und nach Frankfurt geschafft worden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Schwierige Finanzlage der Frankfurter Ortskrankenkasse.

= **Frankfurt a. M.,** 19. Okt. Wie wir erfahren, beträgt das Defizit, das bei der Frankfurter Ortskrankenkasse in der Zeit von April bis Ende September entstanden ist, rund 1,5 Mill. M. Neben der Mehrbelastung durch den Neubau ist dieses schlechte wirtschaftliche Ergebnis der Kasse vor allem auch auf den Rückgang der Mitgliederziffern der Kasse zurückzuführen, der seit Beginn des Jahres rund 20 000 beträgt. Im September betrug der Mitgliederverlust 1700. Die Kasse hat beschlossen, an die Stadtverwaltung Frankfurt heranzutreten, um ein Darlehen von 1,5 Mill. M. zu erhalten, und um eine Stundung der für Krankenhauspflege usw. fälligen Beträge zu bekommen.

Frankfurter Chronik.

= **Frankfurt a. M.,** 19. Okt. Die Lohnverhandlungen der Gruppe 12 der Privateisenbahner Hessen-Nassaus sind nach mehrstündigen Verhandlungen ergebnislos abgebrochen worden. Von Arbeitgeberseite wird nunmehr der Schlichtungsausschuß angerufen werden. Der Antrag der Arbeitgeber sieht eine Kürzung sämtlicher Stundenlöhne um 15 v. H. ab 1. November vor; ferner sollten für die nassauischen Kleinbahnen die Stundenlöhne außerdem um weitere 2 Pfg. ermäßigt werden. — Josef Köster, der künstlerische Leiter des großen Frankfurter Vergnügungs-Etablissements „Groß-Frankfurt", ist gestern morgen im Alter von 62 Jahren einem Herzschlag erlegen. Köster, in Künstlerkreisen „Papa Köster" genannt, leitete den künstlerischen Teil von „Groß-Frankfurt" seit Bestehen des Unternehmens. Er war ein hervorragender Sammler und besaß eine der größten Briefmarkensammlungen der Welt, ferner eine große Sammlung von Gemälden, Bronzen, Japan- und Chinasachen. — Auf dem Fürsorgeamt erschien ein Mädchen und legte ihr etwa 1½ Jahre altes Kind nieder, um daraufhin schnell zu verschwinden. Als man die Kindesmutter zur Rede stellte, gab es einen Disput, durch den ein Menschenauflauf entstand. Auf Bitten der Mutter blieb das Kind beim Fürsorgeamt, das es einer Kinderherberge zuführte. — Am Sonntagabend fuhr ein Personenkraftwagen auf der Mainzer Landstraße, kurz vor Nied, auf einen in der Richtung nach Nied fahrenden Drückwagen auf. Der 49jährige Maschinist Ludwig Bergmann aus Höchst, der den Handwagen führte, wurde dabei getötet. — Zur weiteren Vereinfachung der städtischen Verwaltung und damit zur Erzielung einer weiteren Personal- und Sachersparnis hat der Magistrat beschlossen, das Hochbau-, Tiefbau- und Siedlungsamt zu einem Stadtbauamt zusammenzulegen und ihm die Grundbesitz-Verwaltung, die Verwaltung des Fuhrparks und der Straßenreinigung anzugliedern. In der dazu gebildeten Stadtbau-Deputation sollen auch nicht beamtete Bausachleute vertreten sein. — In der Burgstraße im Norden der Stadt ereignete sich am Montagvormittag gegen 11 Uhr eine Gasexplosion. Im zweiten Stockwerk des Hauses Burgstraße 69 war eine größere Menge Gas mit einem weithin vernehmbaren Knall explodiert. An dem Gebäude wurde erheblicher Schaden angerichtet. Zwei Personen wurden verletzt.

Gedenktafel für Hoffmann von Fallersleben.

m. **Weinheim a. d. B.,** 19. Okt. Dem Dichter des Deutschlandliedes, Hoffmann von Fallersleben, wurde am Hause der Gartenwirtschaft „Zur Burg Windeck" in Weinheim an der Bergstraße durch den Gemeinnützigen Verein Weinheim eine Gedenktafel errichtet. Diese ist zur Erinnerung an den Besuch des Dichters mit seinen Freunden Hecker, Itzstein und Soiron im Jahre 1843 angebracht.

Festnahme eines Werbers für die Fremdenlegion.

= **Worms,** 19. Okt. In einem hiesigen Übernachtungslokal wurde ein 32jähriger Arbeiter aus Düsseldorf, der elf Jahre in der Fremdenlegion gedient hatte und erst kürzlich ins Reichsgebiet zurückgekehrt ist, festgenommen. Er hat durch Vorzeigen von Lichtbildern und durch Schilderung seiner Erlebnisse bei den Anzuwerbenden den Dienst in der Fremdenlegion als rosig bezeichnet und versucht, junge Leute für die Fremdenlegion zu gewinnen.

Auf dem Wege zum Erntedankfest verunglückt.

Ein Toter, mehrere Leichtverletzte.

= **Rüdesheim i. Rhg.,** 20. Okt. Sonntagabend gegen 9 Uhr überfuhr ein Kraftwagen, in dem sich eine aus fünf Personen bestehende Gesellschaft befand, an der Straßenkreuzung Rüdesheim — Presberg — Geisenheim — Stephanshausen, in der Nähe der sogenannten „Dicken Eiche", den Kreuzungspunkt. Als der Führer des Wagens die in der Nähe stehenden Bäume erblickte, wollte er noch schnell die Kurve nehmen. Dabei kam der Wagen ins Schleudern und fiel um. Ein Insasse, der 38 Jahre alte Küfermeister Philipp Lill aus Rüdesheim, kam so unglücklich unter den Wagen zu liegen, daß ihm die Wirbelsäule gebrochen wurde und der Tod sofort eintrat. Die anderen Insassen, darunter auch die Ehefrau Lills, kamen mit Hautabschürfungen davon. Ein vorbeikommendes Auto aus Aßmannshausen nahm die Verunglückten auf und brachte sie in das Krankenhaus nach Rüdesheim. Der Tote hinterläßt drei unmündige Kinder. Dichter Nebel, der die Sicht behinderte, soll die Ursache des Unglücks sein.

Schweres Autounglück infolge Reifenpanne.

Ein Toter, mehrere Verletzte.

= **Andernach,** 19. Okt. Zwischen Bell und Ettringen ereignete sich in einer S-Kurve ein schweres Autounglück. Das Auto eines aus Obermendig stammenden Metzgers befand sich auf der Heimfahrt. In dem Wagen hatten sechs Personen Platz genommen. In der S-Kurve platzte plötzlich ein Reifen, wodurch der Wagen ins Schleudern geriet und umstürzte. Zwei Insassen kamen unter den Wagen zu liegen, während die anderen vier auf das Feld geschleudert wurden. Einem Mädchen aus Ettringen drang ein Eisenteil des Autos in die Wirbelsäule, wodurch der Tod auf der Stelle eintrat. Ein weiteres Mädchen und der Chauffeur wurden in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus geschafft. Die übrigen drei Insassen trugen leichte Verletzungen davon.

Schwerer Raubüberfall eines 18jährigen.

= **Bonn a. Rh.,** 19. Okt. Als die Filialleiterin eines hiesigen Geschäfts abends gegen 9 Uhr das Geschäft verließ und die Tageseinnahme in Höhe von 900 Mark in einem Handkoffer bei sich führte, wurde sie von einem 18jährigen Burschen überfallen. Dem Räuber gelang es, trotz starker Gegenwehr, der Verkäuferin die Tasche zu entreißen. Der Täter ergriff hierauf auf einem von Komplizen bereitgestellten Fahrrad die Flucht. Auf die Hilferufe der Überfallenen eilten einige Männer dem Räuber nach, mußten aber von der Verfolgung absehen, da sie von ihm scharf beschossen wurden. Ein Verkehrsposten, der durch die Schüsse auf den Vorfall aufmerksam wurde, verfolgte den Flüchtenden in einer Autodroschke, wurde dann aber gleichfalls aus einer Entfernung von zwei Metern beschossen. Die Schüsse verfehlten jedoch ihr Ziel. Schließlich gelang es dem Beamten, den Täter festzunehmen. Es handelt sich um einen Schlosser aus Meckenheim. In der gleichen Nacht noch wurden auch die beiden Brüder des Täters unter dem dringenden Verdacht der Mittäterschaft festgenommen.

Naurod, 20. Okt. Das Konzert des AGV. „Liederblüte" war gut besucht. Unter Leitung von Herrn K. Zetsche (Frankfurt a. M.) brachte der Verein Chöre von Angerer, Silcher, Böhm, Schauß, Uthmann, Rietz und Strauß stimmungsvoll zu Gehör. Die Tenorsoli des Herrn Zetsche und die Klaviervorträge von Herrn Kratz standen auf beachtlicher Höhe.

= **Nordenstadt,** 18. Okt. Am Samstagabend fand im Gasthaus „Zur Krone" eine Versammlung der Grundstückspächter statt. Es wurde die Herabsetzung der zur Zeit geltenden Pachtsätze gefordert, und zwar für Privatgrundstücke in Klasse 1 auf 70 M., in Klasse 2 auf 55 M. und in Klasse 3 auf 40 M. Für Domänengrundstücke einschl. Schrebergärten soll eine Ermäßigung um 30 Prozent gefordert werden. Ebenso soll auch mit Gemeinde, Kirche und Schule über Milderungen der Pachtsätze verhandelt werden. Eine aus Pächtern zusammengesetzte Kommission wurde mit den weiteren Arbeiten betraut.

+ **Hochheim,** 20. Okt. Stadtrat Baptist Siegfried vollendete am Samstag sein 70. Lebensjahr. Er gehört seit 34 Jahren den städtischen Körperschaften an. Eine Reihe von Jahren war Stadtrat Siegfried auch Mitglied des Kreistags des ehemaligen Landkreises Wiesbaden. Auch um das Vereinswesen der Stadt hat er sich große Verdienste erworben.

= **Walsdorf,** 20. Okt. Die Eheleute Maurermeister Karl Keller und Frau Luise, geb. Baum, feiern am 23. Oktober das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare stehen im 79. Lebensjahr.

= **Bechtheim,** 19. Okt. Auf dem Heimweg von der Arbeit in Panrod wurde ein hiesiger Einwohner, der auf dem Rade fuhr, am Wald zwischen Ketternschwalbach und Bechtheim von einem Wegelagerer überfallen, der ihm zurief: „Das Rad oder das Leben!". Geistesgegenwärtig riß der Radfahrer seine Luftpumpe vom Rad und schlug damit auf den Räuber ein, der zusammenbrach. Gleichzeitig kamen noch zwei Komplizen aus dem Walde herbeigeeilt, die den in rasendem Tempo davonfahrenden Radfahrer verfolgten, aber nicht mehr einholen konnten.

m. **Seelbach** (Nassau), 19. Okt. Ein Fuchs wurde durch die Lichter einer Lokomotive so stark geblendet, daß er auf den Gleisen stehen blieb und überfahren wurde.

= **Niederwalluf,** 19. Okt. Das Weingut Brockhues begann in der zweiten Hälfte der vergangenen Woche den diesjährigen Herbst durch eine Vorlese zur Ernte der Rottrauben. Die Weinbauschule Eltville stellte bei Prüfung der geernteten Moste ein Mostgewicht von 103 Grad bei 12,3 pro Mille Säure fest. Der allgemeine Herbst beginnt jedenfalls erst Ende d. M. Bei weiter günstigem Wetter wird man den Beginn der Lese solange als möglich hinausschieben, um der Sonne auch weiterhin Gelegenheit zu geben, die Qualität der Trauben zu verbessern.

m. **St. Goarshausen,** 19. Okt. Der Kreisausschuß beschloß, die Kreisumlage von 56 auf 73 Prozent zu erhöhen. Die Erhöhung mußte wegen der schlechten Wirtschaftslage und wegen der geringen Steuereingänge vorgenommen werden.

m. **Boppard a. Rh.,** 19. Okt. Nach Anordnung des Regierungspräsidenten soll die Bürgersteuer dreimal und die Biersteuer doppelt so hoch erhoben werden.

= **Andernach,** 19. Okt. In schwerverletztem Zustand wurde ein 27jähriger Laborant aus dem benachbarten Kruft in das Krankenhaus eingeliefert. Der Verletzte war mit seinem Motorrad von Koblenz aus auf der Heimfahrt begriffen und rannte am Eingang von Weißenthurm mit einem Personenwagen zusammen. Bei dem Anprall wurde dem Motorradfahrer das Fleisch von einem Bein vollkommen abgerissen. Bei dem Sturz auf das Straßenpflaster trug er neben Armbrüchen schwere Kopfverletzungen davon. Die erlittenen Verwundungen sind so schwer, daß mit der Amputation des Beines gerechnet werden muß. — Der Lichtstreik in Andernach ist in vollem Gange. Alle Schaufenster und Auslagen liegen im Dunkeln; hier und dort beleuchtet eine Kerze oder Petroleumlampe notdürftig ein Fenster. Die Straßen liegen in ihrer Dunkelheit wie sonst in später Nachtzeit. Die Bürgerschaft unterstützt in vollem Maße den Lichtstreik. Der geschäftliche Verkehr wird durch den Lichtstreik nicht unterbunden. Man verlangt eine Herabsetzung des Strompreises von 48 Pfg. je Kilowattstunde auf 35 Pfg.

m. **Limburg a. d. L.,** 19. Okt. Zwei Knaben fuhren auf einem Fahrrad auf einer abschüssigen Straße. Sie wollten ein Fuhrwerk überholen und bemerkten im letzten Augenblick, daß ein Auto aus entgegengesetzter Richtung daher kam. Sie fuhren darum dicht an dem Fuhrwerk vorbei. Plötzlich scheute aber eines der Pferde und schlug nach hinten aus. Der 8jährige Arthur Eckard wurde am Kopf getroffen und starb in wenigen Minuten.

Hier fängt's an...
beuge vor — gurgle trocken
mit Wybert

29745
Ärzte-Gutachten!
Jede Bohne Qualität
jeder Tropfen Genuß
jede Tasse Gesundheit
das ist Kaffee Hag!
In jedem Paket ein Gutschein. Im Weihnachtsmonat auf
40 Gutscheine 1 imit. Altsilberdose mit Kaffee Hag gratis

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt"

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lekisch; für Unterhaltung, Stadt- und Nachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Der Fall Matuschka.

Die Beweiskette lückenlos geschlossen.

Die Erhebungen der Berliner Polizei.

Die auf Grund der Geständnisse Matuschkas vorgenommenen Erhebungen der Berliner Polizei haben, soweit sie abgeschlossen wurden, die Beweiskette lückenlos geschlossen. So hat Matuschka angegeben, bereits in der zweiten Hälfte

Sie brachten den Eisenbahnattentäter zum Geständnis.

Der ungarische Kriminalist Dr. Schweinitzer (mit Brille) und der Berliner Kriminalist Gennat (ganz rechts, Profil) in einem Wiener Café.

des Monats April einen Anschlag auf der Jüterboger Strecke beabsichtigt zu haben. Er erklärte, damals mit einem Schweißapparat in der Nähe von Jüterbog Versuche angestellt zu haben. Die Erhebungen der Berliner Kriminalpolizei haben ergeben, daß Matuschka in der Tat am 17. April dieses Jahres einen Schweißapparat bei der Firma Autogengasakkumulator-A.-G. zum Preise von 258,85 Mark kaufte und sofort in bar bezahlte. Der Apparat wurde ihm durch einen Boten zum Görlitzer Bahnhof gebracht; den Lieferschein unterschrieb er mit dem Namen Karl Hoffmann. Zehn Tage später erschien er wieder bei der Firma und bat um Rücknahme des Apparates, da, wie er angab, der Plan, einen Betrieb zu eröffnen, nicht zustande gekommen sei und der Schweißapparat keinen Wert mehr für ihn habe. Nun wies jedoch der Apparat Spuren der Benutzung auf, so daß Matuschka nicht mehr den vollen Kaufpreis, sondern nur 135 Mark zurückerhielt. Auch die Quittung darüber unterschrieb er wieder mit dem Namen Hoffmann. Beide Schriftstücke, der Lieferungsschein und die Quittung, weisen dieselbe Handschrift auf wie die von Matuschka ausgefüllte Postanweisung an seine Frau. Es wurde ferner festgestellt, daß Matuschka in diesem Zeitraum, wo er im Besitze des Schweißapparates war, in einem Gasthof bei Jüterbog gewohnt hat, wo er sich jedoch weder ins Fremdenbuch eintrug noch seinen Namen nannte. Matuschka hat in seinem Geständnis angegeben, sich bei der Arbeit mit dem Schweißapparat eine Verletzung zugezogen zu haben. Tatsächlich weiß man in dem Gasthof sich zu erinnern, daß er eines Tages von seinen Wanderungen mit einer Fußverletzung zurückgekehrt ist.

Die Frage der Aburteilung.

Die Blätter in Wien erörtern die gesetzlichen Bestimmungen, denen zufolge Matuschka als der Verüber des Eisenbahnanschlags von Anzbach zunächst in Österreich zur Verantwortung gezogen würde. Danach werde gegen ihn das Verfahren wegen Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit geführt werden, dessen sich derjenige schuldig macht, der durch eine aus Bosheit unternommene Handlung die körperliche Sicherheit oder das Leben von Menschen gefährdet (§ 87 des Strafgesetzbuchs). Die Frage der Auslieferung werde zwar bereits in der nächsten Zeit vom Landesgericht entschieden werden. Doch komme die Durchführung dieses Verfahrens erst nach Verbüßung der vom österreichischen Gericht über Matuschka verhängten Strafe in Betracht. Ungarn werde bei der Auslieferung den Vorzug vor Deutschland erhalten, da Matuschka ungarischer Staatsbürger ist. Die österreichischen Behörden werden aber in einem solchen Fall nach internationaler Vereinbarung, wie es üblich ist, an die Auslieferung die Bedingung knüpfen, daß die Todesstrafe an Matuschka nicht vollzogen werden darf, da das österreichische Gesetz, unter dessen Hoheit Matuschka verhaftet wurde, diese nicht kennt.

Landung des „Graf Zeppelin" in Pernambuco.

Pernambuco, 20. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 2,45 Uhr MEZ. hier gelandet.

Das Explosionsunglück auf Zeche „Mont Cenis".

Ein Augenzeugenbericht.

Aus Herne wird gemeldet: Ein geretteter Bergmann, der mit der Belegschaft auf Zeche „Mont Cenis" eingefahren war, erzählt: Wir arbeiteten auf der fünften Sohle, als ein verhältnismäßig geringfügiger Schlag erfolgte. Wir vermuteten zunächst, daß es sich um einen leichten Ge-

Karte des Industriegebietes mit der Unglückszeche.

birgsschlag handele, bis wir plötzlich zu unserem größten Schrecken Rauchschwaden feststellten. Demnach konnte es sich nur um eine Explosion handeln. Offenbar lag eine Schlagwetterexplosion vor, die aber durch die vorzügliche Organisation der Gesteinsstaubschranken auf ihren Herd beschränkt wurde. Die Leute konnten sich sofort durch den Schacht retten. Schon nach kurzer Zeit fuhren die Rettungsmannschaften ein, die in vorzüglicher Weise arbeiteten und die Verletzten und die Toten zu Tage förderten. Von der Explosion ist in der Grube so gut wie garnichts beobachtet worden. Auch der Sachschaden ist sehr gering und keinerlei Verschüttungen oder Einschließungen von Bergleuten kamen vor. Die Menge vor den Zechentoren wartete lange auf Nachrichten und glaubte nicht, daß das Unglück, das zunächst so furchtbar schwer zu sein schien, doch nur verhältnismäßig wenig Opfer gefordert hat. Weinende Frauen, die nach ihren Männern klagten, wurden nach ihren Wohnungen geführt. Auf dem Zechenplatz war am Dienstagmittag bereits wieder das gewohnte Bild, die Mittagsschicht ist eingefahren.

Drei Schwerverletzte gestorben.

Nunmehr 12 Todesopfer.

Die schwerverletzten Bergleute Kosim, Tucholski und Steinkamp sind am Dienstagfrüh im Krankenhaus Bergmannsheil gestorben. Hierdurch hat sich die Zahl der Todesopfer des Grubenunglücks auf der Zeche „Mont Cenis" auf 12 erhöht. Vier weitere Schwerverletzte befinden sich noch in bedenklichem Zustande.

Rody muß zahlen.

Die Gehaltsklage der Ozeanflieger.

Die sensationelle Klage des Ozeanfliegers Johannsen gegen seinen Begleiter Rody auf Zahlung von 5000 Mark fand am Montag im Hamburger Amtsgericht ihren Austrag. Das Gericht entschied sich dahin, daß der Arrest gegen Rody in Höhe von 2000 Mark aufrechterhalten werden müsse. Nach dem Gesellschaftsvertrag könne man jedoch die Ansprüche Johannsens nicht in vollem Umfange anerkennen. Es seien von Rody Einnahmen für Berichte in Höhe von etwa 8400 Mark gemacht worden. Für den Ozeanflug seien an Betriebskosten insgesamt 4400 Mark verwandt worden. Der mithin verbleibende Rest von 4000 Mark müsse zu gleichen Teilen auf Rody und Johannsen verteilt werden. Bemerkenswert war die Begründung des Gerichts für die Aussprache des Arrests gegen Rody, der bekanntlich in der Ankunftsnacht im Hamburger Hotel durch einen Gerichtsvollzieher gepfändet wurde. Das Gericht betonte, daß der funkentelegraphische Arrestantrag, den Johannsen geschickt habe, berechtigt gewesen sei, da es sich bei Rody um eine Abenteurernatur handle, bei der man nicht wisse, wohin sie im nächsten Augenblick verschlagen werde.

Zwei Tote bei einem Einsturzunglück. In Allmendshofen bei Donaueschingen stürzte die Giebelwand eines Neubaues ein. Zwei Zimmerleute konnten nur als Leichen unter den Schuttmassen geborgen werden. Ein Lehrling, der als Einziger das Wanken der Wand bemerkte, konnte noch zur Seite springen, wurde aber ebenfalls erheblich verletzt.

Taubenmord in Stuttgart. Die Stadt Stuttgart läßt durch die Polizei gegenwärtig alle Tauben auf dem Marktplatz, Bahnhofsplatz und bei einigen Kirchen abschießen, weil sich die Bewohner an diesen Stellen darüber beklagt haben, daß sie durch das Gurren der Tauben schon um vier Uhr morgens geweckt werden und nicht mehr schlafen können. Gegen den Taubentod, der seit einigen Tagen im Beisein einer großen Menschenmenge angerichtet wird, hat sich eine Flut von Protesten, vor allem aus den Kreisen des Tierschutzvereins, erhoben.

Ein Fischerboot auf dem Bodensee von dem Kursdampfer überrannt. Aus Konstanz wird uns gedrahtet: Auf der Höhe von Meersburg, bei der Einfahrt in den Überlingersee rammte am Dienstagfrüh der Kursdampfer nach Überlingen im dichten Nebel ein Fischerboot. Das Boot wurde in der Mitte durchschnitten und die beiden Insassen, der Friseur H. Wenk und seine Tochter, ertranken. Ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Das Ende der Liebe. Bei Brahmstedt (Osnabrück) wurde die Leiche eines achtzehnjährigen Mädchens gefunden, das vom Zug überfahren worden war. Der verhaftete Bräutigam des Mädchens, der 19jährige Schuhmacher Stolle, hat gestanden, das Mädchen vor den heranbrausenden D-Zug geworfen zu haben. Die Unglückliche befand sich in anderen Umständen und hatte von ihrem Bräutigam energisch die Heirat verlangt.

Ein Auto mit einer Fußballmannschaft verunglückt. Als am Sonntagabend ein Lastauto, auf dem sich eine Fußballmannschaft aus Eickelborn befand, von einem in Delbrück ausgetragenen Freundschaftsspiel zurückkehrte, geriet der Wagen in der Kurve zwischen Delbrück und Bole beim Überholen eines anderen Wagens ins Schleudern und rutschte in den Straßengraben. Der Torwart des Fußballklubs wurde getötet, sieben andere Spieler erlitten Verletzungen, meist schwere Schädelbrüche. Die Verletzten fanden Aufnahme im Delbrücker Krankenhaus.

Drei Fischer im Sturm umgekommen. Bei dem heftigen Nordweststurm, der am Sonntagnachmittag in der Zinnowitzer Bucht herrschte, ereignete sich ein folgenschweres Bootsunglück. In der Brandung, ungefähr 50 Meter vom Strand entfernt, schlug ein mit drei Fischern besetztes Boot um. Die Insassen, der 68 Jahre alte Fischer Karl Hüseler und die beiden 20 Jahre alten Fischer Krüger, sämtlich aus Zinnowitz, ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Mißglückter Anschlag auf einen Personenzug. Aus Graz wird berichtet: In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Strecke Friedberg—Hartberg ein Eisenbahnanschlag entdeckt, der einem Personenzug galt, aber durch einen Zufall vorzeitig bemerkt wurde. Kurz vor dem Personenzug passierte eine Motordraisine die Strecke. Bei der Kreuzung eines Feldweges sah der Draisinenführer plötzlich ein Hindernis auf dem Gleis, und zwar waren eine Anzahl Feldsteine auf dem Gleis aufgeschichtet. Die Draisine entgleiste, der Führer wurde schwer verletzt. Vor einiger Zeit wurde bereits an derselben Stelle ein Personenzug mit Steinen beworfen, wobei der Lokomotivführer am Kopf schwer verletzt wurde. Die Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Gasexplosion in Paris. In unmittelbarer Nähe des Eiffelturmes in Paris, wo Arbeiter mit der Ausbesserung von Gasleitungen beschäftigt waren, ereignete sich am Montagnachmittag eine Gasexplosion, bei der durch eine 50 Meter hohe Stichflamme eine Kraftdroschke verbrannt wurde. Der Chauffeur konnte sich retten. Wie Havas meldet, sollen sämtliche Gasrohre in einem Umkreis von 100 Metern zerstört worden sein. Ein Arbeiter der Telephonverwaltung, der mit der Ausbesserung einer unterirdischen Leitung beschäftigt war, scheint durch seine offene Lampe das Unglück verschuldet zu haben. Dieser Arbeiter fiel der Explosion zum Opfer. Außerdem sind zwei Arbeiter verletzt worden.

3 Tote, 6 Schwerverletzte bei einem Autozusammenstoß. In der Nacht zum Dienstag stießen auf der Chaussee von Paris nach Senlis ein Privatauto und ein mit Besuchern der Kolonialausstellung besetzter Omnibus zusammen. Hierbei sind die drei Insassen des Privatautos getötet und sechs Insassen des Omnibusses schwer verletzt worden.

Erdbeben und Sturmflut auf den Fidschi-Inseln. Aus Suva (Fidschi-Inseln) wird berichtet: Einer erst jetzt eingetroffenen Meldung zufolge, wurde St. Cristoval (eine der Salomon-Inseln) von einem Erdbeben mit einer darauffolgenden Sturmflut heimgesucht. Achtzehn Dörfer von Eingeborenen wurden zerstört. 50 Eingeborene fanden den Tod.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

19. Oktober 1931	7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck red. auf 0° und Normalschwere	760.2	758.3	756.7	758.4
Luftdruck red. auf dem Meeresspiegel	770.7	768.6	767.2	768.8
Thermometer (Celsius)	4.4	11.8	4.4	6.2
Dunstspannung (Millimeter)	5.6	5.2	5.3	5.4
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	80	50	84	75
Windrichtung	NO 1	SO 3	NO 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Höchste Temperatur: 12.1 Niedrigste Temperatur: 2.9

Wasserstand des Rheins

am 20. Oktober 1931.

Biebrich:	Pegel	1.24	m	gegen	1.28	m	gestern
Mainz:	„	0.44	„	„	0.49	„	„
Caub:	„	1.62	„	„	1.66	„	„
Köln:	„	1.36	„	„	1.41	„	„

Bekanntmachung.

Gemäß Artikel 1 der Verordnung v. 5. Febr. 1919 (R. G. Bl. S. 176) wird hiermit am Sonntag, den 25. d. M. für sämtliche Zweige des Handelsgewerbes eine Beschäftigungszeit von 14 bis 18 Uhr zugelassen.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1931.

Der Polizei-Präsident, ges. **Froitzheim.**

Bekanntmachung.

Der **Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen** ist an folgenden Tagen zugelassen: Am **Allerheiligentage** und am Tage vor Allerheiligen, am **Allerseelentage**, am **Totenfest** und am Tage vor dem **Totenfest**, am **Tage vor Weihnachten.**

Es werden nur hiesige Verkäufer zugelassen. Gesuche um Zulassung von Verkaufsständen sind an den Magistrat (Marktverwaltung) zu richten. Die seitens dieser Stelle ausgefertigten Erlaubnisscheine sind der Polizeiverwaltung zwecks Erteilung der ortspolizeilichen Genehmigung vorzulegen. Den Anordnungen der mit der Platzanweisung beauftragten Beamten ist Folge zu leisten.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1931.

Der Polizei-Präsident. J. V.: ges. **Dr. Bachmann.**

Mit wenig Geld
gewinnt man in der Preuß.-Süddeutschen Klassen-Lotterie im günstigsten Falle bis 2 Millionen. Gewinnplan und Lose bei:
Glücklich
Staatl. Lotterie-Einnahme
Wilhelmstraße 56
Fernruf 26656
Preis der Lose je Klasse:

1/8	1/4	1/2	1/1	Doppel-Los
5.-	10.-	20.-	40.-	80.-

Ziehung am 21. und 22. Oktober
3901

Steuerberatung
Vertretung vor sämtlichen Steuerbehörden
E. Stein
Bücherrevisor, Steuerberater u. Treuhänder
Wiesbaden, Adolfstraße 6, 1 — Telephon 26661
Sprechstunden: 3—6 Uhr nachm., außer Samstags.

BESUCHS KARTEN in wenigen Stunden
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Kindertag

Nachfolgende Waren stehen ab Mittwoch morgen zum Verkauf:

Kunstseid. Kinder-Schlüpfer mit warmem Futter
Gestr. Woll-Basken-Mützen
Trikot-Sweater
0.45

Kinder-Mäntel aus Ratiné-Stoffen
Waschsamt-Kinder-Kleider
Trainings-Anzüge
1.95

Kinder-Kleidchen aus warmen Stoffen
Kunsts. Kind.-Trikot-Hemdhosen mit warmem Futter
Pullover und Westen gr. Mengen zum Aussuchen pass. bis zu 4 Jahren
0.95

Knaben-Mäntel ganz auf Futter
Mädchen-Mäntel mit Plüschkragen
Kinder-Kleidchen aus reinwollenen Stoffen
2.95

Über 1000 Damen- u. Herren-Pullover u. -Westen
auf Wühltischen zum Aussuchen
6.95 5.95 4.95 3.95 2.95 1.95

SCHLOSS

K160

Zahn-Praxis
Walter Lanke
Zahn-Ersatz
bis 14 Zähne in Naturfarbe, einschl. Platte und Befestigung, mit 2jähriger Garantie
nur 25.- RM.
Porz.-Goldknopfzähne 4. Stiftzähne schon für 10, Goldkronen, gutes Gold, 15 RM. Kostenanschläge ohne Berechnung. Gebißreparaturen in 2—3 Std., auch kann darauf gewart. werden. Sich. Zahn- und Wurzelziehen 1 RM., sow. Plombieren fast schmerzl.
Große Burgstraße 14, 1 (im Musikhaus Schütten)
Sprechstund.: Wochentags durchgehend 8 vorm. bis 8 abends, Sonntags 8 bis 10 Uhr vormittags.

Bevor Sie sich entscheiden
Silber-Bestecke
anzuschaffen, verlang. Sie
kostenlos
Katalog und Preisliste. Führe nur mod. Muster in Chippendeal, Rokoko, Barock usw. in mallis. Silber, 800 gest., und mit stärkster Silberauflage. 100 gr. Messer mit prima rostfreien Stahlklingen zu den denkbar günst. Preisen.
F. W. Berger, Silberwaren, Solingen (Rhld.).

Schlank u. gesund
werden Sie beim täglichen Gebrauch von
St. Iltenberger Frühstückstee
Paket 1 Mark.
Merkur-Drogerie
Ecke Friedrichstraße und De Laspéestraße.
Apotheker Sturz.

Verstärkter echter Schwarzwälder
Fichtennadel-Franzbranntwein
vereinigt die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-Nadelbäume hergestellt wird.
Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Er kräftigt wunderbar überangestrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pfg., 1.50 Mk., 3.20 Mk. sowie lose ausgewogen.
Drogerie „Hygiea" Tauber
Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34. Telephon 22121.

Fichtennadel-
Brust-Caramellen jetzt 75 ₰
„das vorzüglichste Hustenmittel"
Allein in der
Schloßdrogerie Siebert, Marktstr. 9.

Wer gewinnen will, beteilige sich an der jetzt beginnenden
Preuss.-Südd. Klassenlotterie
1/8 **5.-** 1/4 **10.-** 1/2 **20.-** 1/1 **40.-** RM.
Eilt! Ziehung morgen!
43½ % aller Lose gewinnen in 5 Klassen
→ rund **114 Millionen RM.**
Schon mit einem Einsatz von RM. 5.— monatlich können Sie ein Vermögen gewinnen. 3705
v. Koester 8 Bahnhofstraße 8 bei der Hauptpost. Postscheck-Konto Frankfurt a. M. 44026 Fernspr. 22467
Staatliche Lotterie-Einnahme

Dauerwellen
in höchster fachlicher Vollendung
Mk. 10.- exkl. Waschen und Wasserwellen
Keine Negerkrause! Garantiert haltbar
Salon Strassner
Nikolasstraße 8, Telephon 26101

Jetzt im Sonder-Verkauf!
Winter-Mäntel
zu spottbilligen Einheitspreisen
24.- 39.- 48.- 56.- 68.-
Knaben-Mäntel
4.- 6.- 8.- 10.- 12.-
Carl Daub
KIRCHGASSE 27
Ueber Mittag geöffnet!

Bellwinkel's Leberwurst hat einen Ruf . . .
Sie ist ausgiebig und sparsam, unerreicht in Qualität, täglich frisch, und dazu — sehr preiswert! — Bitte, überzeugen Sie sich durch einen Versuch.

Gutsleberwurst von höchstem Wohlgeschmack	¼ Pfd.	45 ₰
Kalbsleberwurst allerfeinste Qualität	¼ Pfd.	40 ₰
Sardellen-Leberwurst sehr pikant	¼ Pfd.	35 ₰
Berliner Landleberwurst die meistgekaufte	¼ Pfd.	30 ₰
Hausmacher Leberwurst von besonderer Güte	¼ Pfd.	30 ₰
Hessische Leberwurst sehr beliebt	¼ Pfd.	20 ₰

Wurstfabrik
Wilh. Bellwinkel
Bismarckring 41 — Schulgasse 7 — Webergasse 33.

Preise, die man gern hört . . . .
weil sie so niedrig sind!

Herren-Gamaschen beste Verarbeitung, tadelloser Sitz 3.20, 2.25, **1.50**
Schals für Damen und Herren Wolle und Wolle mit Seide 3.20, 2.60, **2.-**
Cachenez dezent gemustert und einfarbig 3.90, 1.95, **1.60**
Handschuhe für den Übergang
Led. imit. bester Sitz 2.20, 1.45, **-.95**
Trikot mit Flausch . . 2.20, 1.90, **1.60**
Wolle gestrickt . . . 2.25, 1.85, **1.25**

Mühlgasse 11/13
Schwenck

Damen-Filzhüte
werden umgepreßt und fasonniert nach den neuesten Modellen sehr schick und preiswert.
Hut-Betz
Gr. Burgstr. 9, Bdh. 1 r. und Goldgasse 21, Laden.

Gute Einnahme durch
Heißmangel
weltbekanntes Fabrikat
Näheres durch
Ing. Mähder, Frankfurt a. M., Comeniusstr. 46.

Dienstag, 20. Oktober 1931. **Wiesbadener Tagblatt** Zweites Blatt. Nr. 279.

In 38 Tagen um die Welt.

Eine Rekordfahrt über die Kontinente. — Eindrücke und Erlebnisse.

Von Dr. Fritz Kaufmann.

20. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Pittsburg — in einer halben Stunde.

Vor dem Bahnhof miete ich mir eine Autodroschke. Ich muß hinaus auf den Flugplatz Battlefield, 15 Meilen von hier. Das Flugzeug geht um 11 Uhr, aber ich weiß nicht sicher, richtet es sich nach Standard Time, der offiziellen astronomischen Zeit, die im Bahnverkehr auch während der Herrschaft der Sommerzeit beibehalten wird, oder folgt es dem Beispiel des Alltagslebens, das während der Periode der langen Tage hier wie in New York — aber keineswegs in allen Staaten der Union — die Uhr um eine Stunde vorrückt. In diesem Falle habe ich im ganzen nur anderthalb Stunden Zeit, im anderen, wahrscheinlicheren, eine Stunde mehr. Ich rechne eine Stunde für die Fahrt zum Flugplatz und beschließe, für alle Fälle schon um 10 Uhr Standardzeit draußen zu sein: bleibt mir eine halbe Stunde für eine Spazierfahrt durch die Stadt.

Der Chauffeur weiß, worauf es ankommt. Nachdem er mich ein paar Minuten kreuz und quer durch die paar Hauptstraßen der City geführt und mir die wenigen „Sehenswürdigkeiten" gezeigt hat, die es in so einer mittleren amerikanischen Großstadt gibt — das größte Hotel, 22 Stockwerke hoch, ein paar interessantere Wolkenkratzer, das neue Postgebäude —, wendet er sich dem Ufer des Ohio zu, fährt über das untere Stockwerk einer großen, zweistöckigen Eisenbrücke hinüber aufs andere Ufer, wo eine serpentinreiche, villenbestandene Avenue auf die Höhe eines das Stadtbild überragenden Hügels hinaufführt. Oben angelangt, hieß er mich aussteigen.

Zwischen den Flüssen Ohio und Alleghany, deren braungelbes Wasser sich ein wenig weiter vereinigte, lag, auf einer langgestreckten Halbinsel eingeteilt, die Stadt zu meinen Füßen. Eng drängten sich auf dem schmalen Raum die hochragenden Bank- und Geschäftshäuser zusammen, während am Ufer weithin Fabrikschlot an Fabrikschlot sich reihte.

Das war das eine Pittsburg, das Pittsburg der Arbeit. Auf dem oberen Stockwerk der Brücke, auf dem wir das andere Ohioufer erreicht hatten, zurückfahrend, eilten wir jetzt dem anderen Pittsburg zu.

Eine prachtvolle Chaussee führte vom hohen Brückenkopf, das Gewirr der Wolkenkratzer der City links zu unseren Füßen lassend, hügelan, einem wunderschönen Park zu. Auf den weiten Rasenflächen zu beiden Seiten der Straße dehnten sich weite Sportplätze: Tennis, Cricket und Golf. Vor schmucken Klubhäusern staute sich die Menge der parkenden Automobile.

Am jenseitigen Ende des Parks beginnt das andere Pittsburg. Prächtige, monumentale Bauwerke, meist im Stil eines einfachen, gar nicht überladenen Neuklassizismus: das Stadthaus. Die Universität. Die Nationalgalerie, dank der Spenden munifizenter Bürger heute an erlesenen Kunstwerken reicher als so manches Museum der alten Hauptstädte Europas. Hochragend der kaum vollendete Bau einer imponierenden Wolkenkratzerkathedrale.

Wettrennen um den Schiffsanschluß.

Ich stehe vor dem Schalter der „Pittsburgh Airways Inc." in Pittsburg.

„Mein Name ist Dr. Kaufmann. Ein Billett für das 11-Uhr-Flugzeug nach New York ist für mich reserviert worden."

„Sehr wohl, Mr. Kaufmann. Es ist schon vor ein paar Tagen aus San Franzisko telegraphiert worden. Aber es tut mir leid — das Flugzeug verkehrt nicht. Sämtliche Flüge nach New York sind heute eingestellt."

Ich glaube nicht richtig gehört zu haben.

„Eingestellt?!" kann ich nur hauchen, „ja aber weshalb denn um Himmelswillen?"

„Bodennebel."

„Ja, aber das Wetter ist doch ganz klar!"

„Hier schon. Aber nicht in den Bergen. Das geht jetzt schon seit zwei Tagen. Auch gestern konnten wir keine Maschine nach New York ablassen." (Fahrplanmäßig verkehren vier Flugzeuge täglich in beiden Richtungen.)

„Ja, aber ich muß heute vormittag nach New York, Mann! Verstehen Sie das nicht? Ich habe schon mein Schiffsbillett für die „Leviathan!"

„Ich weiß, aber da kann man leider nichts machen."

Ich stand wie vom Donner gerührt. Damit hatte ich bei Gott nicht gerechnet! 2700 Meilen — mehr als 4500 Kilometer — hatte ich in den knapp 36 Stunden seit meiner Abreise aus San Franzisko fahrplanmäßig hinter mich gebracht. 275 Meilen vor meinem Ziele sollte jetzt der ganze Plan schmählich scheitern. Das durfte nicht sein!

In drei Stunden lichtete die „Leviathan" ihre Anker! Ich hatte keine Minute zu verlieren.

Im offenen Sportflugzug über das Gebirge.

Auf einem Tisch in der Wartehalle lag die heutige Zeitung. Mechanisch nehme ich sie zur Hand. Schmeling, Schmeling und wieder Schmeling. Doch sieh, da steht ja mein eigener Name, ein Telegramm aus Chikago berichtet von meiner Fahrt. Und daß ich das Husarenstückchen unternehmen will, zweieinhalb Stunden nach meinem Abflug von Pittsburg an Bord der „Leviathan" zu sein.

Das Zeitungsblatt in der Hand, wende ich mich wieder dem Mann am Schalter zu. Ich zeige ihm den Bericht. „Soll man sagen, daß der Plan an der Unzuverlässigkeit des Dienstes der „Pittsburgh Airways Inc." gescheitert ist? Herr, es geht um die Ehre Ihres Unternehmens. Ich muß nach New York kommen!"

Der Beamte denkt angestrengt nach. Man sieht, das Argument sitzt. So kurz ich in Amerika bin, ich habe schon herausgefunden, von welcher Seite die Leute hier zu packen sind.

„Ich will nochmals die Wetterberichte abverlangen. Vielleicht kann man das Nebelzentrum umfliegen. Wenn der Pilot über Philadelphia flöge ...

„Meinetwegen über Timbuktu! Vorausgesetzt, daß er um ein Uhr in New York ist."

Ein endloses Telephonieren beginnt. Halb Amerika wird angerufen, kommt mir vor.

„Es scheint sich etwas aufzuklären", berichtet er endlich. „Ich kann das Passagierflugzeug nicht starten lassen. Aber wenn Sie in einer offenen Sportmaschine hinüberfliegen wollen, könnte man es ja versuchen, durchzukommen. Wenn's nicht geht, müssen Sie halt wieder nach Pittsburg zurück."

„Es wird gehen."

Das war mehr, als ich noch vor fünf Minuten hatte hoffen können. Die Leute waren bereit, ein Sonderflugzeug für mich starten zu lassen. Alle Achtung!

Das Folgende geschah in wenigen Minuten. Ein kleines Sportflugzeug rollt aus dem Hangar. Ein Page verstaut augenblicklich mein Gepäck darin. In dem kleinen Fach haben gerade mein Mantel und die Handtasche Platz. Mein Koffer wird in das gleiche Loch vor dem Pilotensitz untergebracht, das zugleich meinen eigenen Sitzplatz darstellt.

Man reicht mir Fliegerhelm, Windjacke und Schutzbrille. Der Pilot erscheint, von unsichtbaren Mächten gerufen. Stellt sich mir vor, zieht eine riesige Spezialkarte hervor, studiert eifrig an Hand der Wettermeldungen, die man ihm überreicht. Der Flugplatzkommandant untersucht die Maschine. Läßt rasch eine Schraube auswechseln. Zieht ein Drahtseil nach. Etwas unheimlich sind diese Vorbereitungen.

Ich steige ein. Kein Wort von Zahlen. Das Flugzeug wird mir zur Verfügung gestellt. With the compliments of the compagny. Es kostet nichts.

„Soll ich noch irgend jemandem etwas telegraphieren?" fragt der Flugplatzleiter höflich. Ich bitte ihn, die United States Line in New York zu verständigen, daß ich eben abfliege und daß der Tender, der mich vom Flugplatz an Bord der „Leviathan" bringen soll, bereitgehalten werden möge. (Schluß folgt.)

Achtung! **Dauerwellen** auch **bequeme Zahlungsweise** **Salon Kühn** Marktstraße 25, 1.

F386

Wiesebirnen (Kochb.) Pfd. 3 Pf., Eßäpfel 7 Pf. Idsteiner Straße 11.

Trifft bleibt Trifft deshalb: Keine Wäsche ohne LUHNS
Unverzagte Hausfrau muß den Kunzel LUHNS tragen, nur dann ist sie „die erste"

Werbe Woche für Harth-Kaffee!

Bis einschl. 24. Oktober ermäßigen wir unsere Kaffee-Preise wie folgt:

Mischung I Pfund von 3.60 auf **3.40**

Mischung II Pfund von 3.20 auf **3.00**

Mischung III Pfund von 2.80 auf **2.60**

Benutzen Sie diese vorteilhafte Gelegenheit!

Harth 5% Rabatt

Harth hilft haushalten

4004

Sind Sie mit Ihren Umpreßhüten nicht zufrieden, probieren Sie bitte bei uns!

In unserer speziell dafür eingerichteten Werkstätte sind wir in der Lage, jedem Wunsche zu entsprechen. Stets die neuesten Umpreßformen zur Ansicht. Für jeden Hut wird **volle Garantie** geleistet. **Eigene Färberei.**

Förster, Hutmacher, Hellmundstr. 19.

Leihbibliothek

deutsch, englisch, französisch, russisch

Taunusstr. 1, 1 (Berliner Hof)

Aufnahme aller Neuerscheinungen

Monatlich 1 bis 2 ℳ

wöchentlich 20 bis 50 ₰

Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Makulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Glauben Sie wirklich

daß Sie durch Arbeit heute zu einem Vermögen kommen können?

Nein, dies ist

nur

möglich durch einen Gewinn in der

Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie

deren 1. Klasse am **21./22. Oktober** beginnt

1/8	1/4	1/2	1/1	Los
5.-	10.-	20.-	40.-	Mk.

Also kaufen Sie ein Los bei der Staatlichen Lotterie-Einnahme

*** Oelbermann ***

Wiesbaden, Schwalbacher Straße 38, Alleeseite, gegenüber Mauritiusstraße, **Telephon 23288.**

Buchenscheitholz

trocken und ofenfertig, b. 5 Zentner frei Haus, Zentner 1.60 Mk. **Platter Straße 172, Telephon 25482.**

SPECIALAUSSCHANK PSCHORRBRÄU UND PILSNER URQUELL

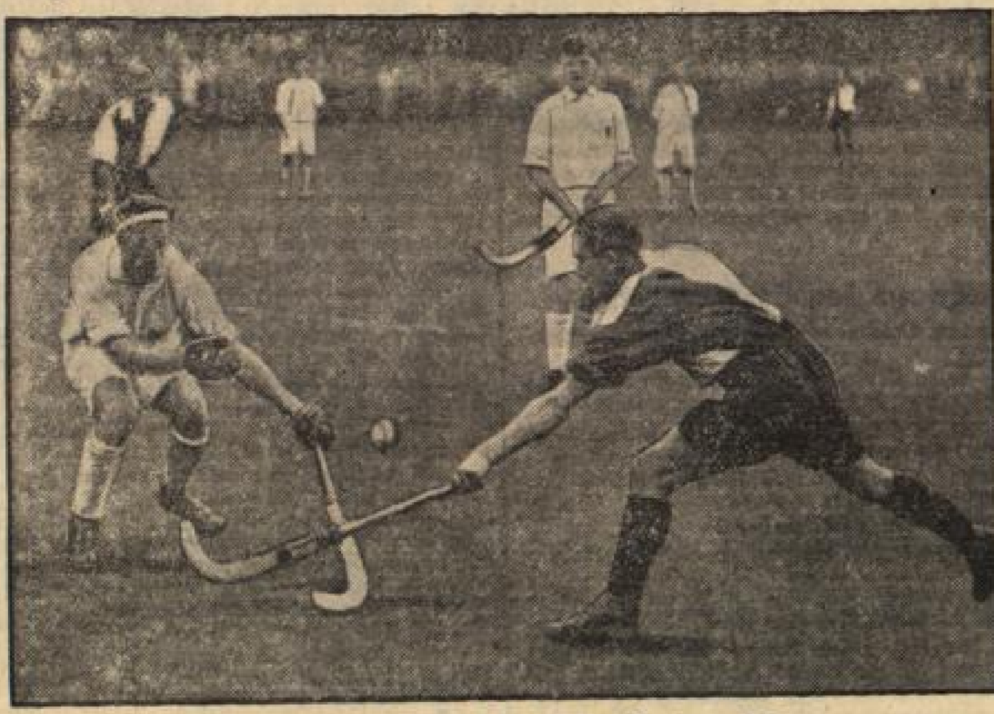
BIER-STUBE **POTHS** WEIN-KLAUSE

VORZÜGLICHE KÜCHE — GEPFLEGTE, NATURREINE WEINE

LANGGASSE 7 GEGRÜNDET 1835 TELEFON 21212

Morgen Wellfleischessen

Sport und Spiel.



Berlin schlägt München im Hockey überlegen 3:0.
Eine spannende Kampfszene.

Fußball.

Main-Hessische Kreisliga.

Ergebnisse: Sportfreunde Frankfurt — Olympia Frankfurt 5:0; BSC. Oberrad — VfL. Sachsenhausen 3:1; Viktoria Kelsterbach — Germania Okriftel 0:3; FK. Rödelheim — SV. Groß-Karben 2:0; FK. Oberursel — SV. Bad Homburg 4:2; Hanau 1860/94 — FK. Mittelbuchen 3:0; Viktoria Aschaffenburg — SV. Damm 3:1; VfR. Goldbach — Kickers Aschaffenburg 4:2; VfR. Bürstadt — Starkenburgia Heppenheim 5:2; Olympia Lampertheim — Konkordia Gernsheim 5:0; SV. Horchheim — Olympia Worms 1:2.

Kreis Wiesbaden:

FV. 1902 Biebrich — SpVgg. Raunheim 5:1 (!); SV. Flörsheim — SV. Winkel 4:0; SV. Kostheim — Germania Weilbach 2:1.

Wie zu erwarten war, befestigte der SV. Flörsheim seine führende Stellung durch einen glatten Sieg über den Tabellenletzten. Es sollte selbst dem SK. Opel Rüsselsheim schwer fallen, diese Position anzutasten. SV. Kostheim mußte überraschenderweise alles aus sich herausgeben, um Germania Weilbach eben am Boden zu halten. Allerdings soll die einheimische Elf ersatzgeschwächt gewesen sein. Dagegen befand sich der FV. 1902 Biebrich wieder in voller Fahrt. Er war zum drittenmal hintereinander mit deutlicher Torziffer siegreich. Auch am Sonntag befand sich die Mannschaft gegen die gewiß spieltüchtige SpVgg. Raunheim in froher Schußlaune, die bereits bis zur Pause durch Theiß zu einem 3:1-Vorsprung führte. Später war nochmals Theiß erfolgreich, während Löll einen weiteren Treffer anbrachte.

Die Tabelle zeigt nunmehr folgenden Stand:

1. SV. Flörsheim	8	6	2	—	32:7	14:2
2. SK. Opel Rüsselsheim	7	4	2	1	22:11	10:4
3. SV. Kostheim	8	4	2	2	15:9	10:6
4. SV. Dotzheim	7	4	—	3	14:12	8:6
5. FV. 1902 Biebrich	8	4	—	4	23:21	8:8
6. FV. Geisenheim	7	3	1	3	13:16	7:7
7. SpVgg. Raunheim	8	1	3	4	9:21	5:11
8. Germania Weilbach	7	—	3	4	9:21	3:11
9. SV. Winkel	8	1	1	6	9:28	3:13

A-Klasse, Gruppe Wiesbaden.

SpVgg. Wiesbaden — SK. Dotzheim 1:2; SV. Erbenheim — SK. Nassau 1:1; SV. Ginsheim — Kickers Wiesbaden 1:1; Germania Gustavsburg — SpVgg. Hochheim 0:3; Borussia Kastel — SV. Bischofsheim 1:2.

SpVgg. Hochheim kehrte auch aus Gustavsburg mit einem sicheren Sieg nach Hause zurück, und führt weiter die Tabelle mit 4 Punkten Vorsprung an. Es dürfte dem nach seinem wichtigen Erfolg über Spielvereinigung am nächsten stehenden SK. Dotzheim schwer fallen, noch soviel Boden gutzumachen, um schließlich doch noch in die Entscheidung eingreifen zu können, zumal der Sportklub noch in Hochheim das Rückspiel auszutragen hat. Die Form des Spitzenkandidaten war bisher zu konstant, als daß man für ihn in den kommenden Wiesbadener Treffen zu fürchten hätte. Spielvereinigung, die sich durch die Dotzheimer wieder zurückgeworfen sieht, müßte dann schon weit bessere Spiele liefern als bisher, und auch der SK. Nassau, der sich nicht unerwartet in Erbenheim gegen den dortigen SV. mit einem Remis zufrieden geben mußte, könnte nur nach Vereinheitlichung seines Angriffs gegen die Hochheimer etwas erreichen. Kickers schnitten in Ginsheim besser ab, als von ihnen erhofft wurde. Bei beiderseits sehr fairem Spiel ging zunächst der Platzverein in Führung, die indes nach der Pause von den Wiesbadenern nach einem Flankenball von rechts nicht ohne Zutun des einheimischen Torwarts wieder ausgeglichen werden konnte. Borussia Kastel gab an Bischofsheim beide Punkte ab, was sich in der Tabelle auswirkt.

1. SpVgg. Hochheim	8	7	1	—	29:7	15:1
2. SK. Dotzheim	9	6	1	2	14:10	13:5
3. Kickers Wiesbaden	10	4	3	3	29:16	11:9
4. SpVgg. Wiesbaden	8	3	3	2	20:12	9:7
5. SV. Bischofsheim	8	3	2	3	15:14	8:8
6. SK. Nassau Wiesbaden	8	2	4	2	12:14	8:8
7. SV. Ginsheim	8	3	2	3	15:19	8:8
8. FV. Sonnenb.-Rambach	8	2	2	4	17:26	6:10
9. SV. Erbenheim	9	2	1	6	12:23	5:13
10. Germania Gustavsburg	8	2	—	6	12:24	4:12
11. Borussia Kastel	8	1	1	6	12:22	3:13

Gruppe Rheingau: Tabellenführer ist nach wie vor der FSV. 1908 Schierstein, der nun auch den SV. Bad Schwalbach mit der deutlichen Tordifferenz von 6:2 geschlagen nach Hause schickte. SV. 1919 Biebrich konnte mit 4:2 gegen SV. Eibingen einen Sieg landen.

Weitere Spiele: Die neugegründete Fußballmannschaft des Polizei-SV. Wiesbaden konnte in ihrem ersten Wettspiel gegen die AH.-Mannschaft des Sportvereins einen schönen 4:0-Sieg erringen. Spielvereinigung (2. M.) — SK. Dotzheim (2. M.) 5:0.

Handball D.S.B.

Kreis Wiesbaden.

Reichsbahn-TSV. Wiesbaden — Siegfried Wiesbaden 0:8. TSV. Raunheim — SpVgg. Bischofsheim 4:5. Kanufreunde Biebrich — FSV. 1908 Schierstein 5:2.

In der A-Klasse war der Wiesbadener Lokalkampf eine einseitige Angelegenheit. Reichsbahn vermochte nur in der ersten Hälfte (0:2) einigermaßen Widerstand zu leisten. Siegfried verdankt seine Erfolge in der Hauptsache der Entschlossenheit von F. Hartmann und Krieger. Spannender verlief das Treffen der beiden Starkenburger Vereine. Bischofsheim konnte schließlich nur mit äußerster Anstrengung die Oberhand behalten. Merkwürdigerweise hat jetzt in dieser Abteilung nur noch eine Mannschaft ein negatives Torverhältnis, Reichsbahn, dazu ein derart ungünstiges, daß sie augenblicklich mit Abstand als die schwächste Vertretung angesehen werden muß.

SV. 1919 Biebrich	6	5	—	1	34:19	10:2
SpVgg. Bischofsheim	6	3	2	1	29:19	8:4
Siegfried Wiesbaden	7	4	—	3	42:39	8:6
TSV. Raunheim	6	2	1	3	34:28	5:7
Reichsbahn Wiesbaden	7	1	1	5	20:50	3:11

In der B-Klasse schieben sich die Biebricher Kanufreunde von Sonntag zu Sonntag mehr in den Vordergrund, und bedrängen jetzt bereits stark die Schiersteiner, die wohl am Sonntag bei Halbzeit noch 2:1 in Führung waren, dann aber — sie hatten allerdings auch auf drei Posten Ersatz — hauptsächlich infolge mäßiger Leistungen ihres Torhüters die Segel streichen mußten.

FSV. 1908 Schierstein	6	3	2	1	28:16	8:4
Kanufreunde Biebrich	6	3	1	2	25:27	7:5
SV. Ginsheim	6	1	1	4	27:37	3:9

Bei den Reserven siegten die Mannschaften des Sportvereins, und zwar die zweite über Post 8:2 und die dritte über Siegfried 5:4.

Die Damen scheiden sich immer deutlicher in zwei starke und zwei schwache Vertretungen. Mit dem gleichen Ergebnis 4:0 (3:0) gewannen diesmal Schwimmklub gegen SV. 1919 Biebrich und Sportverein gegen FSV. 1908 Schierstein auf fremden Plätzen.

Schwimmklub Wiesbaden	6	5	—	1	20:9	10:2
Sportverein Wiesbaden	5	4	—	1	31:6	8:2
SV. 1919 Biebrich	5	—	2	3	3:24	2:8
FSV. 1908 Schierstein	6	—	2	4	3:18	2:10

Süddeutsche Bezirksliga.

In Bayern holte sich in der Gruppe Nord die „Provinz" in Nürnberg schwere Niederlagen: Kickers Würzburg unterlagen SK. 3:8, Pfeil Schweinau mußte sich Polizei 1:12 beugen, und von den Bayreuther Mannschaften zog FK. gegen Bar Kochba mit 3:7 den Kürzeren, während Sportring sich gegen ASV. wenigstens 2:4 halten konnte. In der Gruppe Süd endete der Münchener Lokalkampf zwischen Post und Jahn 3:3, und ASV. München verlor gegen Ulmer FV. 2:4. In Württemberg eroberten sich die Stuttgarter Kickers mit 9:2 (1:1) gegen den Lokalrivalen VfB. die Spitze ihrer Abteilung; in der anderen führt die Stuttgarter Polizei. In Tübingen entschied SpVgg. gegen Sportfreunde mit 5:3 den Kampf um die Vorherrschaft für sich. KSV. Zuffenhausen wurde von SK. Stuttgart 2:4 besiegt. Am Rhein verliefen die Mannheimer Lokaltreffen ausgeglichener, als angenommen worden war: Mit 5:5 büßte VfR. gegen Phönix und mit 3:3 MTG. gegen SpVgg. einen Punkt ein, und auch Polizei hatte ihre liebe Not, den Tabellenletzten, FK. 1908, mit 6:3 niederzuhalten. Mit 14:3 gegen FG. 1903 Ludwigshafen zeigte der führende SV. Waldhof, daß er doch wohl der sicherste Anwärter auf den Meistertitel ist. An der Saar hielt sich Saarlouis-Roden mit 6:3 gegen Sportfreunde Saarbrücken an der Spitze, Westmark Trier (9:0 gegen SSV. Saarlouis) und SpVgg. Merzig (6:5 gegen VfB. Dillingen) behaupten die nächsten Plätze. In der Pfalz überraschte im Kaiserslauterner Kampf FK. VfR. mit 5:4. Siegreich bestanden auswärts die Vertreter von St. Ingbert: Ingobertia schlug Reichsbahn Kaiserslautern 8:5, und Viktoria SV. Sulzbach 5:3.

Handball D.T.

Kreisklasse, 3. Gaugruppe Rhein-Nahe.

Turnerbund Wiesbaden macht zurzeit eine schwere spielerische Krise durch, die anscheinend so schnell nicht behoben werden kann. Die schlechten Pflichtspielergebnisse der letzten Zeit finden damit ihre Erklärung. Ohne Böhler und Engel trat die Elf in Rüdesheim der Tgd. in der veränderten Aufstellung Schönhals; Meuter, Kolberg; Ferdinand 2., Münch, Stroh; Martin, Weigand, Olsson, Scherf und Jäckel gegenüber, ohne jedoch bei dem feinen Zusammenspiel und der sicheren Wurfkunst der Einheimischen irgend eine Chance zu haben. Halbzeitstand 0:5. Nach dem Wechsel legten die Wiesbadener kleine Zwischenspurts ein, die durch Jäckel und Olsson wenigstens eine kleine Resultatsverbesserung herbeiführten. Die Rüdesheimer haben sich ihren schönen Sieg vollauf verdient und sollten dem Tv. 1846 Biebrich noch sehr zu schaffen machen. Bei Turnerbund war insbesondere die Halfreihe schwach, die schlecht aufbaute und andererseits leicht überlaufen werden konnte.

Tv. 1846 Biebrich brauchte sich um den Endsieg in Kreuznach nicht lange zu sorgen. Durch forsche und durchschlagskräftige Vorstöße des flüssig zusammenspielenden Quintetts, das von der Halfreihe stets die nötige Unterstützung fand, wurde durch Zammert, Rath, Bierod und Graulich ein Vorsprung von 4 Treffern erzielt, der auch durch einen energischen Spurt der nach der Pause mit sechs Mann stürmenden Kreuznacher nicht mehr aufgeholt werden konnte. Es gelang zwar eine Verbesserung auf 2:4, aber die Gäste machten sich gegen Schluß wieder frei und Rath erhöhte prompt auf 6:2. Der Angriff des Tv. 1846 arbeitete wieder schnell und exakt. Auch an der Hintermannschaft gab es wenig auszusetzen, obgleich der Torwart den einen oder anderen Treffer hätte verhüten können. — Weitere Ergebnisse: Tgd. Bockenheim — Tgf. Offenbach 1:1; Tv. Hüttengesäß — Tgd. Rödelheim 2:6; TSG. Fechenheim — Tgf. Rödelheim 4:3; Tgd. Niederroden — Tv. Wetzlar 4:3; Tv. Kesselstadt — Turn- und Fechtklub 3:1; Jahn Grünweiß Tv. Seckbach 6:2; Tv. Niedergirmes — Tgf. Bürgel 1:4. — Ein Repräsentativspiel der DT. in Landshut zwischen Bayern und Württemberg endete vor 3000 Zuschauern mit einem sicheren 7:5 (5:2)-Sieg der Bayern. Rheinland-Westfalen in Krefeld 7:4 für die Rheinlandelf. 5000 Zuschauer.

Deutsches Turnen.

Vereins-Jugendwettkampf im Geräteturnen.

Turnerbund-Wiesbaden — Turnverein-Bieber 743:716.

Nach dem Einmarsch der beiden Mannschaften gab Turnlehrer Schick den Verlauf des Kampfes bekannt und machte die zahlreich erschienenen Anwesenden mit der Wertung der Übungen vertraut. Der Kampf begann am Barren. Bieber übernahm zunächst die Führung, jedoch am Schluß der Barrenübungen war der Stand folgender: Turnerbund 157 P., Turnverein Bieber 149 P. — Am nächsten Gerät, Pferdquer, waren wiederum die Leistungen des Turnerbundes besser. Das Ergebnis am Pferd: Turnerbund 160 P., Bieber 155 P. — Die Mannschaftsfreiübung brachte ebenfalls für den Turnerbund 3 P. mehr ein: Turnerbund 108 P., Bieber 105 P. — Beim vierten Gerät, Pferdlang (Sprung), waren die Leistungen beider Mannschaften gleich gut. Die höchste Punktzahl erreichte hierbei der Turner P. Maier aus Bieber. Er bekam für einen prachtvollen Hechtsprung die höchst erreichbare Punktzahl (20 P.). Turnerbund 166 P., Turnverein Bieber 166 P. — Der Stand vor dem letzten Gerät war folgender: Turnerbund 591 P., Turnverein Bieber 575 P. Das Reckturnen sollte die Entscheidung bringen. Das Ergebnis am Reck: Turnerbund 152 P., Turnverein Bieber 141 P. — Das Gesamtergebnis: Turnerbund 743 P., Turnverein Bieber 716 P. — Die besten Einzelturner waren: Albert Weiß, Turnerbund-Wiesbaden, 74 P., Peter Maier, Turnverein Bieber, 72 P., Franz Wettengel, Turnerbund, 72 P., Willi Sturm 71 P., Albert Diehl 70 P.

Gau-Frauenturnen in Rüdesheim.

Unter Leitung des Gau-Frauenturnwarts W. Krumm-Wiesbaden fand am Sonntag in Rüdesheim in der Turnhalle der Turngemeinde ein Gau-Frauenturnen der Turnerinnen des Turngaues Süd-Nassau statt. Für den Vormittag war die Herbst-Gaufrauenturnschule angesetzt, für den Nachmittag ein Frauenturnen der besten Frauenabteilungen des Gaues. In der Frauenturnschule wurden die für das kommende Turnjahr angesetzten Frei- und Geräteübungen sowie Volkstänze eingeübt. Den Wert des Turnens für die Frau und das heranwachsende weibliche Geschlecht betonend, führte Gaufrauenturnwart Krumm den Gästen eine Reihe neuzeitlicher Übungen der Frauen-Körperschule, Übungen an den Geräten und die für die Frauenturnschule besonders geeigneten rhythmischen Übungen und Volkstänze vor. Das Turnen der Frau wird, obwohl weite Kreise des weiblichen Geschlechts der Turngemeinde angehören, noch nicht genügend gewürdigt; es wird vielfach als unnützer Zeitvertreib angesehen. Wer aber die von der Frauenschule unter Zuhilfenahme ärztlich-wissenschaftlicher Erfahrungen zusammengesetzten Übungssysteme betrachtet, wird erkennen, daß dem Frauenturnen ein moralisch-sittlicher Wert beigemessen werden muß. — Im Gau Süd-Nassau blüht das Frauenturnen und macht von Jahr zu Jahr weitere Fortschritte.

Rüdesheimer Turnerinnen zeigten unter der bewährten Leitung ihrer Führerin, Else Zillig, rhythmische Stabübungen mit Ausdrucksformen; die Turnerinnen aus Wiesbaden-Biebrich zeigten ihr Können im Gesellschaftsturnen an zwei Pferden, und die besten Turnerinnen des Gaues führten Barrenkürturnen vor. Es folgte Rhythmik, Aesthetik und Tanz. Sehr gut gefiel die von den Rüdesheimer Schülerinnen vorgeführte Volkstanzübung, der Gruppentanz von sechs Biebricher Turnerinnen, der Solotanz und der Matrosentanz der Schülerin Anneliese Reinhardt (Wiesbadener Eintracht). Auch die weiteren Darbietungen lösten großen Beifall aus, so daß die Veranstaltung ihren Zweck erfüllt haben dürfte.

Hockey.

Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub — RK. Rüsselsheim Herren 2:1, Damen 4:1.

Der Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub hat auch seine Spiele am Sonntag siegreich zu gestalten vermocht. Rüsselsheim stellte namentlich bei den Herren recht eifrige und gut durchgebildete Mannschaften, die den Hiesigen heftigsten Widerstand entgegensetzten. Bei Wiesbaden hat sich die Aufstellung der Mannschaft gut bewährt. Die Hintermannschaft mit Krause, Dach und Goetz war ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen, und auch die Läuferreihe, in der besonders Boehner gefallen konnte, war stark genug, um den Gegner selten gefährlich werden zu lassen. Im Sturm taten sich Dr. Günder und Harzer hervor, von denen namentlich

ersterer einen guten Tag hatte. Das Zusammenspiel des Sturmes ließ zeitweise noch etwas zu wünschen übrig. — Bei dem Spiel der 1. Damen waren die Wiesbadenerinnen durchweg tonangebend. Sie hätten bei der gezeigten Überlegenheit eigentlich ein noch besseres Ergebnis erzielen müssen. Ihr ständiges Bemühen, den Ball im Innensturm durch die zahlreiche Verteidigung hindurch zu bringen, war aussichtslos. Erst in den letzten zehn Minuten, als sie diesen Fehler endlich erkannt hatten, klappte es wieder, und hier fielen denn auch in kurzen Zeitabständen noch zwei schöne Tore. Gut war die Verteidigung der Hiesigen, während in der Läuferreihe eigentlich nur Frau Raasch Hervorragendes leistete. — Im Spiel der 2. Damen, das 3:3 endete, hatten die Hiesigen einige neue Kräfte des Nachwuchses ausprobiert, von dem eine Anzahl Spielerinnen recht gut veranlagt sind und für die Zukunft brauchbare Leistungen erwarten lassen. — Das Spiel der Jugend endete ebenfalls mit einem Siege der Hiesigen, die ihrem Gegner mit 2:1 das Nachsehen gaben. Der Sieg ist um so mehr anzuerkennen, als er ohne Mitwirkung einer Reihe guter Jugendspieler der Wiesbadener errungen wurde, die an diesem Tage in die 1. Herrenelf eingereiht worden waren.

Boxen.

Amateur-Box-Länderkampf Deutschland—Amerika 10:6.

Am Montagabend war der Berliner Sportpalast anläßlich des Amateur-Box-Länderkampfes Deutschland — Amerika ausverkauft. Über 15 000 Interessenten hatten sich in dem überfüllten Hause eingefunden, um dem 26. Länderkampf des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen beizuwohnen. — Im Fliegengewicht standen sich der Amerikaner Burns und der Berliner Ball gegenüber. Burns (Amerika) wurde im ersten Kampfe zum Punktsieger erklärt. — Im Bantam-Gewicht wurde Ziglarski (München) Sieger nach Punkten. — Den Kampf im Federgewicht bestritten der Süddeutsche Schleinkofer und der Amerikaner Pacinn. Der Kampf fand ein vorzeitiges Ende, da der Amerikaner nach einem Tiefschlag disqualifiziert werden mußte. Schleinkofer mußte aus dem Ring getragen werden. — Im Leichtgewicht kam der Berliner Donner gegen den Amerikaner Salek zu einem Punktsieg. — Ein gleichwertiges Treffen lieferten sich im Weltergewicht der Kölner Kurth und der Amerikaner Crapotta. Dem Deutschen Kurth wurde der Punktsieg zugesprochen, da es bekanntlich kein Unentschieden gibt. — Der Kampf der Mittelgewichtsklasse endete mit einem klaren Sieg des Negers Hough gegen den Kölner Rennen. — Der Kampf in der Halbschwergewichtsklasse zwischen dem Amerikaner Melham und dem Deutschen Schwergewichtsmeister Polter nahm keinen schönen Verlauf. Der Amerikaner verhielt sich gegenüber dem bedeutend kräftigeren Deutschen sehr zurückhaltend und beschränkte sich auf die Defensive. In der 2. Runde fing der Amerikaner den Deutschen gut ab, der bis 8 zu Boden mußte. Sofort nach dem Erheben schlug der Deutsche tief, so daß der Ringrichter den Kampf abbrach und Melham, durch Disqualifikation von Polter, zum Sieger erklärte. — Mit einem k. o.-Sieg endete die letzte Begegnung des Länderkampfes. Im Schwergewicht standen sich der Amerikaner Sather und der Berliner Ramek gegenüber. Ramek ging sofort auf einen k. o.-Sieg aus. Schon in der ersten Runde genügte ein harter Treffer, um den Amerikaner zu Boden zu schicken. Gleich darauf landete Ramek wieder, worauf der Amerikaner stehend ausgezählt wurde. Der Deutsche gewann hiermit seinen 25. Kampf.

In dem Ländertreffen zwischen den Amateurboxern von Amerika und Deutschland kam die deutsche Vertretung zu einem 10:6-Sieg. Obwohl in der Begegnung im Fliegengewicht der Amerikaner Burns Übergewicht (104 Pfund) in den Ring brachte, wurde der Kampf doch für den Amerikaner gewertet. Die amerikanischen Boxer hinterließen den besten Eindruck, und zeigten sich durchweg technisch auf der Höhe. Deutschland hat mit diesem Sieg wiederum bewiesen, daß seine Amateurboxer mit zur Weltklasse zählen.

Schach.

An acht Brettern der 64 Felder wurde am Samstagabend das Rückspiel des hiesigen Schachklubs 1926 mit dem Mainzer Schachverein 1930 in seinem dortigen Spiellokal, „Pariser Café", ausgetragen. Nach einem hartnäckigen Kampf war die Anzahl der Gewinnpunkten gleich, so daß die Gegner sich mit 4:4 trennten. Als Sieger gingen in Wiesbaden aus dem Kampf hervor: die Mitglieder K. Klein, Lodroner und Mohr; Kreiß und Hahn machten remis.

Aus den Gerichtssälen.

Der Favag-Prozeß.

Riesige Vergütung an die Vorstandsmitglieder.

= **Frankfurt a. M.**, 19. Okt. Am heutigen zweiten Verhandlungstage im Favag-Prozeß wurde über den Aktienverkauf an die Röchling-Bank verhandelt. Der Angeklagte Mädje als Generaldirektor der an dem Aktienverkauf beteiligten drei Gesellschaften, nämlich der Vereinigten Berlinisch-Preußischen Lebensversicherungs A.-G., der Berlin-Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft und der Berlinisch-Allgemeinen Versicherungs A.-G., führte aus, daß zunächst Verhandlungen mit dem Professor Hirsch als Vertreter des Michael-Konzerns wegen Überlassung von 25 Prozent der Aktien der Vereinigten Berlinisch-Preußischen aus dem Besitz der Favag zu keinem Ergebnis geführt haben. Die Favag hätte für das Aktienpaket einen Betrag von 2 Millionen Mark gefordert, worauf Professor Hirsch nicht einging. Als später Dr. Altschütz für die Röchling-Bank die Verhandlungen weiterführte, einigte man sich darauf, für 2 Millionen je 25 Prozent der Aktien der drei oben erwähnten Gesellschaften abzugeben. Von dieser Summe, welche der Favag zufloß, wurde nun ein Betrag von 400 000 Mark verteilt und zwar erhielt Mädje als Generaldirektor der drei Gesellschaften 110 000 Mark, Professor Hirsch erhielt 20 000 Mark und die restlichen 270 000 Mark brachte Mädje persönlich von Berlin nach Frankfurt a. M., wo er sie dem Generaldirektor der Favag, Dumcke, in Gegenwart Beckers übergab. Es kommt dann die Sprache darauf, daß außer den 400 000 Mark noch weitere 100 000 Mark verteilt worden seien, und zwar an Dumcke, Becker, Lindner und Schumacher.

Schumacher gibt dann eine Darstellung, wie es zur Verteilung der 100 000 Mark kam. Eines Tages sei Dumcke gekommen und habe gesagt, es sei ein außerordentlich gutes Geschäft gemacht worden und er habe bei dem Aufsichtsratvorsitzenden beantragt, eine Sondervergütung an den Vorstand von 100 000 Mark zu verteilen. Becker habe ein Drittel bekommen, Schumacher 25 Prozent und der Rest wurde unter die andern Herren verteilt. Der Vorsitzende verweist darauf, daß um die gleiche Zeit noch andere Vergütungen gegeben wurden. Es sei Pflicht der Vorstandsmitglieder gewesen, für den Konzern auch vergütungslos tätig zu sein. Schumacher erklärt, daß der gesamte Aufsichtsrat die Vergütung bewilligt habe und daß er in seiner Handlungsweise nichts strafbares erblickte. Das Unternehmen sei auch so glänzend situiert gewesen, daß das, was ihm zuteil wurde, garnicht von Belang war.

Der Angeklagte Lindner bestätigte die Aussagen Aussagen Schumachers. Er hat die Urkunde, in der die 100 000 Mark bewilligt wurden, zu Gesicht bekommen und war der Ansicht, daß diese Auszahlung als eine Entschädigung für die sehr schmale Bezahlung in der Inflationszeit betrachtet werden könnte. Die Urkunde trug zwar die Unterschrift des Aufsichtsratvorsitzenden Hoff, war aber von Direktor Becker verfaßt worden. Der Staatsanwalt warf die Frage auf, ob auch den Angestellten nachträglich eine Entschädigung für die geringe Bezahlung in der Inflationszeit gewährt worden sei.

Schumacher erklärte, daß sich die Angestellten ihre Gehälter selbst geregelt hätten, nämlich durch die Tarifverträge. Der Vorsitzende betonte demgegenüber, daß dies nur eine Angleichung an die neugeschaffene Lage, aber keineswegs eine Vergütung für die vorherige schlechte Bezahlung sein konnte.

Die weiteren Verhandlungen wurden ausgefüllt durch die breiten Erörterungen über die Einzelheiten, die sich aus der Übernahme der Aktien der Nürnberger Lebensversicherungs-A.-G. ergeben haben. Der Angeklagte Schumacher ist über die Einzelheiter dieser Transaktion nicht unterrichtet, obwohl sich seine Unterschriften auf den diesbezüglichen Schriftstücken befinden. Die Verhandlungen wurden von Mädje eingeleitet und später von ihm fortgeführt. Generaldirektor Dumcke hatte Schuhmacher einen Sitz im Aufsichtsrat der Intag-Phöbus angetragen, dieser hatte sich zur Annahme jedoch nur unter der Bedingung bereitgefunden, wenn er auch in den Aufsichtsrat der Nürnberger Lebensversicherungs-A.-G. hineinkäme. Bei dieser Gelegenheit hatte Dumcke erklärt, daß 62 000 Mark Aktien der Nürnberger Lebensversicherung „frei würden". Ohne sich näher über die Dinge zu informieren, hat sowohl Schumacher als auch Mädje die Sondervergütung in Form dieser „freigewordenen" Aktien angenommen. Augenscheinlich ist der Aufsichtsratvorsitzende Hoff von den Generaldirektoren getäuscht worden, denn aus den Urkunden geht hervor, daß dem Aufsichtsrat vorgeschlagen worden war, die 62 000 Mark Aktien an Mädje zu überlassen, weil er das Geschäft der Favag zugeführt habe.

Daß auch Dumcke, Becker und Schumacher an dieser Vergütung beteiligt werden sollten, ist in den Akten nicht zu ersehen. Später wurde noch eine Sondervergütung von 30 000 Mark in bar an die Direktoren Dumcke, Becker und Mädje ausbezahlt, wobei wiederum nur Mädje genannt wird, der als Vergütung und Entschädigung 30 000 Mark erhalten sollte. Mädje war von Generaldirektor Dumcke gebeten worden, über diese Angelegenheit gegenüber anderen Vorstandsmitgliedern nicht zu sprechen, was den Vorsitzenden des Gerichts veranlaßte die Frage aufzuwerfen, ob es anginge, daß innerhalb des Vorstandes einer Gesellschaft bewußt Dinge verheimlicht werden dürfen. Darauf wurde die heutige Verhandlung geschlossen.

Der Prozeß gegen den Schriftsteller Karl Strecker.

Wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrug ein Jahr Zuchthaus.

Potsdam, 19. Okt. Im großen Schwurgerichtssaal des hiesigen Landgerichts begann heute die Verhandlung gegen den Schriftsteller Karl Strecker, der der vorsätzlichen Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug angeklagt ist. Strecker hatte, wie erinnerlich, versucht, in der Nacht zum 27. August eine von ihm gemietete Villa in Klein-Machnow in Brand zu setzen, um durch die Zahlung der Feuerversicherung aus seiner verschuldeten

Major Strecker bei der Vernehmung.

Lage herauszukommen. Der Brand wurde indessen rechtzeitig entdeckt, sodaß er gelöscht werden konnte, ehe allzu großer Schaden entstanden war. Strecker wurde in Weimar verhaftet.

Strecker hatte erklärt, daß er sich während des Brandes am Bodensee zur Erholung aufgehalten habe. Als die Unrichtigkeit dieser Behauptung festgestellt wurde, mußte man mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß der greise Schriftsteller, der bis jetzt ein untadeliges Leben geführt hatte, tatsächlich selbst den Brand angelegt hatte, um sich in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen. Im Weimarer Hotel „Fürstenhof", wo Strecker gewohnt hatte, teilte eine Hausangestellte mit, daß sie in der Schublade des Nachttisches mehrere Tüten mit Schwarzpulver gesehen habe. Ähnliches Pulver wurde auch auf der Treppe der Streckerschen Villa gefunden. Außerdem war Strecker vorübergehend während einer Nacht aus dem Hotel verschwunden, ohne daß er den Angestellten Kenntnis davon gegeben hatte. Im Gegenteil, er tat alles, um sich ein Alibi zu schaffen. Er ließ sich von dem Zimmerkellner einen Grog bringen, und sagte ihm dabei: „Wenn Sie einmal danach gefragt werden sollten, so werden Sie sich daran erinnern, daß Sie mir heute einen Grog gebracht haben". Diese Worte waren so auffällig, daß der Kellner selbst Verdacht hegte. Auch die Untersuchung in Berlin führte zu merkwürdigen Ergebnissen. Die ganze Wohnung der Villa war mit Benzin getränkt, mit Pulver überschüttet und mit Zündschnüren ausgestattet, so daß anzunehmen war, daß der Brand mit großer Geschwindigkeit um sich greifen und alle Beweismittel vernichten mußte. Nun konnte festgestellt werden, daß das Benzin in Wannsee gekauft worden war, obwohl in der Villa in Klein-Machnow am Erlenweg 31 eine Drogerie vorhanden ist, wo das Benzin hätte gekauft werden können. Aus allen diesen Einzelheiten ergab sich mit ziemlicher Gewißheit, daß Strecker, so ungeheuerlich es auch erschien, an der Brandstiftung schuld war, und die Staatsanwaltschaft entschloß sich trotz des hohen Alters Streckers, ihn zu verhaften. Zahlreiche Freunde des Dichters hatten mit ihm im Untersuchungsgefängnis eine Unterredung und die Folge war, daß Strecker ein Geständnis ablegte. Seine wirtschaftliche Lage war sehr schlecht geworden und er wollte durch die Brandstiftung die Versicherungssumme erhalten, die nach einigen Meldungen viele Tausend M. betragen sollte. Man nahm an, daß Strecker nicht zurechnungsfähig gewesen sei, als er dieses Verbrechen ins Werk gesetzt hatte, da es nicht glaublich erschien, daß ein Mann von seiner untadeligen Vergangenheit und seiner geistigen Bedeutung zu derartigen Mitteln gegriffen haben sollte. Aber Strecker wehrte sich dagegen, daß er für unzurechnungsfähig gehalten wurde, sondern erklärte, die Tat mit voller Überlegung ausgeführt zu haben.

Die Verhandlungsdebatte hatte ein großes Publikum in den Gerichtssaal gelockt, insbesondere war auch die Presse stark vertreten. Als Leumundszeugen sind von der Verteidigung auch die Schriftsteller Rudolf Presber und Karl Rosner zur Stelle gebracht worden.

Im Verlaufe des Prozesses erwiderte der Angeklagte auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb er alles bestritten habe: Wenn ich alles, was ich erlebt hatte, niedergeschrieben hätte, wären es 20 Seiten gewesen. Ich wollte aber alles erleben und auch die Untersuchungshaft nicht umgehen. Schließlich habe ich ja ein Geständnis abgelegt und im Untersuchungsgefängnis bis jetzt 158 Seiten meines Romans niedergeschrieben. Ich war von vornherein entschlossen, ein Geständnis abzulegen, wenn ich genug erlebt hätte. Auf die Fragen seiner Verteidiger bestätigte der Angeklagte, daß er vor und während der Tat dauernd an Kopfschmerzen und innerem Fieber gelitten habe.

Nach Eintritt in die Beweisaufnahme beschrieb Kriminalsekretär Metzger, in welcher Weise das Brennmaterial im ganzen Hause verteilt war. Strecker benahm sich bei den ersten Vernehmungen ganz ruhig. Im übrigen machte er den Eindruck eines großen Kindes und nicht eines Mannes in seinem Alter.

Wegen Brandstiftung beantragte der Staatsanwalt die gesetzliche Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Nach einstündiger Beratung verurteilte das Schwurgericht Potsdam den Angeklagten Karl Strecker wegen Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug zu einem Jahre Zuchthaus. Die Untersuchungshaft wurde voll angerechnet. Der Haftbefehl gegen ihn wurde aufgehoben.

Der Prozeß um das Lübecker Kindersterben.

Professor Dr. Deycke über das Calmette-Verfahren.

Lübeck, 19. Okt. Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung des Tuberkulose-Prozesses äußerte sich Prof. Dr. Deycke über das Calmette-Verfahren an sich und schilderte dann, wie dieses Verfahren in Lübeck zur Einführung gekommen sei. Die Impfungen, die er im Juli 1930 mit dem von ihm gewonnenen Fütterungsstoff vorgenommen habe, hätten keine Schädigungen ergeben. Dr. Deycke betonte mit Nachdruck, er sei damals fest davon überzeugt gewesen, daß die Hohnschen Eiernährböden keinen Einfluß auf den BCG. ausübten und habe nicht die geringsten Bedenken gehabt, diese Nährböden zu verwenden. Prof. Deycke äußerte sich dann über die Herstellung der Kulturen in Lübeck. Dabei kam er auch auf die Frage von Tierversuchen zu sprechen. Den Angeklagten wird bekanntlich vorgeworfen, daß sie keine Tierversuche gemacht hätten. Deycke ist jedoch der Überzeugung, daß man, selbst wenn man Tierversuche unternommen hätte, nur noch mehr von der Unschädlichkeit des BCG. überzeugt gewesen wäre. Er erklärte, er hätte sich niemals an der Einführung des Verfahrens beteiligt, wenn nicht schon über 3000 Menschen geimpft worden seien. Er habe sich damals für verpflichtet gehalten, das Verfahren einzuführen und die Überzeugung gehabt, daß nicht das geringste Risiko bestehe. Auf die Frage, weshalb man dann in der Folgezeit zunächst das Deycke-Muchsche Präparat abgegeben habe, erwiderte er, man habe damit rechnen müssen, daß die Lübecker Feststellungen eine Panik in der Welt hervorrufen würden. Deshalb habe man zunächst das andere Präparat abgegeben, um festzustellen, was wirklich in Lübeck geschehen sei.

Nach einer kurzen Pause erklärte Prof. Dr. Deycke, seine Überzeugung sei, daß eine Verwechslung nicht vorgekommen sei. Mit seiner Stellung als Direktor des Allgemeinen Krankenhauses habe seine Beteiligung an der Herstellung der Calmette-Kultur nichts zu tun. Er habe das aus privatem Interesse getan.

Es wurde dann in die Vernehmung der Schwester Anna Schütze eingetreten. Sie äußerte sich ebenfalls eingehend über ihre Tätigkeit als Laborantin und betonte, daß man die Kulturen streng voneinander geschieden habe. Sie ist ebenfalls der Überzeugung, daß eine Verwechselung oder Verunreinigung nicht erfolgt sein könne. Hier wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

* **Nachklänge aus der Separatistenzeit".** Der Leiter der Justizpressestelle für den Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt a. M. schreibt uns: In dem Artikel „Nachklänge aus der Separatistenzeit" in Nummer 274 des Wiesbadener Tagblatts vom 15. d. M. wird behauptet, der Vorsitzende habe in der Urteilsbegründung angeführt, ein öffentliches Interesse, diese Vorgänge zu erfahren, liege nicht vor. Diese Angabe ist nicht richtig. Richtig ist vielmehr, daß der Vorsitzende in der Urteilsbegründung angeführt hat, ein öffentliches Interesse, die Vorgänge aus der Separatistenzeit so zu erörtern, wie es hier mit unbestimmten Verdächtigungen auf völlig unzureichender Grundlage geschehen sei, könne nicht anerkannt werden.

* **Meineid, um die Provision zu schinden.** In einem Zivilprozeß hatte ein Darmstädter Kaufmann, Inhaber eines Finanzierungsgeschäftes, als Zeuge unter seinem Eid behauptet, ein Telegramm, wonach er zur Zahlung von 400 M. Provision verpflichtet war, nicht geschrieben zu haben. Es stellte sich später heraus, daß er die Unwahrheit gesagt hatte, weshalb er sich jetzt vor dem Schwurgericht Darmstadt zu verantworten hatte, das ihn, der zur Zeit eine Gefängnisstrafe wegen Betrugs verbüßt, wegen Meineids auf ein Jahr ins Zuchthaus schickte. Außerdem wurden ihm auf drei Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tüchtige jüngere Verkäuferin zum 1. November gesucht. **Metzgerei Albert Baum,** Kirchgasse 46.

Gewerbliches Personal

Heimarbeiterinnen zum Nähen v. Strickpullovern gesucht. **Strickwarenfabrik Becco,** Bleichstraße 18.

Lehrmädchen geschickt i. Handarb., für fein. Damenputz gesucht. Adr. im Tagbl.-Verl. Ep

Junges Mädchen zum Milchaustragen und Haushalt von 7 Uhr bis 1 Uhr nachm. sof. gesucht. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Em

Hauspersonal

Wir suchen ein kräftiges **Hausmädchen** das in den ersten Wochen zu Hause schlafen kann, für sämtl. vorkommenden Arbeiten. — Vorzustellen Dienstag 19½ Uhr und Mittwoch 8 Uhr. **Bügelanstalt „Blanca",** Klarenthaler Str. 24.

Nur sol. Alleinmädchen, das bürgerl. kochen kann, zum 1. November gesucht. Ausführl. Angabe seither. Tätigkeit erwünscht. Off. u. E. 838 an Tagbl.-Verl.

Fleiß. Mädchen für Küchen- und Hausarbeit gef. **Hotel Cordan,** Nikolasstraße 19.

Zum 1. 11. 31 für kl. Villenhaushalt (2 Pers.) **freundl. Alleinmädchen** gesucht. Muß selbständig sein u. gut kochen können. Off. mit Zeugn. unter E. 837 an Tagbl.-Verl.

Gesucht zum 1. 11. für Nähe Wiesbadens ein **Mädchen** das firm im Kochen ist u. etwas Hausarbeit übernimmt. Vorzustell. Mittwoch, 21. Okt., nachmitt. von 4—6 Uhr Nikolasstraße 2, 1.

Suche braves jg. Mädch. z. Erlern. der Küche und Servieren gegen Taschengeld. Frühjahr Gehalt n. Vereinbarung. **Frau J. Walden, Schlangenbad.**

Ehrl. junges Mädchen f. alle Hausarb. bis über Mittag gesucht. Off. mit Lohnangabe unt. T. 836 an den Tagbl.-Verlag.

Auswärt. fleiß. williges Mädchen sucht Stellung b. zum 1. 11. 31. Off. unter H. 836 an Tagbl.-Verl.

Bess. fleiß. Alleinmädch. v. Lande, welches schon i. Herrschaftshaus tätig w., sucht sofort od. zum 1. 11. Stelle. Off. unt. B. 837 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau m. gt. Empf. sucht 3—4mal wöchentlich Stundenarbeit. 40 Pf. Off. u. K. 824 Tagbl.-Bl.

Mädchen vom Lande, w. kochen k. u. alle Hausarb. verst., sucht Stell. in bess. Hause zum 1. Nov. Off. u. F. 837 an Tagbl.-Bl.

Mädchen, 24 J., erfahren in allen Arbeiten, sucht stundenweise Beschäftig. Off. u. J. 837 Tagbl.-Bl.

Suche für meine 15jähr. Tochter leichte Beschäft. in gutem Hause. Goebenstraße 19, H. 1 l., v. 3—5.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Wir suchen für Wiesbaden und Umgegend einen

fleißigen gewandten Herrn

in Dauerstellung für den Außendienst. Geboten werden nach kurzer Einarbeitung **garantiertes Einkommen und Reisespesen.** Interessenten wollen schriftl. Bewerbung einreichen an **Victoria-Versicherung** Sub-Direktion Geis Nikolasstraße 6. Nikolasstraße 6.

Wir suchen allerorts strebs. Personen für leichte Beschäftigung von der Wohnung aus usw. nach unseren Arbeitsunterlagen. **Wochenverdienst b. 90 M.** Kapital nicht erforderlich. **Verdienst sofort.** Offerten unter 166 an die Annoncen-Expedition M. Lüdertz, Münster i. W. F391

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kontoristin, in Maschinenschreiben u. Stenogr. gut eingef., sucht nachm. Arb., evtl. Heimarbeit. Gef. Zuschr. unter M. 835 an Tagbl.-Verl.

Flotte Stenotypistin, Buchführung perfekt, sucht nachm. Beschäftigung. Off. u. B. 834 an Tagbl.-Bl.

Hauspersonal

Haushälterin, 45 Jahre, sucht weiteren selbständ. Wirkungskreis. Angebote unter J. 825 an den Tagbl.-Verlag.

Aeltere Frau, in allen Hausarb. gut bewandert, sucht Stell. ohne Gehalt. Off. u. A. 559 Tagbl.-Bl.

2 Schwestern (Württembergerinnen), perfekt in Küche u. Zim., such. Stelle zusammen in ein. Haush. sofort od. 1. Nov. Gute langj. Zeugn. Off. unter K. 836 an Tagbl.-Verl.

Vermietungen

1 Zimmer

Herrngartenstr. 7, Gths., 1 Z., Küche, beschlagnfr.

Zietenring 17 1-Zim.-Wohn. zu verm.

Ein Zimmer und Küche zu vermieten Adelheidstraße 50. **Bartschat.**

2 große leere Zimmer, eins für Küche geeignet, zu vermieten Kapellenstraße 49.

1—2 leere Zimmer, Küche billig zu vermieten Rheingauer Str. 6, 3 r.

Gr. l. Mans. u. Küche zu v. Kl. Wilhelmstr. 7, 1.

2 Zimmer

In der Ringkirche 7. **2 Zim., K., evtl. einz., Licht, Gas, Balk., sofort od. 1. 11. zu vermieten.**

Friedrichstraße 44 Dachgesch., 2 ev. 3 Zim. m. Küche geg. rote Karte zu vermieten. Näh. bei **Heinrich Jung.**

Rauenth. Str. 12, 2 Zim. Küche u. Zub., Mtb., geg. r. K. zu vermieten.

Zietenring 17 2-Zim.-Wohn. zu verm.

2–3 leere Zimmer Alleinküche, für ruhige Mieter, abzug. Adolfsallee 32, 1.

Nerotal - Etagenvilla neuerstellte **2-Zim.-Wohn.** mit eig. Eing., Terrasse, fl. Diele, Küche, Sp.-K., Bad, fl. W., w. u. k., u. Keller, an ruhige Leute zu verm. Näh. Franz-Abt-Str. 4. Tel. 21678.

2 s. schöne Vorderzim. mit Balkon, Alleink., Speisekammer, Keller (Teilw.) billig zu verm. Herderstraße 16, 2 links.

2 leere od. teilw. möbl. sonn. Zim. m. kl. Küche preiswert ab 1. 11. an Berufst. zu vm. Lahnstr. 12, P. l. R. Zietenring. Ansus. 11—2 Uhr.

2-Z.-W., Vdh., 45 M., beschlagnfr. Oranienstr. 42, P.

Große ungestörte 2-Zim.-Teilwohn., Balkon, Alleinküche, Keller, leer od. möbl., billig zu vermieten Schützenhofstr. 16, 1.

Frontspitze, 2 Zimmer u. K., zu vermieten Sedanstr. 10, 1 r.

Beschlagnahmefr. sehr sch. 2- oder 3-Zim.-Wohnung m. Bad u. Zubeh., 1. St., in Neubau, Nähe Hauptbahnhof, mit oder ohne Garage, sof. od. später zu verm. Näheres 27235.

3 Zimmer

Adlerstraße 8 sch. 3-Zim.-Wohn. sofort od. später zu vermieten.

Aussichtsstraße 1 (Bierstadter Höhe) abgeschl. **schöne 3-Z.-Wohn.** m. Zubehör in ruhiger Villa z. 1. 11. od. später zu verm. Zentralheiz., Balkon, Gartenbenutz.

Kapellenstraße 26 eine 3-Zim.-Wohn. zu v. Anzusehen bis 4 Uhr nachm. Telephon 24337.

Kleiststraße 13 **gr. 3-Zim.-Wohn.** zu verm. Näh. Part. r.

Nerostraße 12 **3-Zim.-Wohn.** 1. Stock, geg. rote Karte zu verm. Näh. i. Laden.

Rheinstr. 40, gegenüb. d. Luisenpl., 3-Zim.-Wohn. sof. oder später zu verm.

Schöne 3-Zim.-Wohn. zu vm. Adlerstr. 16, Part.

Sonn. 3-Zimmer-Wohn. nebst Zubehör (beschlagnahmefrei) z. 1. 11. z. v. Bierstadter Höhe 58, 1.

3-Zim.-Wohn. mit r. Karte, 680 Mk. Friedensmiete, zu verm. **Schmidt,** Dreiweidenstraße 7.

3 Zim. m. Zub., Fr.-M. 480 Mk., geg. K. an ruh. sol. Miet. z. abzug. Zu bes. 10—13 Uhr. T. 24410 **Wimschult, Langgasse 9.**

3-Zim.-Wohn. 2. Etage, zu vermieten Rüdesheimer Str. 22, P.

Schöne sonnige **3-Zimmer-Wohnung** (Neubau) mit all. Zub sof. z. v. **W.-Erbenheim,** Wiesbadener Str. 57, P.

3-Zimmer-Wohnung mit Küche, beschlagnfr., 1. St., herrl. staubfreie Höhenl., Haltest., Mans., Badezimmer, gr. Balkon, 2 Keller, m. Gartenben., für 120 Mk. zu vermiet. Off. u. F. 838 Tagbl.-B.

4 Zimmer

Adelheidstraße 70, 1 herrschaftl. 4-Zim.-Wohn. mit gr. ged. Veranda u. allem Zubehör zu verm. Näh. Wielandstraße 15, 2 rechts. Tel. 24876.

Bülowstraße 10, 3, schöne 4-Zim.-Wohn. zu vermieten. Näh. Part. l.

Kaiser-Friedrich-Ring 55, 4 Zim., Bad u. Zubehör, 1. St., sof. od. später zu verm. Näh. Part. links. Telephon 27087.

Rheinstr. 40, gegenüb. d. Luisenpl., P.-W., 4 Z. u. Zub. sof. od. spät. zu vm.

Taunusstraße 7, 1. Et. gegenüber d. Kochbrunn., 4-Zim.-Wohnung. Bad, Balk., 2 Mans. und K. zu verm. Näh. Franz-Abt-Str. 4, Erdg. T. 21678

Neu hergerichtete 4-Zimmer-Wohnung 1. Et., mit Balkon und Zubehör, evtl. 5-Zim.-Wohn., Part., Moritzstr. 37, baldigst preisw. zu vm. Näh. im Hause.

Herrschaftl. 4-Zim.-Wohn. nebst Garten in Villa Cheruskerweg 7 sofort oder später zu vermiet. Näheres bei **K. Bröß,** Oranienstraße 22.

4–5-Zim.-Wohn. neu herger., 3 Balk., mit Zubehör, zu vermieten. Näheres Herderstraße 31 Laden.

4–5-Zim.-Wohn. zu vermieten Nikolasstraße 10, 2. Etage.

Kurparklage. In Villa Hochpart. 4 Z., 1. Etage 5 Z., m. allem Komfort, in Park, mit u. oh. eleg. Möbel, prw. zu verm. od. zu verk. Off. u. D. 829 an Tagbl.-Bl.

5 Zimmer

Adelheidstr. 10, 1. Et. a. 5 Zim., Küche, Bad, zwei Balk. z. 1. Jan. 32 zu vm. Näh. im 2. Stock.

Albrechtstr. 16 5-Zim.-Wohn., 2. St., zum 1. Januar 1932 zu vermieten. Näh. daselbst, 1. St. F159a

5-Zimmer-Wohnung mit Bad, neu herger., sof. oder später zu vermiet. Näh. Moritzstr. 49, Lad.

An der Ringkirche 9 sonnige 5-Zim.-Wohnung gleich oder später billig zu verm. Näh. daselbst.

Herderstraße 12, 2. Et., (Ecke Luxemburgpl.) schöne 5-Zim.-Wohn., neu hergerichtet, sonn., frei gel., reichl. Zubeh., sof. zu vm. Näh. b. **Schwank,** Hochp.

Kaiser-Friedr.-Ring 39, 3 **5-Zimmer-Wohnung** vollst. neu herger., mit allem Komfort, Zentralheiz., Pers.-Aufz., Herrschafts- u. Lieferantenstiegenhaus sof. zu vm. Näh. bei **Schwank,** Part.

Kaiser-Friedrich-Ring 55 5 Zimmer mit Bad und Zubehör, 1. St., sof. od. später zu verm. Näh. Part. lks. (Tel. 27087.)

Schiersteiner Straße 18 I 5-Z.-Wohn. mit allem Zubeh., Zentralheiz., zu verm. Näh. Parterre.

Schwalbacher Str. 43, 1 schöne geräum. 5-Zim.-Wohn. in gut. Zustande, mit Zubehör, zum 1. 10 zu vermieten. Näheres 2. Stock bei **Zollinger.**

Sonnenberger Straße 4 beste Wohn- und Geschäftslage 5-Zimmer-Wohn. 1. St., 7-Zim.-Wohnung Part., reichl. Zubehör, zu vermieten Näh. daselbst 2. Stock.

5-Zim.-Wohnung mit Zubehör, Adolfsallee, 2. Stock, sof. od. spät. zu verm. Ansuit. b. **Jtel,** Klopstockstraße 9.

Herrschaftliche 5-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubeh., schöne sonn. Lage, mit Garten, sofort billigst zu verm. Näh. Kapellenstr. 35, 1.

In 2-Fam.-Villa schönste u. ruh. Kurlage Wiesbadens ab sofort **5-Z.-Wohn., Erdgesch.,** nebst Zubehör zu verm. **Jtel,** Klopstockstraße 9.

Sonn. 5-Zim.-Wohnung, Querfeldstraße 5, 1 St., zu verm. Ansusehen bei **Kunze,** Part.

Schöne 5-Zim.-Wohnung, 2. Et., m. allem Zubeh., zum 1. 11. zu vermieten. Näh. Sedanplatz 4, Part.

Sonnige 5-Zim.-Wohnung Taunusstr. 83, 1, zu vm. Näh. Taunusstr. 85, 1. Telephon 28443.

5-Zimmer-Wohnung 1. Stock, im Außenbezirk Wiesbadens, 5 Min. v. d. Autobus-Haltest., Fried.-Miete 600 RM., an ruh. Mieter abzugeben. Off. u. M. 836 an Tagbl.-Bl.

6 Zimmer

Adolfsallee 45, 3 sonnige 6-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. daselbst, 1. St.

Herrliche sonnige **6-Zimmerwohnung** Klopstockstraße 5, 2 mit allem Komfort und **Sammelheizung sof. od. später** zu vermieten Friede[illegible] 1860 M. Näheres **Anwaltsbüro,** Moritzstraße 6.

Herrschaftliche moderne **6-Zim.-Wohn.** 1. Stock, mit allem Zubehör, mit Etag.-Heiz., sofort od. später zu vm. Lift vorhanden. Näh. Rüdesh. Str. 14 P. r.

Läden u. Geschäftsräume

Steingasse 29 1 Laden mit 1 Zimmer u. Keller sof. zu vm. Näh. **Vereinsbank** Mauritiusstraße 7. F494

Laden sofort od. später zu verm. Näheres bei **Linnenkohl** Ellenbogengasse 15.

Laden mit groß. Schaufenster, Mauritiusstr. 1, erstes Haus zwischen Kirchgasse und Walhalla, sof. zu vermieten. Näheres im Schuhhaus **Sandel,** Kirchgasse 60.

Parterrebüro frei 32 Mk., Rheinbahnstr. 4.

Gewerbl. Räume zu vermieten Nikolasstraße 10, Part.

Große helle Werkstatt mit angrenzendem Büro ist sofort od. später, auch als Lagerraum, zu vermieten. Zu erfragen bei **Julius Beck,** Herrngartenstr. 11, 1. Et.

Möblierte Wohnungen

Rheinstraße 34, Gth. 2, 2 gut möbl. sonnige, ineinandergeh. Zim. mit Alleinküche an ruh. erw. Personen zu verm. Eig. Gas u. Licht. Pr. 60 Mk. monatl. Näh. Gth. 1 r.

Möbl. Frontsp., 2 Zim., Küche u. Zubeh., an ruh. Ehepaar sof. od. später preisw. zu verm. Näh. Rheinstraße 72, 1. Stock.

Freundlich möbl. Wohnung 3 Zimmer und Küche, im Abschluß, zu vermiet. Kellerstraße 7, Part.

In Villa **herrliche Lage,** sind Küche, 5 möbl., teilw. möbl. od. leere Zim., Bad, Keller zu verm. Zentralheizung. Besichtigung bis 3 Uhr, sonst Telephon 26805. Wilhelminenstr. 27.

Moderne möbl. 3- od. 4-Z.-Wohn. **m. Zentralh., all. Komf., nur 130 Mk. monatl., an seriöse Herrsch. abzugeb., ev. a. leer. Tel. 26244, von 9—11 und 3—4 Uhr.**

Hochherrschaftl. möbl. 3—4-Zimmer-Wohnung **1. Etage, Balkon, allem Zubehör, auf längere Zeit zu vermieten. Näh. Tel. 25269 od. Tagbl.-Verl.** Ca

Möbl. Zimmer u. Mans.

Adelheidstraße 52, 2, gut möbl. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 86, 3, teilw. möbl. Zimmer zu verm.

Adolfsallee 34, Part., el. möbl. Wohnschlafzimmer u. 1 kl. Zim., möbl., zu v.

Adolfstr. 8, 2, möbl. Zim.

Dotzheimer Str. 32, 1 r., gut möbl. Zimmer.

Dotzheimer Straße 37, 1, möbl. Wohn- u. Schlafz. (2 Betten) preiswert zu verm. Tel., Schreibtisch.

Goethestr. 22, 1, mbl. Zim. an Herrn zu vermieten.

Helenenstr. 2, 2 r., möbl. Z. m. 2 Bett. bill. z. v.

Hellmundstr. 58 m. 3. fr.

Kais.-Friedr.-Ring 34, Hochpart., sehr schönes Wohnschlafz. m. Badbenutz. u. ev. Pension zu vermieten.

Saalg. 20, 1, l. m. Z. z. v.

Schiersteiner Str. 1, 1 l., gut möbl. Zim. an anst. Dame od. Herrn, 20 M., eventl. mit Verpfleg., z. 1. 11. zu vermieten.

Schwalb. Str. 8, 2 l., gut möbl. Zim. m. Balkon u. mit separ. Eing. zu vm.

Kl. Schwalb. Str. 14, 2 r., möbl. Zimmer zu verm.

Wilhelmstr. 34, gegenüb. d. Anl., 2 mbl. Z. (W. u. Schlafz.), 3. Et., fließ. Wass., Heiz. u. Aufzug. Näheres daselbst.

Kl. Wilhelmstr. 7, 1, mbl. Zim. in sonn. ruh. Lage, mit od. ohne Pens. zu v.

Gut mbl. gesund. Schlaf- u. Wohnz. sof. od. get., m. od. o. Pension, zu v., auf W. Diät od. Rohkost. Adelheidstraße 86, 1.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Näh. Adolfsallee 12, 2.

Beh. m. Wohn- u. Schlafz. m. Bad, fl. W., Tel., a. einz. z. v. Adolfstr. 10, 3.

Gut möbl. Zim. bill. bei älterer Dame zu verm. Bismarckring 35, 2 r.

Sep. möbl. Zimmer, sonn. und schön, bill. zu verm. Blücherstraße 3, 1 links, direkt am Ring.

Möbl. Zim., w. 5 Mk., zu v. Bülowstr. 9, Mtb. 1 l.

Möbl. Zimmer mit 1 und 2 Betten bill. zu vm. Dambachtal 1, 1.

Möbl. Mansarde bill. zu verm. Dambachtal 1, 1.

Groß. sonn. gut möbliert. Wohn-Schlafzim. zu vm. Dotzheimer Str. 15, P.

Zim., 1- u. 2bett., fr., zentrale Lage, Dotzheimer Str. 31, 1

Möbl. Mans., 1- u. 2bett., Dotzheimer Str. 31, 1.

Möbl. Mans. zu vermiet. Dotzheimer Str. 31, 2 r.

Sch. sonn. mbl. Z. Dotzh. Straße 43, P. r., a. Ring

Möbl. schön. Zimmer mit eig. Kochgel. an berufst. D. zu verm. Dotzheimer Straße 68, 2 Mitte.

Frdl. mbl. Zim. bill. zu v. Helenenstr. 16, Wdh. 2 r.

Schön mbl. Mans. a. Ber. zu v. Hellmundstr. 20, 2.

Bahnhofsnähe gut heizbares möbl. Zim. in ruhigem Haushalt zu vermieten. Anzusehen nachmittags 3—5 Uhr Herrngartenstr. 2, P. r.

M. Z. Hirschgraben 13, 1.

Gut möbl. Zimmer sofort od. später billig zu vermieten Jahnstr. 38, 3 l.

Frdl. möbl. Zimmer vm. Johannisb. Str. 6, 3 l.

Mansarde möbl., Südseite, leicht heizbar, 13 Mk., oder **gut möbl. Zim.,** 17 Mk. Kais.-Friedr.-Ring 70, 3.

Möbl. heizb. Mans. an Berufstät. zu vm. Kais.-Friedr.-Ring 90, Frtsp.

Mbl. Zim., 2 Bett., Woche 9 Mk., fr., ev. Küchenb., Tel., Kapellenstr. 5, P.

Möbl. Zim., auch Küchenbenutz., zu vm. Kapellenstraße 12, 2. St., u. 14, P.

Möbl. Zim. Karlstr. 2, 2.

Gut möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu vm. Kirchgasse 43, 3.

Möbl. Mans. zu vermiet. Luisenstraße 18, 2 St.

Schönes möbl. Zimmer mit Heiz. u. anstoßendem Badezimmer abzugeben Martinstraße 1, 1. St. Ecke Frankfurter Straße.

Möbl. Zim. od. Mans. zu verm. Nikolasstr. 17.

Schön möbl. Zim. zu vm. Philippsbergstr. 16, P. r.

Möbl. Mansarde bill. zu vm. Rauenthaler Str. 2, 2. Et.

Möbl. Mansarde zu vm. Rheingauer Str. 5, 3 l.

Möbl. Zim. bill. zu vm. Rheingauer Str. 6, 3 r.

Herrschaftl. möbl. Zimmer Heiz., fl. Wasser, Tel., mit u. oh. Pens., zu vm. Rosenstraße 3, Hochpart. (3 Min. bis Kurhaus).

Gut möbl. Zim. an ruh. Mieter zu v. **Hartmann,** Schiersteiner Straße 4.

Gut mbl. sep. Wohn- u. kl. Schlafzim., eig. Licht u. Gas, zu verm. Schwalb. Str. 10, 2, Nähe Rheinstr.

Sonn. saub., gut heizb. schön möbl. Zim. zu vm. Anz. b. 3 Uhr u. n. 6 Uhr Schwalb. Str. 41, 2 lks.

Mbl. Mans., elektr. Licht, an berufstät. Herrn od. Dame zu verm. Schwalbacher Str. 69, 3 links.

Am Kochbrunnen Taunusstr 11, 1 T 24830 gut mbl. Zim m. voller Verpflg., Zentralh. u. all. Bequeml. à Tag **Mk. 4.-** an

Mbl. Mi., Weberg. 3, H. 1, an solid. Herrn, 4 Mk.

Sch. gr. gut m. M.-Z. m. el. L. u. Kochgl. zu vm. Winkeler Str. 12, 1 lks.

Mbl. Zim. an berufst. H. zu vm. Wörthstr. 22, 2 l.

Gebe gut möbl. behagl. Zimmer mit Schreibtisch an bess. berust. Dame o. Herrn sehr bill. ab. Adr. im Tagbl.-Verlag. Eo

Nähe Kochbrunnen möbl. Zim. mit Pension, wöchentl. 18 Mk., zu vm. Adr. im Tagbl.-Bl. Eo

Eleg. möbl. Zim. **Bahnhofsnähe, von einz. Dame an einz. Dame abzugeben. Zentralheizung, Küchenbenutz. 60 RM. Off. u. L. 825 Tagbl.-V.**

Aeltere Dame oder Herr findet ruhiges Heim bei staatl. gepr. Krankenpfl. Off. u. U. 828 Tagbl.-B.

Leere Zimmer u. Mans.

Sonn. groß. Mans.-Zim. zu verm. Zu erfragen Adelheidstraße 79, Part.

Gr. Zim., leer od. möbl., zu v. Dambachtal 10, P.

1—2 sch. gr. Zim., Balk., Kochgel., leer od. möbl., z. v. Helenenstr. 30, 2 l.

2 Mansarden zu verm. Herrngartenstr. 15, Part.

2—3 leere sonn. Zim. sof. oder 1. 11. zu vermieten Moritzstraße 35, 2.

Schönes Zimmer leer, sep. el. Licht u. Ofen zu verm. Kaiser-Friedr.-Ring 73, 4.

Schönes leer. gr. Zim. m. fl. Nebenr., elektr. L., Gas u. Wass. an solide Dame od. Herrn f. 25.— **Frank,** Niederwaldstr. [illegible]

Leeres Zim. an einz. Fr. zu verm. von 10—1 Uhr Rauenthaler Str. 23, 3 [illegible]

Große Mansarde m. Herd auch zum Unterstellen v. Möbeln, zu verm. Näh. Rheinstraße 76, 1. Stock.

Schöne leere Mansarde, neu hergerichtet, an einz. Pers. zu vermiet. Rosenstraße 3, Hochpart.

2 schöne helle Zimmer in **Mitte der Stadt,** leer eventl. teilweise möbl. **mit Telephon,** bei einz. Dame z. 1. Nov. zu vm. Näh. i. Tagbl.-Bl.

Garagen, Stall., Keller

Jägerstraße 25 Remise zu vermieten.

Garage Lanzstraße 31 (Nerotal) sofort zu vermieten, monatl. 30 RM. Näh. daselbst. F50[illegible]

Garagen

Lagerraum od. Werkstätte 55 qm, ganz oder geteilt preiswert zu vermieten **Böhm,** Oranienstraße [illegible]

Garage, geschlossen, zu vermieten Oranienstr. [illegible]

Großer Weinkeller zu vermieten. Näh. Adolfsallee 12, [illegible]

Lagerkeller, Bleichstraße Ecke Helenenstraße, zu verm. Zu erfrag. bei **Diehl,** Bleichstr. 9.

Fremdenheime

Fremdenheim Schroeter Rheinstraße 54, 1. schön möbl. Einzel- und Doppelzimmer mit voller Verpflegung preiswert zu vermieten.

Mietgesuche

Ruh. Familie (2 Pers.) sucht sonn. 2-Zim.-Wohn. i. saub. Hause. Rote Karte vorhanden. Offerten unter O. 830 an Tagbl.-Verl.

Dauermieterin sucht 2 große leere Zim., Küche, Mans., in bess. ruh. Hause, mögl. abgeschl., sof. oder später. Offerten u. T. 835 an Tagbl.-Verlag.

Beschlagnahmefreie **2—3-Zim.-Wohnung** Küche, evtl. Bad, 15. 11. od. 1. 12. d. Dame m. Tocht. (berufst. in stadt. Betrieb) ges., ev. Frontsp. in Villa. Ang. mit Pr. u. L. 836 an Tagbl.-Verl.

3—5-Z.-W. i. Ztr. [illegible] Et. sof. gesucht. R. Karte **Postlagerkarte 397.**

5 Zim.-Wohnung ges. Off. nur mit Preisang. u. O. 836 Tagbl.-V.

5–6-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, mögl. Kurlage, von Ehepaar m. erwachs. Sohn z. 1. Dez. zu mieten gesucht. Preisofferten unter A. 560 an Tagbl.-Verlag.

Anständ. junger Mann berufstätig, sucht saub. mbl. Zim. mit Küchenben. Pünktl. Bezahl. Dauermieter. Möglichst Preisangebote an **Ludwig Kirchner** (bei **Schrader**) Blücherstraße 29, Part.

Dauermieter sucht möbl. Zimmer, mögl. Nerotal, Sonnenseite. Off. unter E. 838 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. od. teilweise möbl. Zimmer, in gutem ruh. Hause, mit Heiz., Bett, evtl. Teilpension, gesucht. Offerten unter U. 835 an den Tagbl.-Verlag.

Leer. Zim., Mans. oder Souterrain, wenn m. kl. Nebenraum u. K[illegible] von ruh. Mann ges. [illegible] u. T. 830 an Tagbl.-V[illegible]

2 große leere Mansarden von jung. Ehepaar [illegible] Off. u. D. 838 Tagbl.-[illegible]

Ja. alleinst. Frau sucht 1 Mans. mit Kochgel., liebst mit Küchenvorpl. Off. u. D. 837 Tagbl.-[illegible]

Leeres freundl. Zimmer mit Zentralheiz. und Eingang von Herrn [illegible] Offerten unter J. 836 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung oder Haus

5-7 Zim., freie Lage, mögl. Zentralheiz. bis 1500.- Festm., zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter S. 835 Tagbl.-Verl.

Laden mit Nebenraum
zu mieten gef. f. Spezial-Geschäft, Butter, Eier u. Käse. Off. unter F. 836 an den Tagbl.-Verlag.

Für gewerbl. Zwecke kl. Laden od. Part.-Räume gesucht. (Auch Biebrich) Gef. Zuschriften u. G. 837 an den Tagbl.-Verlag.

Luftiger Keller z. Obstlagern gesucht. **Adamski,** Marktstraße 12, H. 3.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Wer Geld sucht!
Darlehen, Hypoth., Bau oder Kauf, wende sich an **H. Siller, Wiesbaden,** Bahnhofstr. 6, Hth. 2 l. Keine Vermittlung.

Selbstgeber gibt Darlehen durch Mauthe, Dotzheimer Str. 6

5500 Mk.
7000 Mk.
10–12 000 Mk.
17–20 000 Mk.
auf 1. Hypotheken nur für Wiesbaden zu vergeben d. Versicherungskontor
Ludwig Istel
Wilhelmstraße 1, 1.
F. 27604.

Aufwertungs-Hypotheken
zu kaufen ges. Angeb. u. **D. 837** an Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche

Gegen gute Sicherheit (Grundschuldbrief) **3000 M** zu leihen ges. Off. unter **L. 835** an Tagbl.-Verlag.

25000 Mk.
erste Hypothek gegen gute Sicherheit, möglichst von Selbstgeber, gesucht. Off. u. **A. 561** an Tagbl.-Bl.

Goldwert.
Wegen Abreise ins Ausland
Eigentümer-Grundschuld, Wert 20000 Mark
fällig in 3 Jahren, **mit großem Nachlaß** zu verkaufen. Angebote unter **K. 834** an den Tagbl.-Verlag.

Tätiger oder stiller Teilhaber(in)
für Immob.- und Finanzierungsbüro ges. mit Einlage von ca. 10 000 Mark, welche absolut sichergestellt und hochverzinslich arbeiten kann. Anfragen erbitte unter **T. 837** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Wegen Todesfalls **schöne Villa** an raschentschloss. Selbstreflekt. zu verk. Off. u. O. 832 an Tagbl.-Bl.

Wegen Liquidation
ein Geschäftshaus, eine Villa
weit unter Wert zu günst. Bedingungen abzugeb. Ernsthafte Interessenten werden um Anfrage ers. unter **W. 833** im Tagbl.-Verlag.

Haus
sehr rentabel, obere Adelheidstraße, ruhige Lage, sichere Kapitalsanlage, erforderlich 10–12 000 Mk., ebenso Acker, ca. 100 Rut., Baugelände, sof. zu verk. Nur Selbstrefl. erfahren Näheres unter **M. 831** an den Tagbl.-Verlag.

Wertbeständige Anlage.
Unbebaute Grundstücke: Klein Hainer (unterhalb Wartturm) Wellritztal sowie nahe Friedenstraße zu verkaufen. Offerten unter **U. 830** an den Tagbl.-Verlag.

Baugelände
150 Ruten, Straßenfrontlänge 120 m, schöne Lage, sehr billig sofort zu verkaufen. Off. unter **H. 837** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche

Suche 4-Z.-Haus ohne Hinterhaus, im Südviert. Nur Eigentümerang. erw. Off. u. T. 832 Tagbl.-Bl.

Mod. Einfamilienhaus oder kl. Villa
v. schnellentschloss. Selbstkäufer gesucht. Off. unt. U. 837 an Tagbl.-Verl.

Einfamilienhaus mit geringer Hauszins- und Grundsteuer zu kauf. ges. Off. mit Preis unter K. 836 an Tagbl.-Verlag.

Suche Nähe Bierstadt, Biebrich oder Rheingau **kleines Landhaus** mit 3 Z. u. K. und 2 bis 3 Morgen Land, Licht u. Wass. Vermittl. verb. Eilofferten mit Preis unter O. 835 an Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Leihbibliothek umständehalber zu verk. Gute Verdienstquelle, weite Ausbaumöglichk. auf einer vollkommen neuen Basis. Eilofferten unt. **W. 837** an den Tagbl.-Verlag.

6 gute Legehühner à 3 Mk. zu verkaufen Bleichstraße 37, Part.

Kräft. schnel. Rassepferd (Wallach) m. kompl. Geschirr preiswert geg. bar zu verkaufen. Näh. bei **Wintermeyer,** Backsteinfabrik Beckel, Mosbacher Straße.

Hirschpaar mit Jungem preiswert zu verkaufen. Liebhaber w. Offert. unter **F. 829** im Tagbl.-Verlag einreichen.

1 Bisammantel 100 Mk., **1 Grammophon,** 20 Platten, 50 Mk., **ein Photo-Apparat,** gut erh., 20 Mark zu verkaufen Rheinstraße 68, 2.

Grauer Schneidermantel (Dame), modern, gut erh., für schl. Fig., bill. zu verk. Anzusehen von 6–8 Uhr Rheinstraße 100, 1.

2 guterh. Herren-Anzüge, blau, 2reihig, f. mittl. F., sow. **Wintermantel,** mod., Gr. 46, billig zu verkauf. Michelsberg 10, H. 3.

Umzugshalber preiswert zu verkaufen: Eine Rüstung, 1 Waffen-**Sammlung u. 1 Gewehrschrank, Mahagoni Taunusstr. 7, 1 lks.**

Nußb.-Klavier Marke Rönisch, wenig gesp., preisw. gegen bar zu verk. Off. unter **W. 828** an den Tagbl.-Verlag.

Mod. Schlafzimmer in solider Ausführung, billig zu verk. Schreinerei Seerobenstraße 9.

Zweischläf. Holzbett mit Sprungrahmen, 1 eis. Kinderbett mit Matr., 1 Kinderklappwagen mit Verdeck zu verk. **Reusing,** Bismarckring 15.

W. Bett, Tisch, Bilder, Stühle, w. Blumentisch zu verk. **Rüger,** Westendstraße 11.

2 eiserne Bettstellen à 5 Mark. **Schilling,** Rüdesheimer Str. 11.

Bettst. m. Pat.-R. zu vk. **Buff,** Moritzstr. 64, 4 r.

Rotverkauf!
Mehrere
3teilige Roßhaar-Matratzen
à Bett 50 Mk.
Kapok-Matratzen, 3teilig, à Bett 50 Mk.
Krenzer, Blücherstraße 17, Lager Hof rechts.

Kleiderschrank, eintür., nußb.-lack., f. 15 Mk. z. vk. **Bender,** Kirchgasse 50, 3.

Kleiderschrank, Bett, Kommode u. Nachtschrank billig zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Eg

Hochmod. Küche neu, kompl., für 130 Mk. Kellerstraße 10, Part. l.

Tadellos nähende Maschine zu verk. Anzus. bis 10 Uhr morg. und 7–8 Uhr abds. **Reinhardt,** Klopstockstr. 12

Guterh. Nähmaschine zu verk. Tel. 24877.

Schrank-Grammophon zu verk. Kleiststraße 14, 4.

Radio-Gelegenheit. Netz-Fernempfänger, **Markenger., z. Fabrikpreis Sonnenberg,** Bierstadter Str. 37, 1.

Daimler-Benz-Omnibus
22 Sitzplätze, 55 PS, Riesenluftbereifung 38×7, nur im Sommer gelaufen, in sehr gutem Zustande, für 5000 Mk. zu verkauf. Der Wagen ist fahrbereit u. kann sofort in Betrieb genommen werden. 4007
Hessische Oelwerke, Vilbel b. Ffm.

Opel, 2-Sitz., 4/16
generalüberholt, bis Dez. versteuert, vollbesetzt mit 45 km im 3. Gang die Eiserne Hand, f. 450 Mk. gegen Kasse sof. zu verk. Anzusehen **Garage Eickelmann jr.,** Aarstr. 15.

Karosserie
v. Daimler-Benz. Omnibus, 22 Sitzplätze, Lederpolsterung, Ia Zustand, für 1500 Mk. zu verkauf.
Hessische Oelwerke, Vilbel b. Ffm. 4008

Guterh. Marken-Kinderwagen preisw. zu verk. Kastellstr. 5, 3 links.

Mod. w. Kinderwagen billig abzugeben. **Max,** Sonnenberger Str. 80.

Grude mit Kasten ff.
Petrol.-Ofen, sehr schön, schw. Trumeau, Tisch, alte Stühle sehr bill. zu verk. Seerobenstr. 19, 3 rechts.

Transp. kl. Kachelofen, Badewanne u. Gasbadeofen billig zu verkaufen. **Bind,** Goethestraße 2.

Gasbadeofen
gut erhalten, verk. billig Friedrichstraße 53, Part.

2 Klosetts
billig zu verkaufen. Näh. Bleichstraße 34 (Weißes Rößl).

Händler-Verkäufe

Damen-Kleider Mäntel
Pelzmantel, Pelzjacke,
eleg., fast neu, staun. bill. verk. Neugasse 19, 2 r.

Wenig gespielte **Klaviere**
schwarz u. Nußb. pol. von **Mk. 420.-** an abzug. Teilzahlung gestattet.
Piano-Magazin **Schwender**
17 Mühlgasse 17.

Suchen Sie gute und billige
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
so nur beim **Fachmann**
A. Maurer, Dotzheimer Straße 49.

Alte Mahagoni-Möbel, Büfett, Anrichte, Komm., Spiegel, Sofa, r. Tisch, 6 egale Stühle u. Sessel, Schreibtisch, Bücher- und Kldschr. vk. Nikolasstr. 17

Großer
Werbe-Verkauf!
Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
Chaiselongues
Diwans
Matratzen
Flurgarderoben
Riesen-Auswahl
Ia Qualitäten
Freie Lieferung
Fr. Aufbewahrung
Volle Garantie
Zahlungserleichterung
Bei Barzahlung
20% Rabatt
Möbel-Koch
Wiesbaden
6 Wellritzstr. 6
nächst der Schwalbacher Str.
Durchgehend geöffnet.
Kommenden Sonntag von 2–6 Uhr geöffnet.

Kapital-Anlage
Bücherei ca. 350 Bände, hiervon 250 neu, andere fast neu, **wissenschaftl.-klassische** Unterhaltung aus Privatbesitz **bill. zu verkaufen**
Offerten unter **K. 83?** an den Tagbl.-Verl.

Mod. Speisezim.
gutes Piano
Ausziehtische, Lederstühle, 1tür. Spiegelschr., Waschkomm. m. Marm., Vertiko, Trumeauspiegel, verkaufe zu Schleuderpreisen Schwalb. Str. 73, 1. Et., gleich über Michelsberg.

Zuerst das Heim
BECK hilft dabei
Mainz. Bahnhofstraße 6-8 (Gelbes Portal)

Ausverkauf weg. Umstell. Schwer eichen. Eßzimmer, Büfett, Kredenz, Auszugtisch u. Lederstühle, Preis 325 Mk., **schwer eichenes Schlafzim.** m. 3t. Spiegelschrank, rund geb., Küchen, Chaiselong., Flurgarderoben bis zu 40 % herabgesetzt, zu verkaufen **Walramstraße 5, Part.**

Die beste
Geldanlage
durch Kauf kompl. hocheleg. südd.
Herren-Zimmer
zu
Räumungspreisen
Nur noch einige Tage Zahlungserleichterung
Dreiweidenstr. 7
(Hof) 3–6 Uhr.

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen
kauf. Sie billigst Walramstraße 2, Schreinerei.

Chaiselongues verstellbar, nur 30 Mk., schöne Muster. **Adamski,** Marktstraße 12, H. 3. Et.

Schöne vollst. Küche 80, Schränkch. 15, ov. Tisch 8, Kinderbett 4 Mk. zu verk. Platter Str. 56, Mtb. 1 l.

Marmortheke
bill. zu verkaufen Schwalbacher Str. 73, 1.

Bill. Bezugsquelle für **gebr. Schreibmaschinen. W. Grase,** Luisenstraße 15, 1.

Fässer
kaufen Sie gut und billig bei
Grünfeld
Wiesbaden, Bülowstr. 9.

Kleine Fässer
wieder eingetroffen bei
Grünfeld, Bülowstraße 9

Fässer
neu und gebraucht, **Bütten** alle Größen
Sauer, Coebenstr. 14
Telephon 25971.

Kaufgesuche

Guterhaltener Teppich 4–5 Meter, von Privat zu kauf. ges. Off. m. Pr. u. E. 836 an Tagbl.-Bl.

Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten kauft D. Sipper, Riehlstr. 11, P. Tel. 24878

Bin ständig Käufer von getragenen
Herren-Kleidern
Schuhen, Wäsche, alt. Koffern, Prismengläsern usw. bei reeller Bezahlung und sof. Kassa.
M. Reich, Grabenstr. 9. Tel. 20139 oder Postkarte.

Piano
erstkl. Fabrikat, zu kaufen gesucht. Off. unter **J. 831** an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe Möbel
und ganze Einricht. O. Kannenberg, Schwalb. Str. 73, 1. **Et.,** gleich über Michelsberg. Tel. 23129.

Kaufe geg. Kasse Herren-Zim., Eßzimmer, doppelt. Schlafzimmer, Küche, evtl. kompl. Haush. b. 5 Zim. Off. u. M. 828 Tagbl.-Bl.

Kinderbett aus weißem Holz, tadellos sauber, mit Inhalt zu kaufen gesucht. Off. unt. M. 837 an Tagbl.-Verl.

Schreibmaschine
(gebraucht)
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **W. 835** an Tagbl.-Verlag erbeten.

! Kaufe stets!
Küchenherde und Oefen, wenn auch reparaturbedürft. **A. Meiser,** Westendstraße 13, P.

Küchenherd preisw. zu kaufen gesucht. **Löhr,** Friedrichstraße 29.

2 Fenster, 1,52×0,80, **eine Türe,** 2,80×0,96, gesucht. Off. mit Preis u. **D. 836** an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Fenster, ca. 100/80, **u. Kellerfenst.,** ges. Off. m. Pr. u. Gr. **G. 836** T.-Bl.

Verpachtungen

Restaurant, Mitte Stadt, an kautionsfähige tüchtige Wirtsleute sofort zu verpachten. Offerten unter L. 837 an Tagbl.-Verl.

Verloren * Gefunden

Verloren Montag von Lorcher Schule bis Manteuffelstr. **Knabenmantel.** Abzugeben geg. Belohn. Manteuffelstr. 13, P. lks.

Ein Schüler ließ auf einer Bank an der Ringkirche **ein Paket** (Inhalt ein Paar braune Halbschuhe) liegen. Abzugeben gegen Belohnung Mauritiusstr. 12, 2. St., **bei Herrchen.**

Brauner Kinder-Schuh verloren. Abzugeben geg. Belohnung Philippsbergstraße 5 **bei Zerfaß.**

Andrehkurbel
für Auto v. Platter Str. nach Rheinstr. verloren. Abzugeben Ludwigstr. 6.

Schäferhund
schwarz, mit heller Brust, entlauf. Luft- u. Sonnenbad Unter den Eichen. Telephon 25647.

Entlaufen!
Schwarzer Spitz
mit Hundemarke 1715, auf d. Namen „Bläcky" hörend. Abzugeb. geg. gute Belohn. Webergasse 8, 2 rechts.

Kl. grau-weiße Katze entlaufen Lorcher Str. 7, 2.

Lumpen, Flaschen, Papier
kauft zum äußersten Tagespreis nur
Chr. Heesen, Eltviller Straße 16, Hinterh. P., Tel. 21495
Alt-Eisen. Postkarte genügt. **Metalle.**

Volkshochschule
im Oberlyzeum am Boseplatz
Die **Herbstkurse** haben begonnen. Anmeldungen täglich (außer Samstag) abends von 7–10 Uhr in Zimmer 23 des Oberlyzeums. F440

Unterricht

Gründlichen
Violin-Unterricht
mit staatl. Erlaubnis.
L. Keiser, Yorkstraße 25.

Geschäftl. Empfehlungen

Auto-Fahrten
mit bequemer Chevrolet-Limousine, km 17 Pf. Wartezeit 1.20 die Std. Telephon 25188.

Auto-Fahrten km 25 Pf.
erstkl. versicherte Wagen, sichere Fahrer. Nikolasstraße 17. — Tel. 26201.

Transporte
sowie **Umzüge aller Art** für nah und fern führt billigst aus **Uhlig,** Blücherstraße 3, Telephon 20706.

Achtung Geschäftsleute
Jg. Mann m. Motorrad u. Seitenwagen empfiehlt sich zum Fortbringen von Waren oder als Bote. **Erich Deuser,** Sedanstr. 10 (Tel. 24318, Müller).

Reparaturen
an Schreibmasch. **Grase,** Luisenstraße 15, 1. Telephon 23825.

Nur 8 Mark!
Aufarb., Matr., 3 Teile, 8 Mk., Polstermöbel und Tapezieren bill. Tapez. **Bender,** Adlerstraße 66.

Damen-Kleidung
wirklich **schick** und **individuell** angepaßt, vom Einfachen bis zum Feinsten fertigt **Hebner,** Karlstraße 13, 2, Ecke Rheinstraße. — Preise schon v. 12 RM. an. **Beratung** unverbindl. und kostenlos.

Kunststopfen
feinste und beste Arbeit. **Frl. Müller,** Blücherstraße 16, 2.

Damenhüte
fassonieren von 1.80 an. **Beusdorff,** Moritzstr. 46, 1.

Damen-Hüte
werden umgeformt nach neuesten Formen von 1.50 an Taunusstr. 23, 2 lks.

Schönheits- und Körperkultur
Höhensonne,
Anni B. Wallach,
dipl. Kosmetikerin,
Webergasse 3. T. 24723.

+ neu +
Körperpflege
gute Bedienung
Seidl, Taunusstr. 36, p.

Makulatur
zu haben im Tagbl.-Verl. Schalterhalle rechts

Verschiedenes

Möbel-Auto
fährt nächste Woche leer die Strecke **Koblenz,** Köln, **Elberfeld** u. nimmt Möbel aller Art mit.
M. Uhlig, Blücherstraße 3. Tel. 20706.

Miet-Pianos
in jeder Preislage. Ferner **große** Auswahl in sehr schönen wenig gesp.
PIANOS
von 250 bis 650 Mark.
Rheinstraße 52 Alleeseite Schmitz

Mietautos für Selbstfahrer.
Maurer u. Hegmann, Moritzstr. 50, Tel. 25584.

Wer verschenkt jung. Hund (kleine Rasse) in gute Hände? Off. unter **W. 836** an den Tagbl.-Verlag.

Karten- und Handleskunst
Frau **Boß,** Schiersteiner Str. 26, 2. Nur Damen.

Anzeigen
im Wiesbadener Tagblatt haben immer Erfolg!

Geschäfts-Anzeigen

Lagerobst billig
spät geerntet, Taunusobst
Gravenstein, saftig
Zentner 10 bis 15 Mk.
Schöner v. Boskop
Zentner 10 bis 15 Mk.
Goldparmänen
Zentner 10 bis 15 Mk.
Herberts, Canada-, Kass., Baumanns Renette sowie Wirtschaftsobst verkauft billig
Platter Straße 172

Mehr Licht
5–6mal hellere Tischbeleuchtung, oder ⅓ Stromersparnis. Paßt auf jed. Glühl. Weiße ähnliches, fehlerhaftes zurück. Bis 40 Watt 1.50, 2.-, bis 150 Watt 2.50. Sichtbar i. Schaufenster. **Carl Funck** Mauergasse 11.

Bis 18 Monate Kredit
ohne jede Anzahl. liefert eine Frankfurter Fa. erstklassige Maßwäsche (Leib-, Tisch- und Bettwäsche). Vertreter kommt unverbindlich ins Haus. Off. u. **U. 836** an Tagbl.-Verl.

BACHARACH-
Mäntel
mit modernen Pelzkragen:
79 Mk.
98 Mk.
135 Mk.
J. BACHARACH
4 Webergasse 4.
K 184

Verkehrs-Sonntag Wiesbaden

25. Okt.

Veranstaltungen: **Staatstheater Gr. Haus:** 24. Okt.: „Der Obersteiger"; 25. Okt.: „Die Zauberflöte". **Kl. Haus:** 24. Okt. „Reifeprüfung"; 25. Okt.: „Alt-Heidelberg". **Kurhaus:** 24. Okt. gr. Saal: „Paul Lincke-Abend"; kl. Saal: Ball des Reit- und Fahrklubs (Eintritt frei, Gesellschaftsanzug, Einführung d. Kaufm. Verein); Biersaal: Rheinisches Leben mit Tanz. 25. Okt. Sinfonie-Konzert, Rhein. Abend. — **Reklame-Umzug** 13½ ab Neues Museum. — **Funk-Ausstellung.** — Auskunft: Kaufm. Verein, Langgasse 9, Tel. 261 85. **Die Geschäfte sind von 14—18 geöffnet.**

Probleme der christl. Sozialethik

Am **Mittwoch, den 21. Oktober, abends 8 Uhr** spricht Herr Studienrat **Dr. Schäfer** über das Thema: F440

„Der Mensch in religiöser Sicht"

Vortrag und Anmeldung in den Räumen der **Volkshochschule** (Oberlyzeum am Boseplatz)

Sie haben
noch nie über einen
Einjährigen
so gelacht, wie über Dr. Breitner (Paul Hörbiger) in dem köstlichsten aller deutschen Militärfilme
Reserve hat Ruh
Lassen Sie sich diesen Spaß nicht entgehen!
4.30, 6, 8.30 Uhr
WALHALLA THEATER

Thalia-Tonfilm-Theater
Auf vielseitigen Wunsch!
Der Liebesroman einer Studentin
Elisabeth Bergner
Ariane
nach dem bekannten Roman v. Claude Anet
mit Rudolf Forster
4 6.45 8.30
Als zweiter Tonfilmschlager:
V. Burian
in **Roda Roda's** Militär-Humoreske
Der falsche Feldmarschall
Tonfilm Emelka-Woche

Café Orest
Ab heute:
Heinz Vigor
sowie der Zauberer u. Jongleur
Alvis Groaser & Co.
und der Altmeister der Komik
Hermann Funke
Mittwoch – Samstag – Sonntag
Nachmittags-Vorstellungen

Der sensationellste Bilderdiebstahl der Welt
— Einer der stärksten —
— im Ton einer der besten —
Filme des Jahres ab
heute Dienstag
Warum lächelst Du
Mona Lisa
verbirgt dein Lächeln
heimlich Liebessünden
ist's ein Madonnenlächeln
wer kanns je ergründen?
In den Hauptrollen:
Die preisgekrönte Schönheit
Trude von Molo — Mona Lisa
Willy Forst — der kühne Bilderdieb
Roda Roda — Polizeipräfekt
Gustav Gründgen — der geheimnisvolle Unbekannte
Ort der Handlung Paris — Florenz
Kurztonfilm
Tönende Wochenschau
Auf der Bühne:
der vom Kurhaus her bekannte Humorist und Conférencier
Adolf Fretty — ferner
Lonny Böhme mod. Tänze
FILM-PALAST

Alles wieder da!

fr. Ochsenleber	Pfd. 1.10
fr. Ochsenherz	Pfd. 0.60
fr. Ochsenlunge	Pfd. 0.30
fr. Kutteln, weiß	Pfd. 0.30
fr. Kalbsköpfe	Pfd. 0.30
fr. Ochsenfleisch	Pfd. 0.70
fr. Kuhfleisch	Pfd. 0.50
fr. Hammelfleisch	Pfd. 0.60—0.80
fr. Kalbfleisch	Pfd. 0.60—0.80
fr. Schweinefl.	Pfd 0.75
fr. Hackfleisch	Pfd. 0.60
fr. Leber- u. Blutwurst	Pfd. 0.45

Hirsch, Schwalbacher Straße 61.

Neuer
Fleisch-Abschlag
zu Rekordpreisen!

Prima Schweinefleisch Vorder- und Hinterschinken auch Schnitzelstücke Pfd.	78 ₰
Kammstück u. Kotelett auch nur Pfd.	78 ₰
Bauchlappen ohne Beilage Pfd.	78 ₰
Frisch. Kuhfleisch zum Koch. u. Brat. nur Pfd.	48 ₰
ohne Knochen Pfd.	64 ₰
Hackfleisch Pfd.	60 ₰
Rindswürstchen Pfd.	60 ₰
Frisches Ochsenfleisch alle Stücke Pfd.	66 ₰
Kalbfleisch Pfd.	65—80 ₰
Hammelfleisch	70—80 ₰

Hugo Keßler
Hellmundstraße 22.

Korkstopfen
Schlegel, Albrechtstraße 7.

Makulatur
zu haben im Tagbl.-Verl., Schalterhalle rechts.

UFA-PALAST
WILHELMSTR.-MARKTPLATZ
Luis Trenker
in
Berge in Flammen
Der schönste aller bisherigen Bergfilme.
Ein wahres Wunder
Dienstag, 20., und Mittwoch, 21. Oktober, 2.30 Uhr nachm.
Kinder-Märchen-Vorstellung
Reinecke Fuchs u. a. m.
Preise ab 20 Pf.
Wochentags: 4 - 6.15 8.30 Sonntags: 3 - 5 7 - 9
UFA

METROPOLE
Spezial-Ausschank von preußischen Domänenweinen
Mittwoch ab 8 Uhr
Winzerfest

Schuh-Reparatur
Bleichstraße 33 Damen-Sohlen 2.10 ℳ Herren-Sohlen 2.80 ℳ

Neu! Mittwoch: Waffeltag!
Unsere Spezialität:
Fortwährend heiße Rahm-Waffeln mit u. ohne Sahne.
— Dieselben werden im Verkaufsraum hergestellt. —
Café Bossong
Bäckerei Kirchgasse 58 Konditorei.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Mittwoch, den 21. Oktober 1931.
9. Vorstellung Stammreihe D

Die lustigen Weiber von Windsor.
Komisch-phantastische Oper in 3 Akten (6 Bildern).
Musik von Nicolai.
Musikalische Leitung: Ernst Zulauf.
Spielleitung: Fritz Schröder

Sir John Falstaff	Gottlieb Zeithammer
Herr Fluth	Carl Schmitt-Walter
Frau Fluth	Rose Book
Herr Reich	Alex Rosalewicz
Frau Reich	Lilly Haas
Anna Reich	Emmy Küst
Fenton	Josef Moseler
Dr. Cajus	Fritz Mechler
Junker Spärlich	Heinrich Schorn
Kellner	Heinrich Weyrauch
Erster Bürger	Richard Mathes
Zweiter Bürger	Erich Dempewolf
Dritter Bürger	Robert Remitedt
Vierter Bürger	Ernst Kuchen

I. Akt: 1. Bild: Platz vor den beiden Häusern Fluths und Reichs. 2. Bild: Zimmer bei Fluth. II. Akt: 3. Bild: In der Schenke „Zum Hosenbande". 4. Bild: Zimmer bei Fluth. III. Akt: 5. Bild: Garten. 6. Bild: Wald von Windsor.
Tänze im letzten Bild: Entworfen und einstudiert von Ritta Roth, ausgeführt von Hedi Däßler, Elisabeth Schanz, den Gruppentänzerinnen und Elevinnen.
Nach dem 2. Akt (4. Bild) 15 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr — Preise B — Ende nach 22¼ Uhr

Donnerstag, 22. Oktober 1931: Zum ersten Male: **„Die ersten Menschen".** 7. Vorstellung. Stammreihe C. Anfang 19½ Uhr. Preise B.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 21. Oktober 1931.
8. Vorstellung Stammreihe 3

Zum ersten Male:
Reifeprüfung.
Dramatischer Vorgang in 5 Szenen v. Max Dreyer.
Spielleitung: Horst Hoffmann.

Oberstudiendirektor Dr. Brodersen	Robert Kleinert
Oberstudienrat Prof. Dr. Türk	August Momber
Studienrat Dr. Rosegarten	Herbert Dirmoser
Frau Professor Friederike Holsten, Inhaberin einer Pension	Lenore Fein
Elfriede Albing, ihre Nichte, Abiturientin	Käthe Gordon
Rosa von Jedlinsky	Herta Ritter
Knud Sengebusch	Peter Blanck
Bert Ilgen	Bogislav von Heyden
Friedrich Schmied	Otto Brenner
Berta, Dienstmädchen bei Frau Holsten	Herta Genzmer
Krohn, Schuldiener	Hans Bernhöft
Hinzpeter, Studienassessor	Gustav Albert

Nach der 3. Szene 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende gegen 22 Uhr

Donnerstag, 22. Oktober 1931: **„Marguerite : 3".** 7. Vorstellung. Stammreihe 4. Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr. Preise 3.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 21. Oktober 1931.
16.15 bis 18 Uhr im kleinen Saale:

Kaffee-Konzert.
Ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des städt. Kurorchesters. Leitung: Willy Reich.

1. Marsch „Mit Standarten" von v. Blon.
2. Ouvertüre „Grigri" von Lincke.
3. Walzer „Zigeunerliebe" von Lehár.
4. Tango „Ohne Worte laß uns scheiden" v. Jurmann.
5. Walzerlied „Du bist mein Mascottchen gewesen" von Stolz.
6. Fantasie „Tosca" von Puccini.
7. Violin-Soli: Nocturne, Es-dur v. Chopin-Sarasate. Humoreske von Dvorak-Kreisler. Willy Reich.
8. Foxtrott „Nehmen Sie Platz, mein Herr" v. Meilel
9. Wolgalied aus „Der Zarewitsch" von Lehár.
10. Slow-Fox „Du hast mir heimlich die Liebe ins Haus gebracht" von Heymann.
11. Marschlied aus dem Tonfilm „Ihre Hoheit befiehlt" von Heymann.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr im Abonnement:

Wiener Volksmusik.
Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

1. Radetzky-Marsch von Joh. Strauß.
2. Ein Morgen, ein Mittag und ein Abend in Wien, Ouvertüre von F. v. Suppé.
3. Wiener Blut, Walzer von Joh. Strauß.
4. Wien, du Stadt meiner Träume, Lied von R. Sieczynski.
   Trompete-Solo: Kammermusiker M. Erb.
5. Alt-Wien, Walzer von E. Kremser.
6. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus" von Joh. Strauß.
7. Wiener Volksmusik, Potpourri von C. Komzak.
8. Hoch Oesterreich, Marsch von Joh. Strauß.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Am Oktober 21. Mittwoch beginnt die

Preuß.-Südd. Klassenlotterie

1/8: 5 RM

1/4: 10.—, 1/2: 20.—, 1/1: 40.— RM

Fast 114 Millionen werden ausgespielt!!

Auskunft — auch telefonisch — und Spielpläne kostenlos während der Kassenstunden!

Kassenstunden: 9—1 und 3—6 Uhr

STAATL. LOTTERIE EINNAHME E. KERN

Wiesbaden
Adelheidstr. 28
Fernspr. 24231
Postscheckkonto: Frankf. am M. 24001

3723

FAMILIEN-DRUCKSACHEN
jeder Art in kürzester Zeit
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Tagblatthaus / Fernspr. 59631

Todesfälle in Wiesbaden.

Bernhard Leydecker, Kaufmann, 68 Jahre, Rüdesheimer Straße 31, † 17. 10.
Katharina Dickel, geb. Büchner, Wwe., 73 J., Gneisenaustraße 10, † 18. 10.
Emil Goltzsche, Invalide, 75 Jahre, Schiersteiner Straße 38, † 18. 10.
Anna Stein, geb. Ahl, Ehefrau des Zugführers i. R. Christian St., 72 Jahre, Riehlstraße 10, † 19. 10.
Friedrich Halecker, Reg.-Kanzleisekretär a. D., 70 Jahre, Schiersteiner Straße 24, † 19. 10.
Anna Otto, geb. Franke, Ehefrau des Reichsbahn-Bauinspektors Wilhelm O., 55 Jahre, Honnef a. Rh., † 19. 10.
Clemens Frick, Maurer, 59 Jahre, Platter Str. 28, † 20. 10.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Emma Dankelmann, Ehefrau, 47 J., Gartenstraße 12, † 19. 10.

Ruhe in Frieden.

Am 18. Oktober entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin

Frau Kath. Dickel, Wwe.
geb. Buchner.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Gneisenaustr. 10), 20. Okt. 1931.

Die Einäscherung findet Mittwoch vormittag 10 Uhr im Krematorium des Südfriedhofes statt.

Große Herrschafts-Mobiliar-Versteigerung

Wegen Auflösung eines herrschaftl. Haushaltes versteigern wir u. a. m.
Freitag, den 23. Oktober 1931
vormittags 9.30 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, in unserem Versteigerungslokale
6 Luisenstraße 6 (Nähe Wilhelmstr.)
3 mod. Eichen-Speisezimmer-Einrichtungen
1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung mit Standuhr (reich geschnitzt)
1 Mahagoni-Wohnzimmer-Einrichtung
2 Eichen-Herrenzimmer-Einrichtungen
1 sehr eleg. Mahag.-Schlafzimmer-Einrichtung
1 Nußbaum-Schlafzimmer-Einrichtung
1 Mahagoni-Fremdenzimmer-Einrichtung
1 prachtvoller jap. Zierschrank
1 antiker Porzellanschrank
2 Flügel (sehr gute Instrumente), **4 Pianinos**
3 sehr schöne Perserteppiche, prachtvolle Perserbrücken, Smyrna- u. deutsche Teppiche, Läufer
antiker Garderobeschrank, Eichen- und Nußb.-Büfetts, Eichen-Büfett mit passender Kredenz, Auszug- und andere Tische, Stühle aller Art, Mahag.-Vitrine, Gold- u. Nußb.-Pfeilerspiegel mit Trumeau, div. andere Spiegel, Nipp-, Näh- und Bauerntische, Eichen- und Nußb.-Herrenschreibtische, Kommoden, Konsolen, Spiegel-, Kleider- und Wäscheschränke, Waschkommoden u. Nachttische, Vertiko, Nußb.- u. and. Betten, einz. Roßhaarmatratzen, Federbetten u. Kissen, Klubgarnitur (Sofa, 2 Sessel), Polstergarnitur, einzelne Sofas u. Sessel, Chaiselongues, Nähmaschine (Singer), Eich.-Standuhr, weiße Flurgarderobe, Eichen-Kartothek, Schreibmaschine (Mercedes), Kassenschrank, Ständerlampe, Lüster u. Schreibtischlampen, Lautsprecher, Geweihlüster, Speise-Service, Kristalle, Kristallbowle, Kunst- u. Aufstellgegenstände, Bronzen, Gemälde und andere Bilder, gold. Herrenuhr, 3 sehr feine Handarbeitstischdecken, Vorhänge, Portieren, Gasheizöfen, Badeöfen für Kohlen und Gas, fast neuer Vampir-Staubsauger, emaill. Gasherd mit Backofen, Wäschemangel, Flaschenschrank, Registrierkasse, Ladentheke, Ladenschränke, Küchenmöbel, Regale, fast neue emaill. Badewanne
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung: Donnerstag nachmittag während der Geschäftsstunden.
Georg Jäger & Sohn
Taxator, beeid. u. öffentl. angest. Auktionator
6 Luisenstr. 6. Gegr. 1897. T. 22448 u. 25047.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 21. Oktober 1931, vorm. 10 Uhr** versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

2 Pendelwaagen, 10 Schreibtische, 2 Schreibmasch., 1 Rollschrank, 7 Warenschränke, 3 Ladentische, zwei Registrierkassen, 1 Fenstererker, 3 Nähmaschinen, 6 Büfetts, 3 Büfetts, 2 Kassenschränke 3 Sofas, ein Ausziehtisch, 2 Teppiche, 1 Bücherschrank, 1 Aktenschrank, 2 Klaviere, 250—300 Legehühner, zwei Küchenschränke, 1 Herrenzimmer, 1 Eßzimmer, eine Salon-Einrichtung, 1 Kredenz, 3 Kleiderschränke, 1 Chaiselongue, 1 Gasherd, 1 Kommode, zwei Spiegel, 2 Tische, 1 Eisschrank, 1 Kleiderständer, 1 Radio-Apparat, 1 Grammophon
zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.
Budesheim, Obergerichtsvollzieher,
Seerobenstraße 14. Telephon 29066.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 21. Oktober 1931, 15 Uhr werden in dem Hause **Nettelbeckstraße 24:**

1. 1 Klavier, 6 Büfetts, 2 Kredenzen, 1 Vitrine, zwei Vertikos, 1 Sekretär, 1 Spiegelschrank, 3 Schränke, 2 Betten, 1 Waschtisch, 2 Nachttische, 1 Frisiertoilette, 1 Konsole, 1 Diwan, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 4 Sessel, 5 Tische, 1 Bank, 2 Stühle, eine Standuhr, 1 Spiegel, 3 Oelbilder, 1 Vase, zwei Kassenschränke, 7 Aktenschränke, 1 Bücherschrank, 6 Schreibtische, 1 Stehpult, 6 Schreibmaschinen (Adler, Orga, Urania, Mignon, Underwood), drei Gestelle, 1 Radio-Apparat, 1 Seitz-Spülmaschine, 1 Tiegel, 7 Damenkleider, 1 Damenmantel, eine Partie künstliche Blumen, 1 Lexikon, 140 Fl. Wein, 1 Grabstein;
2. an Ort und Stelle: 1 Schalterwand, 5 Tische, 18 Stühle, 1 Bretterwand, 1 Ventilator, 1 Vorhang, ferner 1 komplettes Schlafzimmer, 1 Herrenzimmer, 1 Salon, verschiedene Kleinmöbel sowie Teppiche, Brücken, Bilder u. Aufstellsachen u. a. m.

öffentl. zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.
Habermann, Obergerichtsvollzieher,
Walluier Straße 12. Telephon 21433

Erstklass. Rheinhess.
Wein
Eigenes Wachstum
Zeitgemäße Preise
Flasche nur 65 Pf.
Bei Abnahme von 5 Fl. frei Haus.
Weingut
Bommert-Stellwagen
Emser Straße 36.

Badhaus „Zwei Böcke"
Häfnergasse 12.
Badezellen
mit Ruhebett
Vorzügl. geeign. zur Kur für Einheimische. 3703

Elektro-magnetische Spezialbehandlung für **Ischias**
Rheumatismus, Gicht u. Krankheitsformen auf nervöser Grundlage.
Magnetische Heilmassage. Wärme-Durchstrahlung.
Volle Wirksamkeit ohne **Entkleidung.**
Erklärende Besichtigung durch d. technischen Leiter jederzeit unverbindlich.
Seit über 20 Jahren nachweisl. hervorragende **Heilerfolge.**
Salus-Institut Luisenstr. 4, P.
Sprechstunden d. leitenden Arztes tägl. v. 11-13 Uhr.
Telephon 27203.

Achte auf deine Gesundheit!
Urinanalysen führt sorgfältig u. billigst aus, langjährige Erfahrung und Uebung. Apotheker **Sturz**, Friedrichstraße 9, Merkur-Drogerie.

Am **26. Oktober 1931, vorm. 9½ Uhr** wird an der Gerichtsstelle, Kirchgasse 15, Zimmer 208, das Hausgrundstück, Rambacher Straße 1a, nebst einem Acker, in der Gemarkung Naurod belegen, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Der Maurer **Wilhelm Schuhmacher II.** u. dessen Ehefrau **Auguste, geb. Schreiner** in **Naurod**, zu je ½. F145a
Wiesbaden, den 15. Oktober 1931.
Das Amtsgericht 6a.

Am **26. Oktober 1931, vorm. 10 Uhr** wird an der Gerichtsstelle, Kirchgasse 15, Zimmer 208, der bebaute Hofraum, Wiesbadener Straße 4, in der Gemarkung Bierstadt belegen, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Der Kaufmann **Arthur Lehmann** in Bierstadt.
Wiesbaden, den 15. Oktober 1931. F145a
Das Amtsgericht 6a.

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch, den 21. Oktober 1931, nachm. 4 Uhr** versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

a) 1 Eßzimmer, besteh. aus: Büfett, Kredenz, Tisch und 4 Stühlen, 1 Klavier, 1 Bücherschrank, ein Schreibtisch, 1 Schreibtischgarnitur, 1 Kleiderschrank, 1 Radio mit Lautsprecher, verschiedene Heiz- und Beleuchtungskörper, 1 Ladenschrank, 1 Staubsauger, versch. Anzugstoffe;
b) 1 Kredenz, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, eine Chaiselongue, 1 Sofa, 1 Theke mit Glasaufsatz, 1 Schnellwaage versch. Flaschen Arrak u. a. m.

zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.
Versteigerung zu a) findet voraussichtl. bestimmt, zu b) teilweise statt.
Schröder, Gerichtsvollzieher kr. A.,
Westendstraße 34.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unsres lieben Entschlafenen

Herrn Hermann Rudolf Hochheiser

sagen wir allen unsern innigsten Dank. Ganz besonderen Dank den Herren Aerzten und lieben Schwestern des St. Josef-Hospitals für die aufopfernde Pflege, sowie dem Wiesbadener Militärverein und der Burschenschaft A. H. V. Holsatia-Bingen für die ehrenden Worte am Grabe.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Käte Hochheiser,
geb. Henz.

Wiesbaden, im Oktober 1931.

Statt Karten.

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen für die wohltuende Teilnahme beim Heimgange unserer unvergeßlichen teueren Mutter zu danken, sowie für die vielen Blumenspenden, sagen wir auf diesem Wege unseren innigen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Fries für die so zu Herzen gehenden trostbringenden Worte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Minna Freimann
Karl Freimann und Familie.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1931.
Röderstraße 6

Gestern verschied im 62. Lebensjahr nach kurzem aber schwerem Leiden meine geliebte Frau, unsere teure Schwester, Schwägerin und Tante

Bertha Winter, geb. Thal.

In tiefem Schmerz:
Julius Winter

Wiesbaden, den 18. Oktober 1931.
Herrnmühlgasse 3.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. Oktober 1931, 10½ Uhr vormittags vom Portale des Israel. Friedhofes, Platter Straße, aus statt. — Kranzspenden dankend verbeten.

Am Montag, den 19. d. M. verschied sanft nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Herr Friedrich Halecker
Regierungs-Kanzleisekretär a. D.
im 70. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Elise Halecker, geb. Meder.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1931.
Schiersteiner Straße 24.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 22. Oktober, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Von Blumenspenden und Kondolenzbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden erlöste ein sanfter Tod meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Schwester

Anna Stein
geb. Ahl
im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer:
Christian Stein, Zugführer i. R.
Margarete Brand, geb. Stein
Lina Zimmer, geb. Stein
Paul Zimmer.

Wiesbaden (Riehlstraße 10), den 19. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. Oktober, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Industrie und Handel.

Neue Wege im Mittelstands- und Genossenschaftsbankwesen.

Die Zukunft der Dresdner Bank.

Der Ausbruch der großen Bankenkrise im Juli hat, wie zu erwarten war, gleichzeitig eine Reihe von Fragen auftauchen lassen. Die Regierung mußte sich zunächst begnügen, einen radikalen Zusammenbruch zu vermeiden und mußte zunächst alle grundsätzlichen Entscheidungen auf eine spätere Zeit vertagen. Wie wir nun aus unterrichteten Kreisen hören, hat man sich in der letzten Woche, nachdem die Bankenaufsicht durchberaten und geregelt war, auch mit dem Schicksal der deutschen Großbanken, vor allem auch der Dresdner Bank, beschäftigt. Hierfür stand der Regierung der bekannte Neunerausschuß zur Verfügung und weiter lagen seit einer Reihe von Monaten schon die verschiedenen Vorschläge vor, die nun in engerem Kreise der Beratung unterzogen werden können. Im Mittelpunkt dieser Erwägungen steht in erster Linie das Kreditwesen für Landwirtschaft und Gewerbe bzw. ganz allgemein für den Mittelstand. Man bemüht sich schon seit langem, auf dem Gebiet des gewerblichen Genossenschaftswesens unter Führung der Dresdner Bank eine Vereinheitlichung herbeizuführen und den Dualismus zu überwinden. Es scheint nun, daß diese Frage jetzt tatsächlich eine entscheidende Wendung erfahren hat, wobei der Anstoß von der Notwendigkeit ausgeht, den weiteren Weg der Dresdner Bank zu klären. Wie wir hören, will man nämlich die Dresdner Bank grundsätzlich zu einer Mittelstandsbank ausbauen. Dieser Gedanke ist von verschiedenen Seiten schon seit längerem gefördert worden. Dabei läßt sich noch nicht genau übersehen, was die Dresdner Bank, um dieser neuen Aufgabe zu genügen, nun abgeben muß, doch spricht man davon, daß neben dem Industriekreditgebiet auch andere Aufgaben an die Preußenkasse übergeführt werden sollen. Man kann annehmen, daß sich alle diese Absichten in kurzer Zeit verwirklichen lassen werden und daß wir uns vor einer neuen Wendung im deutschen Bank- und Kreditwesen befinden.

Rückgang der Sparkasseneinlagen.

Unbegründete Inflationsangst.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen hatten im August 1930 eine Zunahme von 531,1 Millionen Mark zu verzeichnen, der eine Auszahlung von 445,3 Millionen Mark gegenüberstand. Mithin war ein Einzahlungsüberschuß von 83,1 Millionen Mark vorhanden. Dieser Einzahlungsüberschuß ging im Mai 1931 zurück, es war aber immerhin noch ein Überschuß von 33 Millionen Mark zu verzeichnen. Im Juni 1931 betrugen die Einzahlungen 529,8 Millionen Mark, die Auszahlungen 682 Millionen Mark, so daß sich ein Auszahlungsüberschuß von 166,8 Millionen Mark ergab. Dieser Auszahlungsüberschuß steigerte sich im Juli 1931 auf 283 Millionen Mark und im August nach den neuesten amtlichen Ziffern sogar auf 311,2 Millionen Mark. In dieser amtlichen Statistik spiegelt sich die unbegründete Inflationsangst wieder, die in den letzten Monaten zu den starken Abhebungen geführt hat.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 20. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Nachdem sich gestern im Telephonverkehr eine bemerkenswerte Festigkeit gezeigt hatte, machte sich heute eine ziemlich starke Unsicherheit geltend. Die Kurssteigerungen an den Auslandsbörsen fanden kaum Beachtung, und die Meldungen von weiteren Insolvenzen in- und ausländischer Bankfirmen verstimmten und auch der Abschluß des Ewald-Konzerns konnte wenig Befriedigung auslösen. Hinzu kam noch der Rückgang der Spareinlagen in Preußen, aus dem sich besonders deutlich die Ängstlichkeit des Sparerpublikums widerspiegelt. Der Geschäftsverkehr bewegte sich in sehr ruhigen Formen. Das Kursniveau erfuhr unter dem Druck der Geschäftsstille eine Senkung, die bei einigen Werten bis zu 3 Prozent betrug, während sich die Mehrzahl der Papiere knapp behaupten konnte. Bemerkenswert war jedoch das Interesse für Scheideanstalt (plus 2 Prozent). Von den übrigen lokalen Aktien blieben Metallgesellschaft auf dem erhöhten Niveau behauptet. Goldpfandbriefe bei ruhigem Geschäft zu unveränderten Kursen genannt. Liquidationspfandbriefe, besonders der Frankfurter Hypothekenbank, lagen 1 bis 1½ Prozent höher.

Berlin, 20. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Bei der sich langsam verbreiternden Basis des Telephonverkehrs versickert das Geschäft, so daß man den Eindruck einer rückläufigen Bewegung bekommt. Außerdem fehlte es heute fast vollkomen an Anregungen und die Kurse erfuhren bei relativ wenigen Abschlüssen leichte Abschwächung. Die Festigkeit der Auslandsbörsen wirkte etwas tendenzstützend, und so ergaben sich meist Kursrückgänge von 1 bis 2 Prozent gegen gestern. Weiter rege Nachfrage bestand noch nach Goldpfandbriefen, die sich gut behaupten konnten. Anscheinend suchen gehamsterte Geldbeträge auch weiterhin Anlage, nachdem die Gefahr einer Markentwertung durch die innenpolitische Entspannung behoben zu sein scheint. Auch bei den Sparkassen hat sich aus denselben Gründen in den letzten Tagen die Lage erheblich gebessert. Es überwogen die Einzahlungen und die Abhebungen haben wesentlich nachgelassen. Über die Devisenverbesserung bei der Reichsbank läßt sich positiv noch nichts sagen, vor allem kann man die weitere Entwicklung nicht voraussehen. Am Augenblick sind jedoch die Devisenabziehungen bedeutend geringer geworden. Der Kampf zwischen Frankreich und Amerika um die Goldbestände nimmt eher noch schärfere Formen an. Aus Paris verlautet, daß die Bank von Frankreich am Donnerstag wahrscheinlich eine Diskonterhöhung vornehmen will, um damit die alte Relation zum New Yorker Diskont wieder herzustellen. Die Gerüchte über eine angeblich bevorstehende Aufgabe des Goldstandards durch die Vereinigten Staaten wurde in New Yorker Bankkreisen als völlig unbegründet bezeichnet. Auch Kanada ergriff besondere Maßnahmen, um die Stabilität seiner Währung zu sichern. Es hat zunächst mit sofortiger Wirkung die Ausfuhr von Goldmünzen und Goldbarren verboten. Die Bewegung innerhalb der Maklerschaft und eine Verständigung zwischen den Telephonmaklern und den freien Maklern geht weiter. Verschiedene Vorschläge wurden heute unterbreitet, so z. B. der Vorschlag, den Telephonverkehr nur in drei Tagen in der Woche beizubehalten, doch sind diese Fragen noch in der Schwebe und sollen auf einer Konferenz, die angeblich schon beim Börsenvorstand angeregt worden ist, geklärt werden.

Berliner Devisenkurse.

WTB. Berlin, 20. Oktober. Drahtliche Auszahlungen für:

		17. Oktober 1931 Geld	17. Oktober 1931 Brief	19. Oktober 1931 Geld	19. Oktober 1931 Brief
Buenos Aires	1 Peso	0.96	0.97	0.98	0.99
Canada	1 Canad. Doll.	3.71	3.72	3.74	3.75
Japan	1 Yen	2.07	2.08	2.07	2.08
Kairo	1 ägypt. £	16.66	16.70	16.73	16.77
Konstantinopel	1 türk. £	—.—	—.—	—.—	—.—
London	1 £ Sterl.	16.26	16.30	16.33	16.37
New York	1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.26	0.27	0.25	0.26
Uruguay	1 Gold. Pes.	1.32	1.33	1.29	1.30
Holland	100 Gulden	170.78	171.12	170.78	171.12
Athen	100 Drachmen	5.19	5.20	5.19	5.20
Belgien	100 Belga	59.09	59.21	59.14	59.26
Bukarest	100 Lei	2.55	2.56	2.56	2.57
Budapest	100 Pengö	73.28	73.42	73.28	73.42
Danzig	100 Gulden	82.57	82.73	82.62	82.78
Finnland	100 finn. M.	8.49	8.51	8.54	8.56
Italien	100 Lire	21.78	21.82	21.83	21.87
Belgrad	100 Dinar	7.47	7.48	7.47	7.48
Dänemark	100 Kron.	92.76	92.94	93.01	93.19
Lissabon	100 Escudo	14.84	14.86	14.89	14.91
Norwegen	100 Kron.	92.51	92.69	92.51	92.69
Paris	100 Fr.	16.65	16.69	16.65	16.69
Prag	100 Kron.	12.47	12.49	12.47	12.49
Reykjavik	100 isländ. Kr.	73.53	73.67	73.68	73.82
Riga	100 Latts	81.37	81.53	81.37	81.53
Schweiz	100 Fr.	82.52	82.68	82.52	82.68
Sofia	100 Leva	3.07	3.08	3.07	3.08
Spanien	100 Pes.	37.96	38.04	37.81	38.89
Schweden	100 Kron.	97.65	97.85	97.90	98.10
Tallinn (Estl.)	100 estn. Kr.	113.14	113.36	113.14	113.36
Wien	100 Schilling	57.19	57.31	57.94	58.06

* **Werner u. Mertz AG., Mainz.** Die Gesellschaft veröffentlicht nunmehr ihre Bilanz. Die Ertragsrechnung zeigt bei 5,702 Mill. M. Fabrikationsgewinn an Unkosten 4,653 Mill. M. sowie 0,821 Mill. M. Abschreibungen, so daß sich ein Reingewinn von 0,275 Mill. M. ergibt, der vorgetragen wird. Wie uns die Gesellschaft zu der Notiz in Nummer 271 des Wiesbadener Tagblatts vom 12. Oktober mitteilt, war die Generalversammlung am 10. Oktober öffentlich.

* **J. Speyer, Schuhwarenhaus, AG., Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft schließt mit einem ermäßigten Gewinn von 55 274 (153 211) M., der vorgetragen wird.

* **Klein, Schanzlin u. Becker AG., Frankenthal.** Die Gesellschaft schließt per 1930/31 mit einem Fabrikationsüberschuß von 208 000 (387 000) M. Nach 136 000 (175 000) M. Abschreibungen ergibt sich einschl. 55 000 (53 000) M. Vortrag ein Reingewinn von 127 000 (266 000) M., der ganz vorgetragen wird. Eine Dividende wird nicht verteilt (im Vorjahr noch 7 Prozent auf 2,58 Mill. M. Aktienkapital).

* **AG. für Pharmazeutische Bedarfsartikel vorm. Georg Wenderoth, Kassel.** Das Geschäftsjahr 1930/31 schließt mit einem Gewinn von 9193 M. (im Vorjahr 172 527 M. und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien sowie 7 Prozent auf die Stammaktien) ab. Die Verwaltung teilt mit, daß unter Berücksichtigung der unter den jetzigen Verhältnissen gebotenen Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende auf die Stammaktien diesmal nicht zur Verteilung kommen könne. Lediglich die Vorzugsaktien erhalten eine 6prozentige Ausschüttung.

* **Benno Schilde, Maschinenbau-AG., Hersfeld.** Auf der Tagesordnung der auf den 6. November einberufenen Generalversammlung steht neben der Vorlage des Geschäftsberichts die Genehmigung des Interessengemeinschaftsvertrages mit der Maschinenfabrik Friedrich Haas G. m. b. H. in Lennep.

* **Badische Lokaleisenbahn-AG., Karlsruhe.** Der Gläubigerversammlung dieser in Konkurs geratenen Gesellschaft teilte der Konkursverwalter mit, daß sich der Betriebsverlust am Tage der Konkurseröffnung (23. September) auf 713 000 M. stelle. (Nach Bilanz per 1. Juli: 553 000 M.) Neben einer Obligationärschuld von 973 000 M. bestünden Verbindlichkeiten von 2,27 Mill. M., davon 1,85 Mill. M. an die Badische Kommunallandesbank. Die Anlagen sind in der Bilanz mit 3,30 Mill. M., Vorräte mit 279 000 M. angegeben.

* **Süddeutsche Holzindustrie AG., München.** Die Generalversammlung beschloß zur Beseitigung von 6,23 Mill. M. Unterbilanz sowie zur Vornahme von Abschreibungen und Rückstellungen nach Auflösung von 1,5 Mill. M. gesetzlicher Reserve die Zusammenlegung des Aktienkapitals von 6,5 auf 1 Mill. M. unter gleichzeitiger Wiedererhöhung um 700 000 M. Stamm- und 300 000 M. Vorzugsaktien.

* **Insolvenz einer Koblenzer Weinhandlung.** Die in ganz Deutschland vertretene Firma Vereinigte Weingutsbesitzer G. m. b. H., Weinhandlung und Sektkellerei, Koblenz, hat ihre Zahlungen eingestellt und strebt einen Vergleich an. Der Versand erleidet keine Unterbrechung.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht.

Amtliche Notierung vom 19. Oktober 1931. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 24 Ochsen, 27 Bullen, 60 Kühe oder Färsen, 111 Kälber, 67 Schafe, 406 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Ochsen, 3 Kühe oder Färsen, 1 Kalb, 293 Schweine. Marktverlauf: Ruhiges Geschäft, bei Schweinen verbleibt Überstand. Ochsen: a) 1. 33—38. Bullen: a) 31—35, c) 28—30. Kühe: b) 26 bis 30, c) 20—25. Färsen (Kalbinnen): a) 37—41, b) 33 bis 36. Kälber: c) 45—50, 1. 40—44, d) 32—38. Schafe: a) 1. 36—38. Schweine: b) 45—47, c) 44—49, d) 45—49, e) 43—46, f) 39—45. Von den Schweinen werden verkauft zum Preise von: 50 M. 10 St., 49 M. 6 St., 48 M. 78 St., 47 M. 30 St., 46 M. 97 St., 45 M. 87 St., 44 M. 27 St., 43 M. 2 St., 42 M. 3 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 19. Okt. Der Auftrieb des Hauptmarktes bestand aus 1502 Stück Rindern (gegen 1642 in der Vorwoche), darunter befanden sich 255 Ochsen, 165 Bullen, 596 Kühe und 450 Färsen, ferner aus 495 (484) Kälbern, 111 (63) Schafen und 5173 (5500) Schweinen. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen: a) 1. 36—39, 2. 32—35, b) 1. 27—31. Bullen: a) 28—32, b) 24—27. Kühe: a) 28—31, b) 24—27, c) 18—23. Färsen: a) 36—38, b) 32 bis 35, c) 27—31. Kälber: b) 44—47, c) 40—43, d) 32—39. Schafe: a) 1. 30—34, b) 24—29. Schweine: b) 46—48, c) 45—48, d) 43—48, e) 39—44, g) Sauen 36—44. Gegen die Preise des letzten Hauptmarktes blieben Rinder behauptet, während Kälber 2 Mark und Schweine 4—5 Mark nachgaben. Marktverlauf: Rinder ruhig, nahezu ausverkauft. Kälber und Schafe ruhig, geräumt. Schweine schleppend, Überstand. Spitzentiere über Notiz. Fleischgroßmarkt: Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in M.: Ochsen- und Rindfleisch 1. 55—64, 2. 45—55. Bullenfleisch 45—52. Kuhfleisch 2. 35—45, 3. 25—35. Kalbfleisch 60—80. Schweinefleisch 56—62. Geschäftsgang: langsam.

Frankfurter Getreidebörse.

Frankfurt a. M., 19. Okt. Die Getreidebörse eröffnete in ihren Grundlagen zu Beginn der neuen Woche kaum verändert. Das Angebot hat sich in einigen Artikeln etwas verstärkt, so daß die Tendenz eher als etwas schwächer zu bezeichnen war, wobei der schwache Mehlabsatz besonders mitsprach. Die Umsatztätigkeit hielt sich in engen Grenzen und beschränkte sich nur auf Deckung des notwendigsten Tagesbedarfs. Etwas Nachfrage erhielt sich noch für guten Weißhafer und für Roggenmehl feinster Sorte. Die Preisrückgänge bewegten sich in dessen in erträglichen Grenzen. Es notierte Weizen 227.50, Roggen 217.50, Sommergerste für Brauzwecke 175—180, Hafer 160—167.50, Weizenmehl südd. Spez. 0 36—36.75, ditto Sondermahlung 34—34.75, Weizenmehl niederrhein. Spez. 0 36—36.50, ditto Sondermahlung 34—34.50, Roggenmehl 30.25—31.25, Weizenkleie 8, Roggenkleie 8.50, Heu südd. 5, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt und gebündelt 3.25—3.50, Treber 11.25—11.50. Kartoffeln notierten bei festerer Tendenz pro 50 Kilogramm für Industrie hiesiger Gegend 2.40 M.

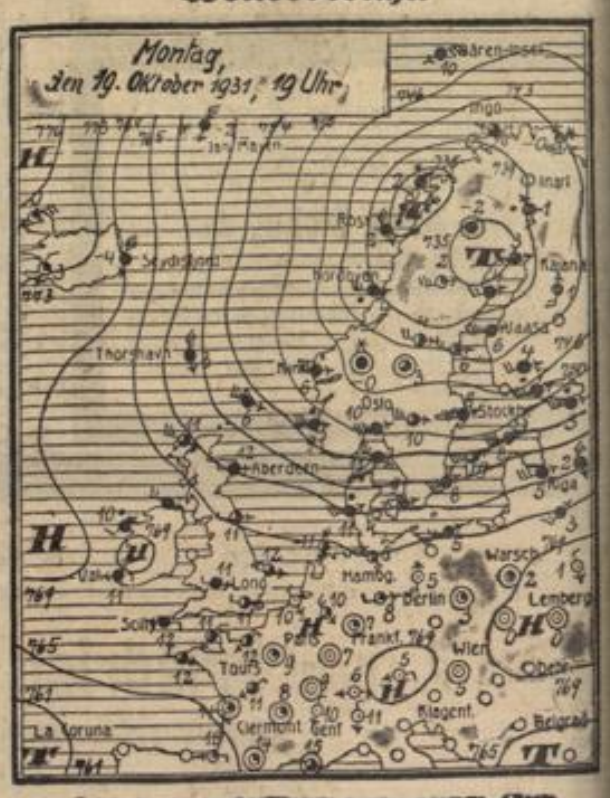
Qualitätsverbesserung im Krautbau.

Zurzeit ist die Krauternte auf den Fildern in vollem Gange. Der Ertrag wird hinter der Ernte vorigen Jahres zurückbleiben. Die Krauterzeuger wenden alle Sorgfalt auf, um erstklassige Ware auf den Markt zu bringen. Von Handel und Fabriken werden diese Bestrebungen unterstützt. Dabei hat es sich gezeigt, daß die Qualitätsverbesserung im Krautbau durch Einführung der Krautmarke und der Herkunftsbezeichnung für Filderkraut stark gefördert wird. Es wird den Abnehmern von Kraut angeraten, wegen einwandfreier Belieferung Markenkraut und Filderkraut mit Herkunftsbezeichnung zu verlangen. Die Darlehenskassenvereine, die sich mit der Lieferung von Kraut befassen, und der Krauthandel sind bereit, durch Beibringung der erforderlichen Bescheinigungen den verlangten Qualitäts- und Herkunftsnachweis zu erbringen. Das betreffende Kraut ist nach dem Kopfgewicht sortiert und unbeschädigt. Bei der Herkunftsbezeichnung wird außerdem der Nachweis erbracht, daß das Kraut aus dem Filderkrautgebiet stammt. Die Überwachung des Verladens des Krautes erfolgt durch Sachverständige.

Vom heimischen Kartoffelmarkt.

Im Rhein-Maingebiet beginnen in Rheinhessen die Landwirte größere Quantitäten an manchen Plätzen zu verladen, während in Nassau und in der Wetterau das geringe Angebot der Landwirtschaft angehalten hat. Nach Beendigung der Feldarbeit und der Weinlese verbleibt ihnen hierzu mehr Zeit. Das Kartoffelgeschäft in den Verbrauchergebieten hat sich kaum geändert, nur hier und da trat eine Belebung ein; man rechnet aber mit einem Wiederabflauen bei zunehmendem Angebot. Die Nachfrage der Konsumenten ist vereinzelt stärker. Das Einkellerungsgeschäft hat bisher kaum eingesetzt. Trotzdem kann man eine vermehrte Tendenz zum Einkellern im Gegensatz zum Vorjahre feststellen, was durch die hohen Preise in diesem Frühjahr sowie die Unsicherheit der politischen Lage bedingt sein dürfte. Das Auslandsgeschäft hat einen größeren Umfang noch nicht annehmen können, obwohl aus dem Rhein-Maingebiet ab und zu nach Spanien und der Schweiz Verladungen getätigt werden. Als Preise sind zu nennen: Für die Marke „Industrie" wurde franko Wiesbaden und Frankfurt a. M. je Zentner 2.20 M. erzielt.

Wetterbericht.



Wolkenlos, heiter, halb bedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Graupeln, Nebel, Gewitter, Windstille, sehr leichter Ost, mäßiger Südsüdwest, stürmischer Nordwest. Die Pfeile wegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Durch die Entwicklung eines kräftigen Sturmwirbels über Skandinavien hat sich von Grönland her kalte Luft nach Süden zu in Bewegung gesetzt. Sie wird später auch bei uns zu neuem Druckanstieg und kräftiger allgemeiner Abkühlung führen, doch werden sich zunächst mit westlichen Winden die Ausläufer des nördlichen Wirbels bemerkbar machen.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Kühler, veränderlich mit einzelnen Schauern und Nordwestwinden.